Kleine auserlesene liturgische Bibliothek für Prediger.

D.W.A.TELLER.

Erstes Bändchen.

Gotha,
bey Carl Wilhelm Ettinger. 1793.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Sr. Hochw. Magnificenz

dem

Herrn

D. Josias Friedrich Christian Löffler,

Herzogl. Sachs. Gothaischem Oberconsistorial-rath und Generalsuperintendenten

aus

wahrer Hochachtung

gewidmet

von

dem Herausgeber.

Vorrede.

Seit dem man in der Protestantischen Kirche eingesehen hat, daß unsere Liturgie einer, dem Geschmacke unseres Zeitalters angemessenen, Veränderung bedürfe, hat es nicht an Männern gefehlt, welche vortrefliche Materialien dazu geliefert haben. Leztere waren aber entweder zu sehr zerstreut und blieben daher vielen Predigern unbekannt; oder sie befanden sich schon in liturgischen Sammlungen und verlohren sich meistentheils unter mehreren unzweckmäßigen Stücken der Art.

Es

Es schien daher kein unnützes Unternehmen zu seyn, aus dem Vorrathe der liturgischen Schriften, besonders denen von Hermes, Fischer, Salzmann, Seiler, Hufnagel, Wehrt u. a. die besten auszuwählen und dieselben unter den Predigern dadurch mehr in Umlauf zu bringen.

Um indessen nicht blos eigentliche liturgische Formulare zu liefern und den Plan dieser kleinen Bibliothek einigermaaßen zu erweitern, glaubte ich auch Beichtreden, Unterhaltungen am Krankenbette, und Eidesverwarnungen, welche in den folgenden Bänden geliefert werden sollen, in dieselbe aufnehmen zu dürfen.

Was die Beichtreden betrift, so verdanke ich die drey ersten, welche das gegenwärtige Bändchen enthält, der Wohlgewogenheit unsers verehrungs=

ehrungswürdigen Herrn Generalsuperintendenten D. Löffler, welcher durch Mittheilung einiger von seinen vortreflichen liturgischen Arbeiten, als Beicht- und Ordinationsreden, Kirchengebeten, ꝛc. diesem Werke eine sehr wichtige Empfehlung verschaft hat.

Ausser den schon genannten Schriften sind noch vorzüglich einige vortrefliche Gesang- und Gebetbücher z. B. das neue Preußische, das Quedlinburgische und die Churpfälzische Kirchen-Agende gebraucht worden. Das S. 20. befindliche Formular zur Taufhandlung, ingleichen die beyden leztern Trauungs-Formulare sind aus dem Allgemeinen Magazin für Prediger, von Beyer und haben unsern verdienten Herrn Pastor Schmidt zum Verfasser.

Ich wünsche übrigens nichts mehr, als daß ich in der Auswahl mancher hier gelieferten Stücke nicht sehr gefehlt haben und daß mein Unternehmen von einsichtsvollen Männern nur einigermaßen gebilliget werden möge.

Gott gebe, daß auch durch dieses Buch einiges Gute gestiftet werde! Gotha, im April, 1793.

Der Herausgeber.

Inhalt.

Inhalt.

Taufformulare

I. Seite 3.

II. — 7.

III. — 12.

IV. — 20.

Formulare zur Confirmations-Handlung.

I. S. 27.

II. — 38.

Trauungsformulare.

I. S. 39.

II. Ein anderes Formular zur Einsegnung. S. 47.

III. Einsegnung der Eheleute, die funfzig Jahre beysammen im Ehestande gelebt haben. S. 52.

IV. Ein längeres Trauungsformular. 54.

V. Dasselbe Formular abgekürzt. 63.

VI. Ge-

Anreden an Beichtende und Formulare bey der Abendmahlshandlung und Privatcommunion.

I. Anrede an Beichtende bey der Privatcommunion. 71.

II. Eine andere. 76.

III. — 79.

IV. Eine Vorbereitungsrede. 83.

Anrede an die Confitenten (in der Vesper) 90.

Formular zu den Gebeten und Anreden bey der öffentlichen Abendmahlshandlung. 94.

Anrede an die Communicanten vor Austheilung des Abendmahls. 96.

Danksagungsgebet nach geschehener Austheilung des Abendmahls. 100.

Betrachtungen und Gebete zum Gebrauch in Betstunden, besonders in der Fastenzeit.

I. — S. 103.

II. In den Frühbetstunden. 107.

III. Ein anderes. — 112.

IV. — 114.

V. — 118.

VI. Ge=

VI. Gebet in den Betstunden bey der Betrachtung der Leidensgeschichte Jesu. 121.

Kirchengebete auf die Sonn- und Festtage.

Allgemeines sonntägiges Kirchengebet, nach der Predigt. 127.

Ein anderes Gebet nach der Sonntagspredigt. 129.

Ein anderes. 131.

Nach der Nachmittagspredigt. 134.

Gebete am Feste der Geburt Jesu.

I. — S. 135.

II. Gebet in der Adventszeit, am Weynachtsfeste, wie auch an den Marienfesten. 137.

III. — 139.

Gebete am Neujahrstage.

I. — 141.

II. — 144.

Gebete in der Fastenzeit.

Gebet in der Fastenzeit. 144.

Gebet am grünen Donnerstage. 147.

Gebet am Charfreytage. 149.

Ordi-

Ordinations-Handlung.

Eine Ordinationsrede. 155.

Materialien zu Unterhaltungen am Krankenbette.

I. Unterhaltung mit einem langwierigen Kranken. S. 167.

II. Einige Lieder für Kranke und Sterbende, deren sich der Prediger bey Unterhaltungen mit Kranken bedienen kann. 173.

Taufformulare.

Taufformulare.

I.

Im Namen Jesu, unsers gemeinschaftlichen Beglükkers und des größten Kinderfreundes!

Hochzuehrende Taufzeugen!

Wir sind Christen und wissen, daß wir als Christen glücklich sind. Wir finden in der heiligen Religion, zu welcher wir uns bekennen, den sichersten Weg zu unserer Glückseligkeit, finden darinn eine Lehre, die der Natur des Menschen nach seinen Vollkommenheiten und Unvollkommenheiten am angemessensten und des Gottes der Wahrheit und Liebe am würdigsten ist; eine Religion, die uns unsere Bestimmung für Zeit und Ewigkeit mit völliger Gewißheit aufklärt, die uns unsere Mängel und die Mittel davon befreyt zu werden, unsere Kräfte und die Art, sie Gott wohlgefällig zu gebrauchen, unsere Güter und die Weisheit, sie recht zu genießen, vollkommen kennen lehrt; kurz eine Lehre, die uns nicht nur gebietet, sondern auch uns deutlich lehrt, kräftig aufmuntert und uns durch göttliche Kraft in der Bemühung unterstützt, gute und glückliche Menschen zu werden.

Dieses neugebohrne Kind soll jezt vor dem Angesicht des allgegenwärtigen Gotres und in Ihrer Ge-

genwart, geehrteste Taufzeugen, feyerlich in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen werden, und dadurch das Recht erhalten, künftig an eben der Glückseligkeit, welche wir in der Religion Jesu genießen, den vollkommensten Antheil zu nehmen. Lassen Sie uns, hochzuehrende Taufzeugen, durch unsere Grundsätze und Beyspiele, die Erreichung dieses großen Endzwecks auch bey diesem Kinde von Jugend auf befördern helfen!

Ewiger, allmächtiger Gott und Vater der Menschen! Es ist eine freye Gnade von dir, für die wir nie dankbar genug seyn können, daß du uns unsterblich geschaffen, und zur einer ewigen Glückseligkeit bestimmt hast. Auch dieses Kind hat Antheil an dieser deiner Gnade. Laß es dir gefallen, liebreicher Vater, daß wir es dir im Namen Jesu heute feyerlich widmen. Gieb Gnade, daß es dereinst, den heiligen Lehren und dem Beyspiele seines Erlösers getreu, dir zu Ehren, gut und froh und deinen Menschen zum Nutzen und zur Freude lebe; und spät oder früh, wie es deiner Weisheit gefällt, nimm es zu der unsterblichen Glückseligkeit auf, die du uns jenseit des Grabes in einer bessern Welt bereitet hast! Wir bitten dich durch Jesum Christum, Amen!

Der Name des Kindes soll NN. seyn.

Dein Name, geliebtes Kind, errinnere dich künftig stets an dein Glück! Du bist Gott und Jesu geweiht, und so wie du an Alter zunehmen wirst: so nimm auch, gleich Jesu, beständig an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen zu!

Erinnern Sie sich jezt mit mir, Hochzuehrende Taufzeugen, des feyerlichen Befehls, den uns Jesus gegeben hat, durch die Taufe jedes neue Mitglied seiner

ner Kirche zu bestätigen: „Mir ist gegeben" sagt Jesus, „alle Gewalt im Himmel und auf Erden. „Gehet hin, und machet alle Völker zu meinen Jün„gern, und taufet sie im Namen des Vaters, und „des Sohnes und des heiligen Geistes: und lehret sie „alles halten, was ich euch befohlen habe. Siehe, „ich bin bey euch alle Tage, bis an der Welt Ende."

Erinnern Sie sich zugleich der liebesvollen Aufnahme, die Jesus, der göttliche Menschenfreund, auch den Kindern wiederfahren lies, die sich um ihn her versammleten: „Sie brachten Kindlein zu Jesu, daß „er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren die an, „die sie trugen. Da es aber Jesus sah, ward er „unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein „zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn sol„cher ist das Reich Gottes. Warlich, ich sage euch: „Wer das Reich Gottes nicht empfängt, als ein Kind„lein, der wird nicht hinein kommen. Und er herzte „sie, legte die Hände auf sie, und segnete sie.

In dieser Erinnerung und mit der gewissen Ueberzeugung, daß es Gott gefallen wird, lassen Sie uns nach dem Befehl Jesu auch an diesem Kinde vollziehn, und es auf den Glauben an den, den es dereinst bekennen soll, taufen.

„Wir glauben an Gott den Vater, allmächti„gen Schöpfer des Himmels und der Erden;

„Wir glauben an Jesum Christum, seinen ein„gebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen „ist vom heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau „Maria, gelitten hat unter Pontius Pilatus, gekreu„zigt, gestorben und begraben ist, niedergefahren zur „Höllen, am dritten Tage wieder auferstanden von „den Todten, aufgefahren gen Himmel, und sitzt nun

„zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von „dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen „und die Todten;

„Wir glauben an den heiligen Geist, eine heilige „christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, „Vergebung der Sünden, Auferstehung des Flei„sches, und ein ewiges Leben.“

Sie wollen also Zeugen seyn, wertheste Taufzeugen, daß wir auch an diesem Kinde den Befehl Jesu vollzogen, dasselbe auf diesen Glauben getauft, und heute in die Gemeinschaft Jesu und seiner Kirche öffentlich aufgenommen haben? (Ja.)

N. N.

Ich erkläre dich also hierdurch feyerlich, in Gegenwart dieser Zeugen, für ein Mitglied der Kirche, die Jesus Christus gestiftet hat.

Ich taufe dich auf den Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Nun, geliebtes Kind! leb und stirb, freue dich und leide, als ein Christ! Lebe dem zu Ehren, der dir das Leben geschenkt hat, der dir täglich unzählige Wohlthaten erweisen wird und dich jetzt durch die Taufe in die Gemeinschaft seines Sohnes aufgenommen hat.

Lassen Sie uns zum Beschluß dem Kind die Hände auflegen und beten:

V. U.

Der Herr segne dich, und behüte dich! Der Herr lasse sein Antlitz über dir leuchten und sey dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! Amen.

II. Im

II.

Im Namen Gottes, unsers Schöpfers und Erhalters und seines Sohnes, unsers Heilandes Jesu Christi. Amen.

Geliebteste Freunde und Mitchristen!

Da ihr verlangt, daß dieses gegenwärtige Kind getauft und in die christliche Gemeine aufgenommen werde, so laßt uns zuvörderst die Einsetzung der heiligen Taufe hören, so wie sie uns von den beyden Evangelisten Matthäus und Marcus beschrieben wird.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden; darum gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Wer da glaubet und getauft wird, der wird seelig werden, wer aber nicht glaubt, der wird verdammet werden.

Hier hören wir den ausdrücklichen Befehl unsers Herrn Jesu Christi, diejenigen, die seine Lehre annehmen und Christen werden wollen, im Namen, das ist, auf das Bekenntniß des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes zu taufen, oder mit Wasser zu begiessen.

Die Absicht und der Nutzen bey dieser Handlung ist die feyerliche Aufnahme des Täuflings in die Gemeinschaft der Kirche Jesu, wodurch ihm zugleich der ganze neue Bund bestätiget wird, welchen Gott durch Jesum mit uns gemacht hat.

Dieser Bund ist wichtig. Wer sich taufen läßt, verbindet sich, allem Bösen zu entsagen und in einem

neuen, reinen und heiligen Leben zu wandeln. Er verspricht, Gott als seinen Vater zu lieben und zu ehren, ihm kindlich zu vertrauen und seinem Worte willigen Gehorsam zu leisten. Er verspricht ferner, den Herrn Jesum, als den Sohn Gottes und als seinen Erlöser gläubig anzunehmen, die Lehre desselben bis in den Tod zu bekennen und sowohl seinen Geboten als seinem Beyspiele mit aufrichtigem Herzen zu folgen.

Er verspricht endlich, auch den Wirkungen des heiligen Geistes nicht zu widerstehen, sondern sie vielmehr zur Besserung seiner Erkenntniß und seiner Gesinnungen treulich anzuwenden. Dagegen erhält er die gnädige Zusage, daß ihn Gott als sein Kind lieben, führen und versorgen: daß ihn Jesus als seinen Erlöseten und als Glied seiner Gemeine erkennen, in Aufsicht nehmen und seelig machen, ihn auch zu dem Ende durch den heiligen Geist regieren wolle. Dieß sind ohnstreitig die grössesten Wohlthaten, deren wir Menschen theilhaftig werden können.

Eben daher halten sich christliche Eltern billig verbunden, ihre Kinder Gott und ihrem Erlöser frühzeitig darzubringen, das ist, sie öffentlich dem Christenthum zu widmen und durch die Taufe als Glieder der christlichen Gemeine, der Stiftung Jesu gemäß, aufnehmen zu lassen; damit sie dann auch nicht nur an den großen Vorrechten der Christen Antheil erhalten, sondern auch bey zunehmenden Verstandeskräften sich ihrer großen Verpflichtungen und der gnädigen Verheißungen Gottes, die uns durch die Taufe bestätiget werden, mit ernsthafter Betrachtung und froher Zuversicht wieder errinnern können. Wir können dabey versichert seyn, daß Gott, der ein Vater aller Menschen ist, und sie alle liebet, auch die kleinen Kinder, wenn sie ihm in der Taufe als sein Eigenthum dar-

gestellt werden, mit väterlichem Wohlwollen ansehen werde; und daß Jesus Christus, der bey seinem Wandel auf Erden die Kinder, welche man zu ihm brachte, so liebreich aufnahm, sie herzte und segnete, auch noch jetzt als der erhöhete Herr und Heiland aller Menschen, eben diese Gesinnungen hegen und solches gern bereits in den ersten Jahren der Kindheit an ihnen zu ihrem wahren Heil beweisen werde. Vereinigt daher, lieben Freunde, eure Herzen mit dem meinigen, um dies Kind gemeinschaftlich Gott, seinem Herrn und Vater, zur steten Aufsicht und Leitung anzuempfehlen. Betet zu dem Ende mit mir also:

Allmächtiger Gott, liebreicher himmlischer Vater, der du uns nach deiner unendlichen Güte verheissen hast, daß du unser und unserer Kinder Gott seyn wollest, wir bitten dich demüthig, erfülle diese gnädige Verheißung an diesem gegenwärtigen Kinde, dessen Eltern zu der Gemeine deiner Verehrer und der Verehrer deines Sohnes Jesu Christi gehören. Dir heiligen wir dasselbe ganz und gar. Deinem Dienste und der Nachfolge unseres Heilandes sey es auf immer gewidmet. Erhalte, schütze und regiere dasselbe; leite und regiere es auf allen seinen Wegen und führe es durch dein Wort und Geist auf den rechten Weg. Bewahre es vor schädlichen Irrthümern, vor muthwilligen Sünden, vor bösen Leidenschaften und vor aller Verführung leichtsinniger und ruchloser Menschen. Sorge für dasselbe väterlich, daß es bald, so wie sich sein Verstand zu entwickeln anfängt, dich, den einigen wahren Gott, und den, welchen du der Welt gesandt hast, Jesum Christum erkenne und lieben lerne, damit es auf diese Weise frühzeitig an den Seeligkeiten, welche uns dein Evangelium verheißet, Antheil bekomme. Erleichtere du ihm selbst durch dei-

ne weise und gütige Lenkung die kürzere oder längere Laufbahn seines irdischen Lebens. Mache es recht weise durch vortrefliche Lehren deines Worts, damit es den rechten Werth aller irdischen Güter und Freuden richtig schätzen und seine höhere Bestimmung bey Zeiten bedenken; sich auch bey allen Gefahren und Schwierigkeiten, die ihm aufstoßen, deines Beystandes und Führung getrösten lerne. Kurz, gütiger, bester Vater, wir wünschen und bitten, daß es durch Glauben und Tugend das sey und das werde, was Menschen seyn und werden sollen. Hilf ihm dazu, und erhöre uns, wenn wir nach der Anweisung Jesu noch ferner beten:

B. U.

An die Taufzeugen.

Höret hierauf das kurze Bekenntniß unsers christlichen Glaubens, auf welches diejenigen, die als Glieder der Christen aufgenommen werden wollen, getauft werden müssen!

Ich glaube an Gott den Vater ꝛc.

Und nun, lieben Freunde, frage ich euch, ist es euer Wille und der Eltern Begehren, daß dies Kind auf dieses Bekenntniß des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft werde?

Ja.

Versprechet ihr auch, nebst den Eltern dieses Kindes, nach eurem Vermögen mit dahin zu sorgen, daß dasselbe in diesem christlichen Glauben künftig unterwiesen und zu einem rechtschaffenen Wandel angeführt werde?

Ja.

Ist es auch der Eltern Willen und Meinung, daß dies Kind den Namen N. N. empfangen soll?

Ja.

N. N. ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

(Mit Auflegung der Hand spricht der Prediger ferner:)

Der barmherzige Gott, der dir diese Gnade erwiesen hat, sey ferner mit dir jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Laßt uns noch ferner beten:

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du deine Kirche noch immer erhältst und vermehrest, und daß du auch diesen (diese) N. N. abermals in deinen Bund und in die Gemeine deines Sohnes aufgenommen hast. Wir bitten dich zugleich nochmals demüthigst und herzlich, walte du mit deiner Gnade über diese zarte Pflanze, daß sie zur Ehre deines Namens und zur Freude der Eltern aufwachse und zu seiner Zeit viele und reife Früchte der Gottseligkeit und Tugend zu deinem Wohlgefallen hervorbringe. Verleihe zu diesem Ende besonders den Eltern und Aufsehern dieses Kindes den Geist der Weisheit und der Furcht Gottes, auch die sonst nöthigen Mittel und Gelegenheiten, um dasselbe durch eine gute christliche Erziehung so zu bilden, daß deine milde väterliche Absichten an demselben und durch dasselbe ausgeführt werden mögen, daß es nicht nur ein guter brauchbarer Bürger dieser Erde, sondern auch ein Erbe der grösseren Güter, welche uns das Evangelium zusagt, werden könne. Das verleihe nach deiner großen Barmherzigkeit die sich in Christo an uns so herrlich offenbahret hat. Dir

und

und deinem Sohne sey Preis und Ehre in Ewigkeit Amen.

An die Taufzeugen.

Ihr aber geliebte Christen! die ihr nicht nur Zeugen der Taufe dieses Kindes seyd, sondern auch zugleich an der Eltern Statt zugesagt habt, daß dasselbe christlich erzogen werden solle, erwäget dabey Eure Pflicht, auch an eurem Theil, so viel möglich ist, diesen Zweck befördern zu helfen. Thut dieses nicht nur durch willigen Beystand, welchen ihr den Eltern oder diesem Kinde selbst künftighin leistet, sondern auch durch ein frommes christliches Beyspiel, damit dieses Kind auch hieraus lernen möge, was einem Christen anständig und heilsam sey. Ergreifet daneben willig jede Gelegenheit, demselben gute Ermahnungen zu ertheilen, ihn vor verderblichen Gefahren zu warnen und zur Ausübung des Guten behülflich zu seyn. Der Herr schenke euch hiezu seinen Beystand und leite euch selbst in alle Wahrheit durch Jesum Christum Amen.

Der Herr segne dich &c.

III.

Im Namen Gottes, unsers gütigen Vaters, und seines Sohnes, Jesu Christi, unsers Heilandes. Amen.

Geliebteste Freunde!

Es ist euch ohne Zweifel bekannt, daß unser Herr und Erlöser, Jesus Christus, seinen Jüngern noch kurz vor

vor seinem Abschiede von dieser Erde den ausdrüklichen Befehl gegeben hat: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Er will also nicht nur, daß seine Lehre geprediget, erkannt und angenommen werden soll; sondern er verlangt auch von allen, die sie annehmen würden, zu einem öffentlichen und sichtbaren Beweis dieser ihrer Bereitwilligkeit, daß sie sich durch die Taufe auf eine feyerliche Art in die Gesellschaft seiner Verehrer und Nachfolger aufnehmen lassen sollten. Diese Forderung enthält auch nichts unbilliges, sondern vielmehr manches, was uns zur größten Ermunterung und Freude gereichen muß. Denn indem uns Jesus bey der Taufhandlung auf eine feyerliche Art in die Gemeinschaft der Christen aufnimmt, so versichert er uns eben dadurch unsern Antheil an allen den Vorrechten und Wohlthaten, welche Gott durch ihn den Menschen schenken und zutheilen wollte. O wie tröstlich muß es nicht dem Getauften seyn, wenn er nun Gott als seinen gnädigen Vater und Jesum Christum als seinen Herrn und Seeligmacher betrachten darf! wenn er es nun weiß, daß er, von dem drückenden Joche des Gesetzes Mosis befreyet, nur allein zum Gehorsam gegen seinen Erlöser und zur freyen und kindlichen Verehrung Gottes verpflichtet sey.

Uns diese unsere Verpflichtung recht deutlich, groß und unvergeßlich zu machen: das war denn allerdings auch eine von den weisen und guten Absichten Jesu bey Einsetzung der heiligen Taufe. Zu dem Ende werden wir nach seinem ausdrücklichen Befehl auf den Namen des Vaters, Sohnes und heiligen Geistes getauft. Das ist, wir werden durch die Taufe zum Glauben an den Vater, Sohn

Sohn und heiligen Geist verpflichtet; oder noch deutlicher: wir geloben hier feyerlich, dem allen, was uns Gott als seinen Willen geoffenbahret hat, und was uns besonders durch seinen Sohn, unsern Erlöser, und durch seinen heiligen Geist, vermittelst der Apostel, gelehrt worden ist, treuen und willigen Gehorsam zu leisten. Mithin entsagen wir zugleich allem Aberglauben, allen Irrthümern und Meinungen, die Gottes heiligem Worte widersprechen; allem sündlichen Wesen in Gedanken, Worten und Werken; wodurch wir entweder schon bisher verunreiniget oder Gott mißfällig geworden sind, oder wodurch wir es künftig noch werden könnten. Wir bezeugen dagegen feyerlich, daß wir nach allen unsern Kräften und unter Gottes gnädigem Beystande an unserer Besserung arbeiten, in Gerechtigkeit und Heiligkeit wandeln, ja in allen Tugenden unserm großen Vorgänger und Erlöser ähnlich werden wollen. Darum sagt der Apostel Paulus, daß wir uns so ansehen sollen, als wären wir durch die Taufe mit Christo begraben, Röm. 6, 4. das ist, dem vorigen sündlichen Wesen so ganz abgestorben, und so zu einem neuen Leben erwecket, daß sich solches nun in unserem ganzen Wandel durch Gottseligkeit und Tugend sichtbar erweise.

So groß sind demnach die Vorrechte, die uns die durch Jesum gestiftete Taufe zusichert; und so wichtig sind die Pflichten, zu welchen sie uns verbindet. Lasset uns dies, meine Wertheste, auch bey dieser Gelegenheit, da wir das gegenwärtige Kind in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufnehmen wollen, aufs neue ernstlich erwägen. Lasset uns unsere Herzen durch Anrufung des göttlichen Namens zu diesen Betrachtungen heiligen, dem guten Gott, von dem wir alle diese Vorzüge haben, in Demuth danken, ihn auch

auch zugleich bitten, daß er diese Handlung gnädig ansehe und sie zu unserm wahren Seegen gereichen lasse.

Wir beten also:

Unendlicher und allgütiger Gott, wir erkennen es gerührt und mit demüthigem Dank, daß du an uns gedacht hast, ehe wir noch da waren, und uns zu vernünftigen Menschen gebildet, auch nicht allein für die Unterhaltung unsers irdischen Lebens, sondern auch für die Gründung und Beförderung unserer wahren Glückseeligkeit väterlich gesorget hast. Dir verdanken wir jede Erkenntniß der Wahrheit, die uns glücklich machen kann, deinem allweisen und gütigen Rath haben wir es zuzuschreiben, daß auch für uns ein Heiland da ist, durch den wir deinen Willen und besonders deine gnädige Gesinnungen gegen uns arme sündhafte Menschen näher erkennen; ja durch den wir selbst begnadigte, gute und ewigglückliche Menschen werden können, wenn wir ihm folgen. Habe Dank, o treuer Vater, daß du uns diesen Sohn zum Seligmacher geschenkt hast! Habe Dank, daß du uns seine trostvolle Lehre noch immer verkündigen lässest, uns Mittel und Gelegenheit zur wirklichen Uebung unsers Christenthums schenkest; ja daß du unsere Kinder schon früh in ihrem zarten Alter dieser Wohlthaten theilhaftig machen willst. Auch jetzt bringen wir dir ein Kind dar, daß nach deiner gnädigen Fügung von christlichen Eltern gezeuget und gebohren worden ist, und nun auf ihr Verlangen zu diesen Vorrechten eingeweihet werden soll; bringen es dar mit den herzlichsten Empfindungen des Dankes für die Wohlthaten die es schon empfangen hat und für diejenigen, die du ihm noch jetzt und künftig erweisen willst. Mit Zuversicht nahen wir uns zu dir, weil wir den Befehl deines Sohnes vor uns haben. Mit

kind=

kindlichem Vertrauen glauben wir, daß dies Kind auch dein Kind sey, daß du es gern seegnen werdest, wenn wir dich um deinen Seegen anrufen, und daß diese ganze Handlung dir wohlgefällig seyn werde, wenn wir sie mit einem dir ergebenen Herzen verrichten, und die Absichten des heiligen Stifters auch künftighin nach unserm Vermögen zu erfüllen suchen. Stärke uns hiezu durch deine Gnade nach deiner Verheißung. Amen.

Nachdem wir, meine wertheste Freunde, dem Herrn gedanket und um seinen Beystand angerufen haben, so hört nun das kurze Bekenntniß des Glaubens, auf welches das gegenwärtige Kind getauft werden soll.

Ich bekenne und glaube, daß nur Ein Gott ist, unendlich vollkommen und seelig, der alle vorhandene Dinge im Himmel und auf Erden geschaffen hat — der auch alles erhält, versorget, regiert und lenket — von dem ich auch selbst mein menschliches Leben, Vernunft, Sinne, Glieder und alle Kräfte habe — der mich immer ernährt und mir das alles, was ich an irdischen Gütern besitze, väterlich mittheilt — der mich in Gefahr beschützt, aus Nöthen errettet und alle meine Schicksale nach seinem weisen Rath lenket — der mich nicht nur hier auf Erden, sondern auch in einer bessern Welt ewig glücklich machen will.

Ich bekenne und glaube, daß Jesus Christus der Sohn Mariens, auch Gottes eingebohrner Sohn sey — daß ihn Gott aus großer Liebe und Barmherzigkeit in die Welt gesandt habe, um die Menschen durch ihn von der Herrschaft und den traurigen Folgen der Sünde zu erretten — daß er zu diesem Zwecke die Menschen Gottes Willen gelehret und diese Lehre mit seinem eignem Exempel bestätigt habe — daß er aus Menschenliebe und nach dem Rath seines Vaters am Kreutze

Kreutze gestorben, aber auch am dritten Tage wieder auferstanden sey, damit wir dadurch den Trost der Vergebung der Sünden und die Hofnung des ewigen Lebens erlangen möchten — daß ihn Gott hierauf von der Erde hinweggenommen, ihn zu einem Herrn über alles und zum künftigen Richter der Menschen erhoben — daß ich endlich seiner Lehre in allen Stücken folgen und auf seine Verheißungen trauen müße, wenn ich durch ihn hier und dort ewig seelig werden will.

Ich bekenne und glaube, daß uns Gott sein Wort und heiligen Geist giebt, damit wir ihn selbst, als unsern Vater, und seinen Sohn, unsern Heiland Jesum Christum, erkennen lernen, und durch diese Erkenntniß das ewige Leben erlangen sollen — daß er auch die Irrenden, Leichtsinnigen und Lasterhaften zur Aenderung des Sinnes kräftig ruft, und denjenigen ihre Sünden vergiebt, die ihre Schuld herzlich bereuen, sich ernstlich bessern und die durch Christum verheißene Gnade gläubig annehmen. — daß er alle folgsame Seelen in guten Gesinnungen erhält, sie immer tüchtiger zu guten Werken macht, und sie endlich durch einen seeligen Tod zum ewigen Leben vollendet — daß also eine Auferstehung der Todten und ein zukünftiges Leben gewiß bevorstehe, in welchem alle gute und rechtschaffene Menschen die gnädigste und gerechteste Belohnung, ungehorsame und gottlose aber verdiente Bestrafung zu erwarten haben.

Auf dies jetzt verlesene Bekenntniß unsers Glaubens seyd ihr, meine geliebteste Freunde, vormals getauft worden; und auf eben dasselbe soll auch das gegenwärtige Kind getauft werden. Ihr sollt also im Namen der (abwesenden) Eltern versprechen, daß sie Willens sind, dies ihnen von Gott geschenkte Kind nach ihrem besten Vermögen in diesen christlichen Wahrheiten unterrichten zu lassen, es auch mit aller

Treue zur eignen thätigen Befolgung der erkannten Wahrheit anzuhalten und durch ihr gutes Beispiel zu ermuntern. Auch für euch selbst habt ihr zu versprechen, daß ihr hiezu nach der euch gegebenen Gelegenheit gerne behülflich seyn, auch sonst eurem Pathen, so viel in eurem Vermögen steht, willig und thätig beystehen wollet. Ist dieß nun eure Meinung und wollet ihr, daß dies Kind hierauf getauft werde, so bezeugt es durch euer Jawort.

Ja.

Ist es ferner euer Wille, daß dies Kind den Namen N N. erhalten soll?

Ja.

(Es folgt hierauf die Taufhandlung selbst, unter folgenden Worten:)

N. N. ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes d. i. ich nehme dich im Namen der christlichen Kirche zu einem Gliede derselben auf und bezeuge dadurch, daß du an den Vorrechten derselben und an den Wohlthaten der Erlösung Theil haben sollst, wenn du künftig bey längerm Leben diesem Bekenntnisse getreu bleibst, und als ein wahrer Christ, Gott und deinem Erlöser durch den Beystand des heiligen Geistes herzlich und standhaft verehrest. Die Gnade des Herrn sey mit dir auf allen deinen Wegen, jetzt und immerdar Amen.

(Der Prediger redet hierauf die Taufzeugen folgendermaaßen an.)

Geliebte Freunde!

Nachdem nun dieser (diese) N. N. der Stiftung unsers Erlösers gemäß in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen worden ist, so lasset uns noch unsere Herzen zum Herrn erheben, ihm das

Kind

Kind mit gläubigem Herzen empfehlen und mit einander also sprechen:

(Prediger und Pathen können hier zur Vermehrung der Feyerlichkeit, die Hände auf das Kind legen.)

Ewiger und barmherziger Gott, der du auch dieses Kindes Vater bist, wir danken dir, daß du nicht nur dasselbe zum irdischen Leben gerufen, sondern es auch so gefüget hast, daß es in einem christlichen Lande und von christlichen Eltern gebohren ward. Durch diese deine gnädige Lenkung sind wir in den Stand gesetzt worden, dasselbe schon jetzt in den ersten Tagen seines Lebens der heiligen Taufe theilhaftig zu machen und es dadurch in die Gemeine derer, die Jesum Christum für ihren Herrn bekennen, feyerlich aufzunehmen. Ja, Vater, wir erkennen es, daß dieser (diese) N. N. dein und deines Sohnes Eigenthum sey, und in dieser Ueberzeugung verpflichten sich die Eltern desselben, es zu deiner Ehre und zur Erkenntniß Jesu Christi christlich zu erziehen. Nimm du es nun selbst, o allgütiger Erhalter, in deine Aufsicht, beschütze es vor den Gefahren, welchen es schon früh ausgesetzt ist; und ist es deinem heiligen Rath nicht entgegen, so erhalte ihm dies irdische Leben und laß es aufwachsen zu deiner Ehre, zur Freude seiner Eltern und Angehörigen und zum Dienst seines Vaterlandes. Dein Auge wache über dasselbe, damit es nicht früh in die Fallstricke des Verführers gerathe und dadurch zu schädlichen Irrthümern, thörigtem Aberglauben und schändlichen Lastern oder verderblichem Leichtsinne verleitet werden möge. O Gott, laß es ihm nie an heilsamen Warnungen vor der Sünde und an kräftigen Ermunterungen zum Guten fehlen; höre nicht auf an dieser Seele, die zur Tugend und ewigen Glückseeligkeit von dir geschaffen ist, durch dein Wort

aufs nachdrücklichste zu arbeiten. Erinnere es durch dasselbe an seine Pflichten, an die Vorrechte des Christenthums, die ihm so früh durch die Taufe zu Theil wurden, an den großen Zweck, wozu es geschaffen, wozu es erlöset, wozu es auch getauft worden ist. Erhalte ihm seine Eltern (Vater) (Mutter) und regiere dieselben mit deinem Geiste, daß sie nie vergessen, wozu du ihnen dies Kind gegeben; und nie nachläßig werden in Erfüllung ihrer großen Pflichten zur christlichen Erziehung desselben. Erleichtere ihnen dieselbe durch deine väterliche Fürsorge; unterstütze sie durch deine alles lenkende Kraft, wenn sie es redlich meynen.

Erhöre dies unser gemeinschaftliches und demüthiges Gebet und erzeige diesem Kinde große Barmherzigkeit jetzt und in Ewigkeit Amen.

Vater unser ꝛc.

Friede sey mit diesem Kinde und mit euch allen durch Jesum Christum. Amen.

(oder statt dessen, der gewöhnliche Seegen oder eine andere Seegensformel.)

IV.

Hochgeschätzte und Andächtige!

Ohne Zweifel hat unser Heiland, Christus Jesus, theils durch sein Beyspiel, theils durch seine Lehren, den Menschen die beste Anweisung zur Glückseeligkeit gegeben. Alle diejenigen, die sein göttliches Beyspiel nachahmen, und seine vortreflichen Lehren befolgen, thun ihrer eigentlichen Bestimmung hienieden Genüge und werden der rechten Würde des Menschen theilhaftig. Ihr Verstand wird erleuchtet, und ihr Herz

gebes-

gebessert. Sie finden unter allen Umständen ihres Lebens Ruhe für ihre Seelen; es mangelt ihnen in Widerwärtigkeiten an keinem Troste; sie freuen sich ihres unsterblichen Geistes, und haben mithin die lebendige Hoffnung, nach diesem irdischen Leben nicht nur in alle Ewigkeit fortzudauern, sondern in alle Ewigkeit an ihren Kräften und Vollkommenheiten zu wachsen, und von einer Stufe der Glückseeligkeit zur andern überzugehen. Man kann sich also keine grössere Wohlthat des Himmels gedenken, als unter die Zahl der Jünger und Nachfolger unseres Heilandes aufgenommen zu werden.

Diese Aufnahme aber soll, nach der Verordnung Jesu, durch eine feyerliche, in die Sinnen fallende Einweihung zum Christenthume, soll — durch die Taufe geschehen. So wie gemeines Wasser die Unreinigkeiten unseres Leibes hinwegnimmt, so soll die durch unser Gebet geheiligte, und an dem Täuflinge vollzogene Wassertaufe sein ganzes Leben hindurch den Gedanken in ihm erwecken, daß eine beständige sittliche Reinigkeit, eine Reinigkeit des Geistes und Herzens, den wahren Charakter des Christen ausmache.

Die Taufe legt also dem Menschen die Pflicht auf, — und welche Pflicht könnte wohl rühmlicher seyn, als diese! — seinen Geist von allem verderblichen Unglauben und Aberglauben, und sein Herz von allen sündlichen Leidenschaften, so viel möglich, rein zu erhalten, und dagegen beydes, Herz und Geist, mit edlen, tugendhaften Gesinnungen, und mit dem Glauben an Gott, an seine Vaterliebe, an seine weise Vorsehung, an seine wunderbare Regierung der Welt, an seine gnädige Erhörung unsers Gebets, und an seine reiche Vergeltung unsrer guten Werke in der Ewigkeit auszuschmücken.

Ihnen, Hochgeschätzte, wird der Befehl Jesu, die Glieder seines Reichs zu taufen, und durch diesen kirchlichen Gebrauch zum Christenthume einzuweihen, nicht unbekannt seyn. So sprach Jesus, kurz vor seiner Auffarth in den Himmel, zu seinen Jüngern: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf „Erden. Gehet hin und macht alle Völker dadurch „zu meinen Jüngern, daß ihr sie auf den Namen des „Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes „taufet; und lehret sie halten alles, was ich euch be„fohlen habe. Siehe, ich bin bey euch alle Tage bis „an der Welt Ende.“

Es sollen aber nicht nur die Erwachsenen, sondern auch die Kinder sollen das Recht haben, an dem Reiche Jesu Theil zu nehmen. „Sie brachten,“ schreibt der Evangelist Markus, „kleine Kinder zu Jesu, daß er sie anrühren möchte. Die Jünger aber liessen diejenigen hart an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig, und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Ja ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er umarmte sie, und legte die Hände auf sie, und segnete sie.“

Dieser menschenfreundlichen Anordnung unseres Jesu eingedenk, wünschen die Eltern des gegenwärtigen Kindes, daß dasselbe heute dem Herrn dargebracht werde, und die befohlene Taufweihe empfangen möge. Lassen Sie uns diese christliche Handlung durch Gebet und Danksagung heiligen.

Großer Wohlthäter deiner Geschöpfe, himmlischer Vater, wir danken dir von ganzem Herzen, daß du deine väterliche Huld auch an dem gegenwärtigen Kinde nicht unbezeugt lässest. Du nimmst es frühzeitig

tig unter die Zahl der Christen auf, und giebst ihm dadurch Gelegenheit, so bald es zum Gebrauche seines Verstandes kömmt, dich und deinen uns beglückenden Willen zu erkennen. Wir bitten dich, hilf, daß auch sein Wandel jederzeit der Erkenntnis, zu der es gelangen wird, gemäß seyn möge.

Bring es, durch deine weise und unerforschliche Regierung unsers Lebens, immer unter Umstände, worin sein Herz den sanften Gefühlen der Freude an dir und deinen Werken, des Bewustseyns gut und edel zu handeln, der Menschenliebe, der Gerechtigkeit, der Aufrichtigkeit und aller übrigen christlichen Tugenden, sich öfnen könne. Laß in jedem Zeitpunkte seines Lebens die Uebung in der Gottseligkeit sein Hauptgeschäfte und seine größte Lust seyn: denn die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens. Laß, Beherrscher der Welt, laß es viel von dem Guten im Lande der Lebendigen genießen, und bewahre es vor allzubeschwerlichen Leiden und großen Versuchungen. Tröste es in Trübsalen durch dein trostvolles Wort. Gieb, daß bey ihm allezeit ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohne, und führe es einst spät in jene selige Ewigkeit, allwo es, wie für alle andern Wohlthaten, die du den Menschen erzeigest, also auch für die heutige Aufnahme unter dein Volk, unter das Volk der Christen, dir unaufhörlich Lob und Dank sagen wird.

Vater unser ꝛc.

Ehe wir zur Taufhandlung schreiten, ist noch erforderlich, daß wir nach Maßgabe des Befehls Jesu, auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes zu taufen, uns an unsern gemeinschaftlichen, in den Schriften der Apostel gegründeten christlichen Glauben erinnern, welcher also lautet:

Ich glaube an Gott, den Vater u. s. w.

Verlangen Sie nun, Hochgeschätzte Taufzeugen, daß auf diesen Glauben das gegenwärtige Kind, welches den Namen N. N. erhalten soll, getauft, und in die Gesellschaft der Verehrer Jesu und seiner Gebote aufgenommen werde, und wollen Sie zugleich sich der angenehmen Pflicht unterziehen, nach Ihren Kräften, wenigstens durch gute Rathschläge und Vermahnungen dazu beyzutragen, daß dasselbe eine vernünftige christliche Erziehung bekomme, und sein Christenthum nie, weder durch Unglauben noch durch vorsätzliche Sünden verleugne, sondern vielmehr, nach dem Beyspiel seines Erlösers, auf den Wegen der Tugend einhergehe, und seinen Zeitgenossen zum Nutzen und zur Freude lebe, und so zur Theilnehmung an der Freude einer künftigen bessern Welt sich geschickt mache: so bekennen Sie es willig, und sagen Ja!

Gott unterstütze ihren Willen mit seiner mächtigen Hülfe!

Dies Kind soll N. N. heißen. Ich erkläre es für ein Mitglied der Kirche Jesu, und taufe es auf den Namen Gottes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Der allgütige Vater der Menschen, der diesem Kinde das Leben geschenkt, und nun auch die Wohlthat der heiligen Taufe erwiesen hat, walte ferner mit seiner göttlichen Obhut über ihn; er lasse es zum Vergnügen der Eltern emporwachsen, und, wie an Alter, so an Kräften des Geistes und des Herzens täglich zunehmen, um Jesu Christi willen. Amen.

Formulare
zur
Confirmations-Handlung.

Confirmations = Handlung.

I.

Geliebten Freunde! Wir sind in der frommen Absicht allhier versammlet, um das Glaubensbekenntniß dieser jungen Leute und ihre öffentliche Verpflichtung auf die seeligmachende Religion Jesu anzuhören. Diese Handlung ist nicht nur von der äußersten Wichtigkeit, sondern indem Ihr derselben auch größtentheils als Eltern und Verwandte dieser jungen Leute beywohnet, muß sie Euch auch noch in diesem Betracht vorzüglich rührend seyn. Und wenn Ihr schon als Christen und gute Menschen verbunden seyd, an der Tugend eines Jeden Eurer Mitmenschen Theil zu nehmen, sich derselben zu freuen, und Gott zu bitten, daß Jedermann an Tugend und Rechtschaffenheit reicher und vollkommener werde: wie vielmehr wird nicht bey dieser Gelegenheit, bey dem Anblick eurer Zöglinge, eurer Verwandten und Kinder, euer Herz den zärtlichsten Antheil an dieser feyerlichen Handlung nehmen, und sich in die heißesten Wünsche gegen den allgütigen Gott und Vater der Menschen ergießen, daß er eure Geliebten mit den unvergänglichen Gütern seines Heils in Christo Jesu segne, im Glauben und in der Tugend befestige, und Ihr mithin versichert seyn könnet, dereinst, nach einem frommen und würdig vollbrachten Leben in dieser Welt, die Freuden der Ewigkeit in ihrer Gemeinschaft zu geniessen ꝛc. ꝛc. Wir wollen also Gott bitten, daß er uns

die

die gnädige Erfüllung unserer Wünsche gewähren möge.

Herr und Vater deiner Menschenkinder, Du hast uns durch Jesum Christum den Weg zu Dir gezeigt, hast uns gelehrt, wie wir es machen sollen, deiner Gnade und der Glückseeligkeit würdig zu werden, zu welcher Du deine vernünftigen Geschöpfe bestimmt hast. Dank und Anbetung sey Dir für diese Wohlthat, für den mannigfaltigen Trost, für die Freudigkeit des Herzens, mit der wir Dich unsern Vater nennen, deinen Vorschriften folgen, und auch unsere Kinder auf diesen Weg der Ruhe und Glückseligkeit leiten können. Hier sind sie, heiliger Gott, die Du uns gegeben und anvertraut hast, — vor deinem allerheiligsten Angesichte liegen sie da mit uns, und beten deine Gnade in Christo an. O, wie sollen wir es Dir vergelten, barmherziger Vater, daß Du uns in die glücklichen Umstände gesetzet hast, sie auf diesen Weg bringen zu können, von deiner Liebe und Vorsorge in Christo Jesu zu überzeugen, und ihre Seelen durch den Glauben an deine künftige Vergeltung zu einem frommen und menschenfreundlichen Wandel zu beleben? Laß Dir das Dankopfer unserer gerührten Herzen gefallen und siehe mit väterlicher Liebe auch heute auf uns und diese Erstlinge deines Reichs herab. Laß ihnen die Erneurung ihres Taufbundes, und das öffentliche Bekenntniß ihres Glaubens an Jesum, den Heiland der Welt, und ihrer Hoffnungen auf ihn, zum ewigen Leben gereichen. Dein Geist der Wahrheit mache sie stark in diesem Glauben, und in dieser Hoffnung, daß sie, deiner Gerechtigkeit allezeit eingedenk, nie von dem Wege weichen, der zur wahren Glückseeligkeit führt. Laß sie in der Folge mit jedem Tage erfahren, wie

froh

froh und zufrieden ein wahrer Christ und rechtschaffener Nachfolger Jesu sey, und wie der Glaube an deine Vorsehung, die den Vogel ernähret und die Blume kleidet, deine guten und folgsamen Kinder unter allen Umständen ihres Lebens, in Geduld und Vertrauen stärkt. O Gott, beglücke sie mit den Eigenschaften wahrer Theilnehmer deiner in Jesu uns geschenkten Seeligkeit, und erfülle ihre jugendliche Herzen mit ausdauernden Gefühlen der Wahrheit, der Gerechtigkeit und Menschenliebe. Laß sie in Geduld, in Friedfertigkeit, in Keuschheit und Sittsamkeit, als wahre Gottesverehrer und Christen, unter ihren Mitmenschen leben, und sich als die Erlöseten deines Sohnes immerfort darstellen. Allgütiger Vater, laß nie den Trost und die Hofnung von uns weichen, mit welcher wir sie heute deinem Dienste heiligen, laß das in der Ewigkeit unsre Freude seyn, daß wir wissen, es sey Niemand von ihnen verlohren gegangen.

*) Erhöre uns und sie, wenn wir Dir heute unsre Sünde bekennen, bey dem ernstlichen Vorsatz immer bessere Menschen zu werden, auf Jesu Wort Vergebung und Gnade erwarten, und im Gedächtnißmahle unsers Jesu unsre Herzen fester verbinden und unsern Glauben stärken wollen. In deine Vorsorge, o Vater, empfehlen wir uns und diese die Du uns gegeben hast. Denn Du bist unser Gott und unsre Zuflucht für und für. Amen.

An=

*) Dieses wird weggelassen, wenn nicht zugleich Communion ist.

Anrede und Fragen an die Confirmanden.

Nachdem wir nun, geliebten Kinder, den Vater im Himmel über euch angebetet haben, und gewiß versichert seyn können, daß das Gebet und die herzlichen Wünsche, euers Lehrers, eurer Eltern und Freunde dem liebevollen Gott gefällig gewesen, und eure eigene Thätigkeit, euer Eifer und redliches Bestreben in der Erfüllung der christlichen Religionspflichten, welche ihr nunmehro vor Gott und dieser Versammlung öffentlich geloben werdet, und den Trost und die Freude einer gnädigen Erhörung gewähren wird: so erklärt Euch nunmehro mit Deutlichkeit, Anstand und Freymüthigkeit über folgende Fragen an Euch:

1) Bekennet ihr Euch mit vollkommener Ueberzeugung zu der Lehre Jesu Christi, wie sie in der heiligen Schrift enthalten ist, und in der ihr bisher unterrichtet worden seyd? — Ja!

2) Glaubet Ihr einen Gott, der Schöpfer und Erhalter aller Dinge ist, und durch seine Vorsehung die Schicksale der Menschen zu ihrem Besten ordnet und regiert? Glaubet ihr einen Erlöser, der durch Leiden und Tod den Grund zu eurer Erlösung gelegt hat? Glaubet ihr einen heiligen Geist, der uns zur Erkenntniß Gottes und Jesu bringt, erleuchtet, heiliget, in Ausübung des Guten stärkt und in Anfechtung und Leiden tröstet? — Ja!

3) Glaubet ihr die Unsterblichkeit der Seele und nach dem Tode, ein anderes Leben, wo Gott einem

nem Jeden nach seinen Handlungen vergelten, den Tugendhaften belohnen, den Lasterhaften bestrafen wird? — Ja.

4) Ist es euer redlicher Vorsatz, den Geboten Jesu Christi, in allen Stücken zu gehorchen, allen Sünden zu entsagen und mit Jedermann einträchtig und friedfertig zu leben, alle Menschen, sie mögen arm oder reich, niedrig, oder hoch, eures Glaubens seyn oder nicht seyn, aufrichtig zu lieben und ihnen gerne nach Eurem Vermögen zu dienen und Gutes zu thun? — Ja:

5) Ist es euer ernstlicher Wille, den erhaltenen Unterricht, nie zu vernachläßigen, sondern eure Religionserkenntniß durch fleißiges Nachdenken, durch Lesung und Betrachtung des göttlichen Worts, durch öftere Besuchung des öffentlichen Gottesdienstes immer mehr zu vervollkommnen, und durchs Gebet und den fortgesetzten Genuß des heiligen Abendmahls Jesu, euer Herz gegen die Verführungen der Welt zu wafnen und in den Gesinnungen der Gottseligkeit zu stärken? — Ja!

6) Seyd ihr also entschlossen, die Bedingungen gewissenhaft zu erfüllen, auf welche euch Gott schon in der Taufe seine Gnade und Seeligkeit verheißen hat, und in diesem Sinn bis ans Ende zu beharren? — Ja!

Auf diese eure freywillige Erklärung und Versicherung nehme ich Euch also und hiermit, aufs neue in die Gemeinschaft der christlichen Kirche auf, daß Ihr, als Bekenner Jesu Christi, an seinem Abend-

Staatl. Bibliothek Regensburg

mahl Theil nehmen, und als Nachfolger desselben, euch der Wohlthaten und Seligkeiten erfreuen möget, die Gott uns durch ihn verheißen hat.

Der allgütige Gott gebe Euch seine Gnade dazu.

II.

Gegenwärtige Kinder sind bisher in den nöthigsten Wahrheiten der christlichen Religion sorgfältig unterrichtet, und so weit gebracht worden, daß sie wissen, was sie glauben, und wie sie sich gegen Gott und Menschen verhalten sollen, wenn sie wollen selig werden. Sie wollen nun ihren Glauben öffentlich bekennen, und sind bereit, die Verbindung, in welche sie schon durch die Taufe mit Jesu, unserm Herrn und Haupte, und mit seiner Gemeine getreten sind, freywillig zu erneuern, und durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls zu bestätigen. Diese Handlung ist wichtig. Sie soll uns alle zum Nachdenken erwecken, und uns daran erinnern, welche Vortheile und Seligkeiten wir unserer Gemeinschaft mit Jesu zu danken haben, und welche Verpflichtungen zu einem heiligen Leben auf uns, als seinen Bekennern, liegen. Wir wollen daher Gott bitten, daß er diese Handlung an uns allen gesegnet seyn lasse.

Gott, der du mit deiner Gegenwart Himmel und Erde erfüllest! Du bist nahe allen, die dich anrufen, allen, die dich mit Ernst anrufen. Sey auch uns mit deiner Gnade und mit deinem Geiste nahe, jetzt da wir uns versammelt haben, um die hier gegenwärtigen Kinder in die Gemeinschaft deiner Kirche aufzuneh-

zunehmen. Gieb doch, daß sie ein wohl überlegtes, freymüthiges Bekenntniß ihres Glaubens und ihrer christlichen Gesinnungen ablegen, und die Aufrichtigkeit desselben mit ihrem ganzen künftigen Leben beweisen. Laß diese feyerliche Handlung einen tiefen, bleibenden Eindruck auf ihre Herzen machen. Nie müssen sie die Versprechungen, die sie dir heute thun werden, vergessen; nie aufhören, mit gewissenhafter Treue und unverdrossenem Eifer an der Erfüllung derselben zu arbeiten! Vermehre du selbst ihre Erkenntniß; stärke ihren Glauben; durchdringe, erfülle ihre Seelen mit der tiefsten Ehrfurcht vor dir, mit der innigsten Liebe zu dir, ihrem himmlischen Vater, und zu Jesu ihrem Heilande und Herrn. Flöße ihnen eine stets wirksame Neigung zu allem demjenigen ein, was wahr, was recht und gut ist, und dir wohlgefällt. Laß sie doch die Kraft der christlichen Lehre ganz erfahren, und derselben durch einen christlichen Wandel Ehre machen. Bewahre sie vor den Versuchungen zum Bösen, und laß sie, wenn sie versucht werden, nicht fallen. Dein guter Geist, der leite und führe sie auf ebener Bahn. Laß auch uns durch die Rechenschaft, die sie itzt von ihrem Glauben ablegen sollen, erbauet und in der Ueberzeugung von der christlichen Wahrheit gestärket werden, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

(Hierauf folget die Prüfung. Nach Vollendung derselben treten die Kinder in ihrer Ordnung nach einander, entweder Eins oder mehrere zugleich vor den Prediger, der ihnen folgende Fragen zur Beantwortung vorlegt:)

Glaubet und bekennet ihr dieses alles von Herzen, was ihr bisher von der christlichen Lehre gelernt habt? Antwort: Ja.

Wollet ihr denn auch bey dieser christlichen Lehre bis an euer Ende beharren, und wie ihr glaubet und bekennet, hinfort thun und leben, und was ihr hier zusaget, treulich halten?

Antwort: Ja.

(Mit Auflegung der Hände, spricht der Prediger:)

Der gnädige und barmherzige Gott schenke euch seinen heiligen Geist, der euch in der Wahrheit erhalte, vor allem Bösen behüte, und zu allem Guten stärke. Amen.

(Nach diesem wird wieder zu der Gemeine gesprochen:)

Geliebte Freunde! Ihr habt gehöret, wie diese Kinder das Bekenntniß ihres christlichen Glaubens abgeleget, und wie sie sich feyerlich verpflichtet haben, bey der Wahrheit der evangelischen Lehre bis an ihr Ende zu beharren, und nach derselben ihr ganzes Leben zu führen. Nehmet jezt diese junge Christen, die heute in eine genauere Verbindung mit euch treten, als Brüder und Schwestern in eure Gemeinschaft auf. Würdiget sie eurer Achtung und Liebe. Leget ihnen ja keine Anstöße in den Weg. Lasset sie nichts sehen und nichts hören, was sie in ihrem Glauben irre, was ihnen Religion und Christenthum gleichgültig oder gar verächtlich machen, und ihre gute Gesinnungen schwächen könnte. Theilet ihnen vielmehr eure Einsichten und eure Erfahrungen mit; leuchtet ihnen mit euerm Beyspiele vor; erleichtert ihnen den Weg des Lebens; warnet sie, wenn sie sich irgend einer Gefahr nähern; reichet ihnen liebreich die Hand und richtet sie wieder auf, wenn sie straucheln oder fallen sollten. Lasset uns nun alle für sie beten und Gott von Herzen anflehen, daß er sie im Guten stärken und erhalten wolle.

Herr, unser Gott, der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heisset, im Himmel und auf Erden! Wir vereinigen uns im Gebete für diese junge Christen, die jezt ihren Taufbund erneuert, und sich zu deinem Dienste freywillig verpflichtet haben. Sie haben dich, den einigen wahren Gott, und den, den du gesand hast, Jesum Christum, kennen gelernet. Sie sind davon überzeuget, daß du ihnen an Jesu einen untrüglichen Lehrer, einen vollkommenen Seligmacher gegeben hast; und sie wünschen herzlich, die ganze Kraft seiner Lehre und seines Heils zu ihrer Besserung und Beruhigung zu erfahren. O Gott, laß dir diese Wünsche und Gesinnungen ihres Herzens wohlgefallen, und nimm sie in deine und deines Sohnes Gemeinschaft auf. Sie verpflichten sich, allen Sünden und Lastern zu entsagen, und deinen Gesetzen allezeit willig und freudig zu gehorchen. Seegne ihre Entschließungen! Schenke ihnen Muth und Kraft, sie zu erfüllen! Laß sie die heiligen Verbindungen, in welche sie jezt mit dir und mit deinem Sohne, unserm Heilande, treten, nie vergessen; und wenn sie zur Sünde, zum Leichtsinne, zur Versäumung ihrer Pflichten versucht werden, so müsse das Andenken an diese Stunde der feyerlichsten Handlung mit dir, ihre ganze Seele durchdringen, und ihnen zum Siege über alle Versuchungen verhelfen! Laß sie doch auf dem guten Wege, den sie betreten haben, nicht stille stehen, nicht müde werden, sondern immer vorwärts eilen, immer nach grösserer Erkenntniß, nach stärkerer Ueberzeugung, nach reinerer Tugend und Frömmigkeit streben. Lehre sie selbst nach deinem Willen leben und die Vollbringung desselben für ihre Seligkeit halten. Seegne auch in dieser Absicht den Gebrauch des heiligen Abendmahls, zu welchem sie sich anschicken. Laß den Tag, da sie zum erstenmale bey dem christlichen

Religionsmahle, erscheinen und da das Mahl deiner Liebe und der Liebe unsers Erlösers genießen werden, einen Tag der frommen Freude, der heiligsten Entschlüsse, einen unvergeßlichen und stets fruchtbaren Tag für sie seyn! Schenke ihnen da ein reiches Maas deines Geistes und stärke und bewahre sie zum ewigen Leben! Gieb, daß sie und alle die zu dieser Gemeine gehören, die Ehre ihrer Religion durch ein reines, heiliges Leben behaupten und sich dadurch fähig und würdig machen, dereinst in die Gesellschaft deiner vollkommenen Verehrer aufgenommen zu werden, die sich im Himmel versammlet. Erhöre uns, barmherziger Gott, durch Jesum Christum, unsern Heiland. Amen.

Trauungsformulare.

I.

Gebet.

Herr, du heiliger und gerechter Gott, in deiner Gegenwart handeln wir auch jetzt. Lehre uns dieses bedenken, damit wir nicht nur unsere Herzen zu dir erheben, sondern auch überhaupt solche Entschliessungen fassen, welche dir wohlgefällig sind, und welche insonderheit dem hier vor dir stehenden Brautpaare zum Seegen gereichen können. O lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist unser Gott: dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Amen.

Anrede an das Brautpaar.

Wertheste Freunde!

Sie stehen hier vor Gott, um das Versprechen der ehelichen Liebe und Treue, welches Sie sich bereits in der Stille gegeben haben, nun öffentlich und feyerlich zu wiederholen; auch darauf diese geknüpfte Verbindung nach den Gebräuchen unserer Kirche bestätigen zu lassen. Es wird hier billig vorausgesezt, daß Sie die Wichtigkeit und Würde des Ehestandes und die Verpflichtung derer, die als Christen in selbigen treten wollen, bereits zuvor ehe Sie den ersten Schritt zu Ihren gegenseitigen Verbindungen gethan, wohl über-

legt, und darnach nicht nur die Wahl selbst getroffen, sondern auch dem gemäß bis jezt gehandelt haben. Sie wissen es, wie unser ganzes zeitliches und ewiges Glück von Gott, dem ersten Urheber unsers Lebens abhängt; und wie wir daher verbunden sind, nicht nur alles, was wir thun, besonders jede wichtige Unternehmung, mit demüthiger Anrufung seines Namens anzufangen, und dadurch gleichsam zu heiligen; sondern auch jeden Schritt mit gewissenhafter Ueberlegung zu unternehmen, das ist, jedesmahl zu untersuchen, was unserm eignen wahren Besten gemäß, was uns als Christen anständig, und was also auch nach dem Wort und Willen unsers obersten Herrn recht und gut sey. Denn eben durch diese christliche Ueberlegung unterscheiden wir uns von allen denen, die keinen Gott und keine Fürsehung glauben, von allen leichtsinnigen Verächtern des Evangeliums und von allen rohen sinnlichen Menschen, die blos nach den Trieben der thierischen Natur handeln.

Sie wissen also ferner, daß die Ehe der Christen ein festes und gewissermaßen unauflösliches Band sey, das weder leichtsinnig geknüpft, noch auch leichtsinnig und willkührlich wieder zerrissen werden solle. Nur der Tod soll eigentlich nach der Absicht Gottes und nach dem klaren Ausspruch des Erlösers, dasselbe trennen; und alle frühere Trennungen, die durch Untreue und andere Vergehungen des einen oder andern Theils veranlaßt werden, sind in so fern nicht christlich, wenn sie gleich als ein nothwendiges Uebel von der Obrigkeit zugelassen und bestätigt werden müssen. Schon diese Betrachtung allein muß Sie zum Nachdenken erwecken, und Ihnen den Stand, in welchen Sie treten, höchst wichtig machen. Ja meine Geliebte, Sie bestätigen heute einen Bund, der Sie bis ans

Ziel

Ziel Ihres irdischen Lebens verpflichtet. Sie vereinigen sich, das Glück desselben gemeinschaftlich zu befördern, alle Freuden und Leiden mit einander zu theilen, und in treuer Liebe so lange Hand in Hand fortzugehen, bis der Herr über Leben und Tod den Einen von Ihnen zu einem andern Leben und zu grössern Verbindungen in jener Welt abrufen wird. Heiliger Ernst erfülle bey diesen Betrachtungen ihre Seelen; und der Gedanke: „wir sind ewig verbunden" bleibe Ihnen so gegenwärtig, daß Sie mit Willigkeit alles das thun, was zur Erhaltung und Befestigung dieser Verbindung auf irgend eine Weise etwas beytragen kann, dagegen aber dem allen aufs sorgfältigste im Voraus auszuweichen, was zur Erregung des gegenseitigen Mißtrauens, zu allerhand Mißhelligkeiten und zur wirklichen Trennung der Gemüther und der Ehe selbst Gelegenheit giebt. Sie haben noch ferner in der Schule des Christenthums gelernt, daß die Liebe das Hauptgebot sey, auf welche sich alle unsere Verpflichtungen gegen den Nächsten gründen; daß sie, wie Paulus sagt, das Band der Vollkommenheit sey, das ist, das vollkommenste Band, wodurch die Herzen mit einander aufs innigste und dauerhafteste verknüpft werden. Wenn dieß nun bereits von andern geringern Verbindungen gilt, wie vielmehr muß es in Absicht derjenigen wahr seyn, die unter allen unleugbar die wichtigste und unzertrennlichste ist. Was für Vergnügen und Seegen läßt sich von einem Ehestande erwarten, wo diese innige, aufrichtige und thätige Liebe entweder auf beyden oder doch auf der einen Seite vermißt wird? Aber wie eifrig werden beyde Theile, von ihr beseelt, sich nicht nur Gutes wünschen, sondern auch nach Vermögen zur Beförderung des gemeinschaftlichen Vergnügens und des gemeinschaftlichen Wohls nach ihren Kräften ar-

 beiten!

beiten! Wie fröhlich werden sie jeden Genuß der Freude theilen, und wie willig sich in jeder Verlegenheit und Noth mit Rath und Hülfe beyspringen! Bedenken Sie dieß auch heute, meine Werthesten, da Sie Ihre Verbindung durch diese Feyerlichkeit befestigen wollen. Lieben Sie sich unter einander, wie es christlichen Eheleuten geziemet. Jeder suche nicht bloß das, was sein ist, sondern auch das, was des andern ist. Der eine komme dem andern mit Dienstbeflissenheit zuvor. Die Liebe sey ohne Falschheit, langmüthig und freundlich. Sie sey wahrhaftig, uneigennützig und duldsam. Einer helfe dem andern bey seinen Fehltritten mit sanftmüthigem Geiste wieder zurecht; ertrage des andern Last, nach dem ausdrücklichen Gesez Christi. Ja diese Liebe, so herzlich und wirksam sie seyn muß, so ausdauernd sey sie auch unter allen Abwechselungen des Glücks; ausdauernd bis in den Tod; kurz, so wie Sie selbst als Christen zur Hofnung einer seligen Ewigkeit berufen sind; so sey auch Ihre Liebe von der Art, daß sie kein Zufall aufheben und kein Tod stöhren könne.

Ausserdem haben Sie sich zulezt auch dessen zu erinnern, was Ihnen ohnehin als Christen bekannt seyn muß, daß alle unsere Verbindungen nur dann erst das völlige Wohlgefallen Gottes erhalten, wenn die Verbundenen in einerley christlichen Gesinnungen stehen, nach der Regel des Gesetzes Jesu in allen Stükcken handeln und bey allen übrigen rechtmäßigen Nebenzwecken doch den grossen Hauptzweck, durch Jesum ewig glücklich zu werden, vor Augen behalten. Durch diese Einmüthigkeit des Geistes, wird Ihre Liebe gegen einander nicht nur gehörig gelenkt, sondern auch auf die Dauer befestiget werden. Sie wird sich nun auch in solchen Fällen standhaft erweisen,

sen, wo der natürliche Trieb zu schwach wird; das ist, Sie werden auch dann noch ihre gegenseitige Pflichten gegen einander erfüllen, wenn nichts als der Gehorsam gegen Gott und ihren Erlöser Sie dazu bewegen kann. Ueberdem haben Sie ja auch den so wahren apostolischen Ausspruch zu erwägen: „Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.“

Gewiß, meine Geliebte! Sie werden es sehr oft erfahren können, welche heilsame Folgen schon hier die redliche Befolgung der Lehre Jesu in guten und bösen Tagen, bey der Betreibung unserer Berufsgeschäfte und anderer Arbeiten, im häußlichen und ehelichen Leben, und bey andern bürgerlichen und weltlichen Verbindungen mehrentheils habe, wie viel ruhiger man bey einem guten Gewissen durch die Welt gehen, wie viel geduldiger und getrösteter man leiden, und wie viel freudiger man bey einer solchen Gesinnung auch die sonst traurige Trennung durch den Tod erwarten und überwinden könne. Wohlan, überlegen Sie dieß alles vor dem Gott, der Ihnen auch bey dieser Handlung so nahe ist. Vereinigen Sie ihre Herzen nicht nur durch die innigste und redlichste Liebe, sondern auch durch den einmüthigen Entschluß, als christliche Eheleute mit einander zu leben, und Glauben und gutes Gewissen zu bewahren bis ans Ende.

Der Gott aber aller Gnade, leite Sie selbst in aller Wahrheit durch seinen Geist; er stärke jeden guten Vorsatz in Ihren Seelen, und unterstütze Sie bey dessen Ausführung; er erhalte Sie unsträflich bis auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Amen.

Es ist nun noch übrig, daß Sie Ihre mit einander geknüpfte Verbindung hier öffentlich vor dieser christlichen Versammlung bezeugen und durch Ihr

Jawort laut bekennen, daß jeder von Ihnen zur Erfüllung seiner Pflicht gegen den andern Theil bereit und willig sey.

Ich wende mich daher zuerst an Sie werthester Herr Bräutigam, Herr N. N. und frage Sie vor Gott, ob Sie sich mit dieser Jungfer (Frau) N. N. nicht nur ehelich verlobt haben; sondern ob es auch Ihr redlicher fester Entschluß sey, sich gegen dieselbe so zu betragen, wie es einem christlichen Ehemann anständig ist, mithin sie herzlich und standhaft zu lieben, diese Liebe durch Achtung, Dienstbeflissenheit und Fürsorge in der That zu erweisen, ihr in allen Nöthen beyzuspringen, (besonders auch wenn Gott Ihre Ehe mit Kindern seegnet, dieselbe mit ihr gemeinschaftlich, vernünftig und christlich zu erziehen *) auch in dieser Treue zu beharren, bis der Tod nach dem Willen Gottes Ihre Verpflichtungen aufhebt. Ist dieß Ihre aufrichtige Gesinnung, so bezeugen Sie solches durch Ihr lautes: Ja.

Wertheste Jfr. (Frau)Braut, Jfr. (Frau) N. N. ich frage Sie ebenfalls vor Gott, ob Sie sich nicht nur mit gegenwärtigem Hrn. N N. ehelich verlobt haben, sondern ob es auch Ihr redlicher fester Entschluß sey, sich gegen denselben so zu betragen, wie es einer christlichen Ehefrau anständig ist: mithin ihn herzlich und standhaft zu lieben, diese Liebe durch Achtung, Folgsamkeit, Fleiß und Treue in der That zu beweisen: ihm in allen Nöthen willig beyzuspringen, (auch besonders, wenn Gott Ihre Ehe mit Kindern seegnet, dieselben samt ihm vernünftig und christlich zu erziehen,) auch in dieser Treue zu beharren, bis der Tod nach Gottes Willen Ihre Verpflichtungen aufhebt.

*) Diese Parenthese wird bey sehr betagten Personen ausgelassen.

hebt. Ist dieß Ihre aufrichtige Gesinnung, so bezeugen Sie solches durch ihr lautes: Ja.

Diese Ihre mündliche Zusage bestätigen Sie nun noch ferner durch die Wechselung der Ringe —

(Die Wechselung wird hierauf vorgenommen)

auch endlich durch einen feyerlichen Handschlag.

(Nachdem dieses geschehen, legt der Prediger beyde Hände auf ihre Häupter und fährt nun also fort:)

Herr N. N. und Jfr. (Frau) N. N. haben itzt ihre eheliche Verbindung öffentlich bezeugt, sich auch die einander schuldige Treue durch ein lautes Jawort; (durch die Wechselung der Ringe) und einen Handschlag feyerlich angelobt; ich bestätige daher diese Eheverbindung nach der Gewohnheit unserer Kirche im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen. Und damit auch dieses Werk durch Anrufung des göttlichen Namens geheiligt werde, so lassen Sie uns also mit einander beten:

O Herr unser Gott, wir verehren dich auch jezt als den Schöpfer und Erhalter des ganzen Menschengeschlechts. Denn durch dich leben wir; und durch deine Gnade sind wir, was wir sind. Indem du das erste Menschenpaar schufst, pflanztest du zugleich ihren Herzen die zarten Triebe ein, aus welchen gegenseitige Zuneigung und innige eheliche Liebe ihr Daseyn erhielt. Und so wurdest du schon hierdurch der Urheber der festen und keuschen ehelichen Verbindung, durch welche auch ihre Kinder und Nachkommen beglückt werden sollten. Ja, du hast dieselbe durch dein Wort noch mehr geheiligt und bekräftigt, und es uns besonders, die wir Christen sind, durch Jesum, unsern Heyland, wissen lassen, wie wir in jedem Stande und Verbindung

dung deinen Willen erfüllen und dir angenehm werden können. Dafür danken wir dir hier öffentlich, und bekennen es zugleich feyerlich, daß du unser Herr bist, vor dem wir alle unsere Verbindungen knüpfen, nach dessen Vorschrift wir unser ganzes Verhalten einrichten und von dessen Güte wir jeden Seegen erwarten müssen. Wir empfehlen Dir daher auch diese neuverbundene Eheleute, die jezt ihre Verbindung hier öffentlich vor dir erklärt und sich zur redlichen Erfüllung alles dessen, was christlichen Eheleuten oblieget, aufs feyerlichste verpflichtet haben. Du bist auch ihr Gott, ihr Schöpfer und Erhalter; dessen gnädige Aufsicht sie bisher geleitet hat, und sie ferner leiten wird, wenn sie sich zu dir halten. Mache sie nur immer weiser durch dein Wort, dieß nicht nur zu erkennen, sondern auch nach dieser Erkenntniß zu allen Zeiten zu handeln. O Gott, zeige ihnen den Weg, den sie gehen müssen: erhalte ihre Herzen bey dem Einem, daß sie deinen Namen fürchten. Lehre sie es besonders bedenken, daß sie nicht nur mit einander dazu verbunden sind, um durch Liebe, Fleiß und Treue das Glück dieses kurzen irdischen Lebens zu befördern, sondern auch hier schon gemeinschaftlich den Grund zu einer künftigen ewigdauernden Glückseligkeit zu legen. Inzwischen, o gütiger Vater, seegne auch hier schon ihre Ehe und schenke ihnen des Guten, und der Freuden so viel, als du ihnen nach deinem weisen Rath zuträglich findest. Und wenn ihnen, wie es nicht anders seyn kann, auch manche Uebel auf ihrem Wege begegnen, wenn sie die besondern mit diesem Stande verbundene Beschwerden mehr oder weniger empfinden müssen: Dann, o Herr, nimm dich ihrer väterlich an, erleichtere ihnen jede Last, und höre ihr Gebet, das sie in der Noth zu dir schicken. Kurz, leite sie nach deinem

nem

nem Rath und nimm sie endlich mit Ehren an. Amen.

V. U.

Nun die Gnade des Herrn sey und bleibe mit Ihnen immer und ewiglich. Amen.

II.

Ein anderes Formular zu der Einseegnung.

Geliebte Christen! der Ehestand ist eine göttliche Anordnung, ohne welche die menschliche Gesellschaft nicht bestehen, und die wahre Glückseligkeit des häuslichen Lebens nicht erhalten werden kann. Nachdem Gott, sagt uns die heilige Schrift, den Himmel und die Erde und alles, was darinnen ist, erschaffen, und insbesondere diesen Erdboden dem menschlichen Geschlechte zur Wohnung zubereitet hatte, schuf er den Menschen nach seinem Bilde, zu einem vernünftigen, unsterblichen Wesen, das über alle niedrigere Arten von Geschöpfen, die ihn umgaben, herrschen sollte, und da es seine Weisheit nicht für gut fand, daß der Mensch allein sey und bleibe, gab er ihm eine Gehülfin, und verband sie beyde auf eine genaue und unzertrennliche Art. Der Ehestand, den Gott selbst angeordnet hat, soll uns also ehrwürdig und heilig seyn; soll nicht als ein hartes Joch sondern als ein Mittel wahrer und dauernder Glückseligkeit von uns betrachtet; seine Rechte und Pflichten sollen nie verletzet, seine Absichten nie aus den Augen gesezt werden. Vernünftigen, unsterblichen Geschöpfen, Wesen die uns gleich seyn, das irdische Leben zu geben; sie zur Weisheit und Tugend, zu guten Menschen und Christen zu erziehen; sich gegenseitige Hülfe und Beystand zu leisten, und der ganzen menschlichen Gesellschaft durch uns und die Unserigen nüzlich zu werden; dieß sind

sind die Absichten des Ehestandes, dieß sind die Pflichten derjenigen, die sich in diesen Stand begeben. Der Mann soll seine Frau lieben, ernähren, versorgen, beschützen, so wie Jesus Christus seine Gemeine liebet. Die Frau soll wiederum von ihrer Seite ihren Mann lieben, ihn ehren, und ihm in allem, was recht und gut ist, und nicht mit dem göttlichen Gesetze streitet, unterthänig seyn. Beyde sollen sich eines reinen und keuschen Wandels befleißigen, und einander mit unverbrüchlicher Treue zugethan seyn. Höret, wie uns unser Herr lehret, daß das Band der Ehe heilig sey, und daß die Menschen nicht berechtiget sind, dasselbe nach ihrem Gefallen aufzulösen. Die Pharisäer, heißt es im Evangelio, kamen zu Jesu, versuchten ihn und sprachen: Darf sich wohl ein Mensch von seinem Weibe scheiden, um einer jeden Ursache willen? Jesus antwortete ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der Schöpfer der Menschen anfänglich Einen Mann und Ein Weib erschaffen hat, und daß es heißt: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und diese zwey werden Ein Fleisch seyn. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Dieses ist ein kurzer Unterricht aus der heiligen Schrift, von der göttlichen Anordnung des Ehestandes, und von den Pflichten desselben. Seyd Ihr nun Beyde willens, in den Stand der Ehe zu treten, und die Pflichten, welche christlichen Eheleuten obliegen, zu erfüllen, so sprechet: Ja.

Zum Bräutigam:

NN. Wollet Ihr diese NN. zu eurer Ehefrau nehmen; versprechet Ihr auch, Zeit eures Lebens ihr alle

alle eheliche Treue zu erweisen und sie nicht zu verlassen, so antwortet: Ja.

Zur Braut:

NN. Wollet Ihr diesen NN. zu eurem Ehemanne nehmen; versprechet Ihr auch, Zeit eures Lebens demselben alle eheliche Treue zu erweisen und ihn nicht zu verlassen, so antwortet: Ja.

Ich nehme alle, die hier gegenwärtig sind, zu Zeugen dieses feyerlichen Versprechens. Und da sich kein Einspruch gegen eure eheliche Verbindung findet, so wolle der allmächtige und barmherzige Gott euer Vorhaben seegnen. Gebet einander die rechte Hand.

(Der Prediger legt seine Hand auf ihre Hände, und spricht:)

Euer eheliches Versprechen, welches Ihr vor Gott und diesen Zeugen gethan habt, bestätige ich als ein Diener der christlichen Kirche, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Was Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!

Der barmherzige Gott, der Euch durch seine Vorsehung zum Stande der Ehe berufen hat, der verbinde eure Herzen durch die aufrichtigste gegenseitige Liebe, und lasse seinen Seegen stets auf Euch ruhen. Erinnert euch öfters an die feyerlichen Gelübde, die Ihr jetzt in der Gegenwart des Allwissenden gethan habt. Erfüllet diese Gelübde in seiner Furcht, und lasset den Frieden, die Eintracht, die Verträglichkeit, die Tugend und Frömmigkeit, die Richtschnur eures ganzen Verhaltens seyn. Erwartet in dem Stande,

in welchen Ihr jetzt tretet, nicht lauter freudige, sondern auch traurige Tage und mancherley Beschwerden und schmerzliche Empfindungen. Aber eure gemeinschaftliche Theilnehmung an allem, was euch unter der weisen und guten Regierung Gottes begegnet, wird eure Freuden vermehren, und eure Leiden erleichtern. Niemand ist ohne Fehler und Schwachheiten; aber vertraget einander, habt Nachsicht und Geduld mit einander, und diese Verträglichkeit, diese Nachsicht und Geduld werden euch den Mangel der Vollkommenheit ersetzen. Seyd nicht eifersüchtig auf Vorzug und Herrschaft; aber eifersüchtig auf die Ehre, einander eure Lasten zu erleichtern und euer Leben zu versüssen, einander mit Gefälligkeit und Freundschaft zuvorzukommen und euer gemeinschaftliches Wohl am eifrigsten zu befördern. Ziehet die stillen, häuslichen Freuden allen andern vor; sie sind gewiß weit unschuldiger, reiner und dauerhafter als alle andere. Seyd vertraulich gegen einander; aber verlieret nie die Achtung, die eins dem andern, und ein jedes sich selbst schuldig ist. Heiliget eure Vereinigung dadurch, daß ihr gemeinschaftliche Religionsübungen anstellet, euch gemeinschaftlich mit dem Gebete beschäftiget, einander vor Sünden und Fehltritten mit sanftem Geiste warnet, einander in der Liebe des Guten stärket, und euch gemeinschaftlich in der Hofnung der ewigen Seeligkeit freuet. Ihr seyd beyde zur seeligen Unsterblichkeit berufen! Wandelt gemeinschaftlich auf dem Wege, der dahin führet und erleichtert einander diesen Weg. (Segnet euch Gott mit Kindern, so müsse ihre gute, christliche Erziehung euer Hauptgeschäfte, sie müsse zugleich Arbeit und Vergnügen für euch seyn, und ihre Gesellschaft müsse in euern Augen den Vorzug vor jeder andern haben. Die Kinderzucht versäumen, oder nur nachläßig wahrnehmen, ist nicht Schwachheit,

nicht

nicht Fehler; es ist Verbrechen, und Verbrechen von der verderblichsten strafbarsten Art, weil sich seine Folgen ins Unendliche erstrecken.) Präget euch diese Erinnerungen tief ein, und folget diesen Vorschriften der Weisheit. Dadurch werdet ihr tausenderley Uebel von euch entfernen und über alle eure künftige Tage Heiterkeit und Frieden verbreiten.

Lasset uns beten.

Herr, unser Gott, liebreicher Vater! du hast die Menschen durch mannichfaltige Bande, und insbesondere durch die Bande des ehelichen und häuslichen Lebens mit einander verbunden, damit sie alle eine wohlgeordnete Gesellschaft ausmachen, einander lieben, helfen, dienen, und einer dem andern die Beschwerden und die Arbeit dieses irdischen Lebens erleichtern möchten. Siehe doch auch auf diese Personen, die sich nach deiner weisen Ordnung, ehelich mit einander verbunden haben, mit Gnade herab. Verleihe ihnen deinen heiligen Geist, damit sie stets auf dem Wege der Pflicht und der Tugend wandeln, alle deine Gebote halten, und nichts anders thun, als was dir wohlgefällig ist. Verbinde sie immer mehr in Einigkeit und wahrer Liebe mit einander, und gieb, daß sie durch ein friedliches, frommes und gottseliges Leben jedermann erbauen. Erfreue sie mit dem Seegen, den du deinen aufrichtigen Verehrern verheissen hast. Laß, wenn es deiner Weisheit gefällt, alle ihre rechtmäßigen Unternehmungen und Geschäfte einen glücklichen Fortgang haben; bewahre sie vor allem, was ihren Wohlstand stören, vornemlich aber vor allem, was sie zur Sünde und zum Laster verführen könnte; und laß sie sich stets deiner väterlichen Fürsorge, deines mächtigen Schutzes und deiner gnä-

digen Hülfe erfreuen. Sollen sie Widerwärtigkeiten und Trübsale in ihrem Ehestande erfahren, so erleichtere ihnen die Last derselben dadurch, daß du ihnen Hofnung und Zuversicht zu dir, ihrem gütigen himmlischen Vater, ins Herz giebst, und sie davon versicherst, daß ihnen alle Dinge zum Besten dienen müssen. (Gefällt es dir, sie mit Kindern zu seegnen, so verleihe ihnen die Gnade, daß sie dieselben in deiner Furcht auferziehen, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit und zur Liebe des Guten anführen, damit sie durch eine treue Erfüllung der Pflichten ihres Standes, das Beste der menschlichen Gesellschaft und ihre eigene Seeligkeit befördern mögen.) Erhör uns, barmherziger Gott, und lehre uns alle deinen Willen thun, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

V. U.

Gott der Herr lasse seinen Seegen auf euch ruhen und euch lange eben so tugendhaft als vergnügt und glücklich bey einander leben! Amen.

III.

Einseegnung der Eheleute, die funfzig Jahre beysammen im Ehestande gelebt haben.

(Nach einer kurzen, zweckmäßigen Rede schließet der Prediger mit folgendem Gebete und Seegen.).

Barmherziger und liebreicher Gott, der du allen gnädig bist, die dankbares Herzens sind und deine Wohlthaten erkennen! diese Eheleute, die du nach deiner großen Güte, nun über 50 Jahre beysammen erhalten hast, erscheinen vor deinem allerheiligsten Angesichte, dir ein demüthiges Dankopfer zu bringen und

dich

dich mit fröhlichem Herzen öffentlich zu preisen. Sie erkennen die große und unverdiente Gnade, die du ihnen bis auf diesen Tag erwiesen hast. Sie erinnern sich so vieler Wohlthaten, die ihnen aus deiner reichen Seegensquelle zugeflossen sind, so vieler Freuden, womit du ihre mühseeligen Tage versüßet, und so mancher Trübsale, Krankheiten und anderer Widerwärtigkeiten dieses Lebens, woraus du sie glücklich errettet hast, daß ihr Herz innigst gerührt, und ihr Mund voll deines Ruhmes ist. Sie sprechen mit David: Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen; der dein Leben vom Verderben erlöset; der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Wie können sie dir vergelten alle Wohlthaten, die du bis in ihr graues Alter an ihnen gethan hast? Sie haben nichts, das sie dir geben können, als ein dankbares und gehorsames Herz. Sie wollen dir ihre Gelübde bezahlen, und sich ernstlich bestreben, bis an ihr Ende zu halten, was sie als Christen versprochen haben. Sie wollen fernerhin dich über alle Dinge fürchten, lieben und dir allein vertrauen. Gütiger Gott! Laß dir dieses aufrichtige Dankopfer gefallen und gieb diesen Eheleuten, die du nun so lange erhalten hast, noch ferner zu erkennen, daß du ihr mächtiger Schutz und gnädiger Vater seyst! Erhalte sie im Frieden und in der Ruhe ihrer Seelen! bewahre sie vor allen empfindlichen Trübsalen! Verlaß sie nicht in ihrem hohen Alter und mache ihnen die Last ihrer Jahre erträglich! Ermuntere ihren Geist durch dein göttliches Wort, und die kräftigsten Versicherungen deiner Gnade! Stärke sie im Glauben an ihren Erlöser und schenke ihnen den Trost

eines guten Gewissens. Vermehre in ihnen die süße Hofnung einer künftigen ewigen Seeligkeit und nimm sie zulezt, des Lebens satt, in deine ewige Wohnungen des Friedens auf! Ja liebreicher Gott! erhöre ihre Wünsche und Gebete! Amen.

Der allmächtige und barmherzige Gott, der Euch Eheleute bis hieher erhalten hat, bewahre euch ferner vor allem Uebel und lasse euch den Rest eurer Tage, bis zu einer seligen Ewigkeit, im Frieden vollenden! Er bestätige alles Gute, womit wir euch seegnen, im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

V. U.

Der Herr seegne euch und ꝛc.

IV.

Hochgeschäztes Brautpaar!

Der Ehestand ist ein sehr wichtiger, von Gott selbst geordneter Stand, und Jesus Christus unser Herr, hat ihn auch auf der Hochzeit zu Kana, sowohl durch seine Anwesenheit bey derselben, als besonders durch ein dabey geäussertes, außerordentliches Merkmal seiner Güte öffentlich geheiliget, und für einen ehrwürdigen Stand erklärt. Kein Volk des Erdbodens könnte ohne denselben ein gesittetes Volk seyn; ja man würde vielleicht Mühe haben, ein Volk, bey dem gar kein Ehestand eingeführt wäre, von den unvernünftigen Geschöpfen zu unterscheiden.

Nur in ihm, in dem Ehestande, gründet sich das Glück der Verfeinerung menschlicher Sitten, das Glück eines ruhigen, häuslichen Lebens, das Glück

blühender Familien, und mithin auch, durch die Verbindung einzelner Theile, das Glück und die Wohlfarth größerer Gesellschaften und ganzer Staaten. Desto mehr ist es zu bedauern, daß so viele Christen, die in der Ehe leben, eben so nachläßig in Beobachtung der Pflichten derselben sind, als leichtsinnig und sorglos sie waren, da sie das Band derselben knüpften. Daher denn mitten unter den Christen, die das aufgeklärteste und tugendhafteste Volk seyn sollten, noch so viel Rauhes und Unbiegsames, so viel Sünden und Laster. Möchten Sie doch, m. Fr. bey dem Entschlusse, den Sie gefaßt haben, sich einander zu ehelichen, mit aller Vorsicht und mit strenger Prüfung Ihrer Herzen zu Werke gegangen seyn! Möchten Sie doch die feyerlichen Gelübde, die Sie jezt vor Gott und dieser Versammlung ablegen wollen, ernstlich überdenken, und diese Stätte nur mit dem lebendigen Vorsatze verlassen, Ihrer Angelobungen stets eingedenk zu seyn, und nimmermehr ihnen entgegen zu handeln!

Ohne Zweifel werden die Verhaltungsregeln, die der Geist Gottes wohlgesinneten und für Tugend und Gottseligkeit empfänglichen Ehegenossen vorgeschrieben hat, Ihnen nicht unbekannt seyn. Der Mann soll seine Gattin, wie sich selbst, lieben (Eph. 5, 33.); wie sich selbst soll er sie nähren und ihrer pflegen (v. 29.), und er soll mithin auch alle seine Bequemlichkeiten, alle seine Vergnügungen mit ihr theilen. Daß er, um dieser billigen Forderung des göttlichen Wortes Genüge leisten zu können, arbeiten, oder seine Standes- und Berufsangelegenheiten redlich und ununterbrochen besorgen müsse, ist wohl eine sehr natürliche und unzubezweifelnde Voraussetzung. (1 Mos. 3, 19. 2 Thess. 3, 10. 11. 12.) Er soll fer-

ferner seiner Gattinn Treue und Glauben halten, und auch nicht einmal einen unreinen oder bundbrüchigen Gedanken in seinem Herzen aufkeimen lassen (Matth. 5, 28.). Nähme er Fehler und Mängel an ihr wahr, — und welcher Mensch kann sich wohl davon freysprechen? — so soll er deshalb nicht bitter gegen sie verfahren, keine Härte gegen sie äußern, oder mit empfindlichen Reden und kränkenden Vorwürfen ihr zusetzen (Kol. 3, 19); er soll ihr vielmehr den Pfad ihrer häuslichen Obliegenheiten blos durch liebreiche Vorstellungen und bescheidene Ermahnungen bezeichnen, oder, wenn sie von demselben abirrete, sie in derselben Maße darauf zurückführen. Er soll auf die Art allezeit vernünftig, besonders mit Rücksicht auf ihr Geschlecht und auf das Maaß ihrer Einsichten und Kräfte, mit ihr umgehen (1 Petr. 3, 7.), und folglich nicht mehr von ihr fordern, als sie leisten kann.

Er soll also auch, ihrer schwächern und zärtlichern Natur wegen, sie durchaus nicht verächtlich behandeln; im Gegentheile, er soll diejenige Ehre, die sie nach ihrem Stande, nämlich als Gattinn und Mitvorsteherinn seines Hauses, noch mehr aber als die ihm nächste Miterbin der Gnade Gottes, von ihm zu erwarten berechtiget ist, ihr willig erweisen. (1 Petr. 3, 7.). Und so soll er endlich aus eben dem Grunde, als der rüstigere Theil der Gesellschaft, in der er lebt, seine Ehefrau wider allen Muthwillen und Frevel der Menschen, und ihren guten Namen wider die Angriffe der Verleumder ernstlich, jedoch klüglich, schützen.

Auf gleiche Weise soll auch das Weib das Verhältniß, in welchem sie gegen ihren Ehemann steht, niemals aus den Augen verlieren (1 Mos. 3, 16.

1 Petr.

1 Petr. 3, 6. Eph. 3, 23), der sie ernährt und immer ihr Bestes bewirkt oder doch zum Endzwecke hat, unter dessen Vorsorge und Schuz sie zufrieden und vergnügt leben kann, und dem sie folglich mit Ehrerbietung begegnen, und in allem, was recht und gut ist, und nicht ausdrücklich wider das Gesez Gottes oder wider obrigkeitliche Befehle anstößt, unterthänig seyn muß (Eph. 5, 24.). Sie soll die Bestimmung des Schöpfers, eine thätige Gehülfinn des Mannes zu seyn (1 Mos. 2, 18.), und also dem Hauswesen mit vorzustehen, insonderheit aber das Erworbene zu erhalten, und für häusliche Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen, ihr tägliches Augenmerk seyn lassen; doch bedarf es hierbey keines üppigen, oft dem ganzen Vermögenszustande des Mannes nachtheiligen Aufwandes. Besonders soll sie, in Absicht auf die Kleidung, in Erwägung ziehen, daß der größte Schmuck an einem Weibe mehr inwendig, als auswendig, seyn müsse, und daß derselbe in Schamhaftigkeit und Zucht, und in einem sanften und stillen Geiste bestehe: das ist ein köstlicher Schmuck vor Gott (1 Tim. 2, 19. und 1 Petr. 3, 3. 4.). Endlich soll auch die Krone aller weiblichen Tugenden, die eheliche Liebe und Treue, einer Ehefrau nicht mangeln (1 Petr. 3, 2. Tit. 2, 5). Ein einziger geringscheinender Flecken, der hier sichtbar wird, ist von großer Bedeutung und mehrentheils unauslöschlich. Wird die Treue eines Weibes auch nur verdächtig, alsdann leidet gemeiniglich schon der Hausfriede; des Mannes Zutrauen zu ihr verschwindet; Argwohn, Mißvergnügen, Gram erfüllen sein Herz, und die Pforten des Verderbens sind eröffnet.

O, welche Wonne, welche irdische Seligkeit ist es dagegen, wenn Mann und Weib sich mit ein-

ander wohl begehen! Wünschen Sie nun, geehrtestes Brautpaar, eine vergnügte und glückliche Ehe zu führen, und sind Sie zu dem Ende gesonnen, sich den Vorschriften unsrer christlichen Religion zu unterwerfen, und ein solches Leben mit einander zu beginnen, woraus Vergnügen und Glückseligkeit entspringen kann, so legen Sie jezt diese Ihre Gesinnungen öffentlich an den Tag. Besonders aber frage ich zuvörderst Sie, Herr N. N. wollen Sie die hier gegenwärtige Jungfer (Frau) zu Ihrer Ehefrau haben, und geloben Sie ihr alle Liebe, Treue und Vorsorge, alle Rücksicht auf ihr Geschlecht und auf das Maaß ihrer Kräfte, alle Achtung, allen Schutz, und bis in den Tod Beständigkeit in dem, was Sie ihr versprechen, so bekennen Sie solches vor Gott und diesen Zeugen, und sagen Ja! —

Hierauf frage ich auch Sie, Jungfer (Frau) N. N., wollen Sie den hier gegenwärtigen Herrn N. N. zu Ihrem Ehemanne haben, und geloben Sie ihm allen Gehorsam, alle Achtung, alle Liebe und Treue, alle Hülfsleistung im Hauswesen, und bis in den Tod Beständigkeit in dem, was Sie ihm versprechen, so bekennen Sie solches vor Gott und diesen Zeugen, und sagen Ja! —

So geben Sie einander Ihre rechten Hände darauf! —

*) Der allgütige und allmächtige Gott gebe doch, daß, wie Sie jezt Ihre Hände zusammenfügen, so auch in diesem Augenblicke sich Ihre Herzen vereinigen, und hernach von Tage zu Tage in wahrer gemeinschaftlicher Liebe und gegenseitigem Wohlwollen

*) Hier legt der Prediger, um mehrerer Feyerlichkeit willen, seine Hand auf die Hände der sich Verbindenden.

wollen sich immer fester verbinden, und bis in den Tod durch nichts getrennt werden mögen. Ich aber bestätige, kraft des mir aufgetragenen Amtes der Kirche, Ihr vor dem Angesichte Gottes, sowohl vorher schon in der Stille, als nun öffentlich geschlossenes Bündniß, gebe solchem, auch vor dem Angesichte der Welt, Rechtmäßigkeit, und erkläre Sie hiermit feyerlich für Ehegatten im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Freuen Sie sich, Hochgeschäzte, des Gelübdes, welches Sie jezt abgelegt haben: es wird Ihnen, wenn Sie es halten, Ehre vor Gott und vor allen edeldenkenden Menschen machen. Sie haben aber, Gott Lob! nichts versprochen, was über Ihre Kräfte ginge, und was Sie nicht halten könnten. Ueberhaupt sind die Pflichten unserer Religion weniger schwer, als man sich gemeiniglich einbildet. Mein Joch, sagt unser Heiland selbst, ist sanft und meine Last ist leicht. Und gewiß ist es tausendmal leichter, Christus Joch, und das Joch der Tugend und Gottseligkeit, zu tragen, als das Joch, welches zügellose Begierden und die Thorheiten der Kinder dieser Welt ihren Günstlingen aufflegen. Wohlan, so gehen Sie denn auf dem Wege der Tugend und Gottesfurcht, auf dem Sie als christliche Ehegatten wandeln müssen, wenn er auch zuweilen uneben seyn sollte, — denn die wenigsten Menschen bleiben von allen widrigen Schicksalen befreyt! — gehn Sie, sage ich auf dem Wege der Tugend und Gottesfurcht muthig und keine Beschwerden scheuend einher, und verlassen Sie sich dabey zuversichtlich auf den eben so mächtigen als unsichtbaren Beystand Gottes. Gott thut bey seinen Verehrern und Anbetern, wenn sie nur das Ihrige thun und demjenigen, was ihr Stand und Beruf von

ihnen

ihnen heischet, getreulich obliegen, auf das unfehlbarste auch das Seinige, und er bringt sie eben deswegen oft ganz unvermuthet an ein glückliches Ziel, das sie selbst nicht kannten, das aber er, ihr gütiger Vater und Schöpfer, schon vor ihrer Geburt, ja, schon von Ewigkeit her, kannte. Indem ich aber, m. Fr. Ihnen mit dieser in dem Worte Gottes gegründeten Ermahnung überhaupt Tugend empfehle: so werde ich nicht nöthig haben, nun alle besondern Pflichten nahmhaft zu machen, in deren Erfüllung Sie Glück, Ruhm und Vergnügen finden können.

„Fürchtet Gott, haltet seine Gebote!“ das ist die Forderung, die unsre heilige Religion an Sie thut. Die Art nun, wie Sie diese wohlthätige Vorschrift derselben in jedem einzelnen Falle zu befolgen haben, die wird Ihre eigene Einsicht, der Ausspruch Ihres Gewissens, und das Beyspiel derer Sie lehren, die Sie unter Ihren Zeitgenossen für die christlichsten und würdigsten halten. Wenn Gott z. B. Ihnen Pfänder Ihrer Liebe schenket, ey, so wissen Sie doch, und das Gefühl Ihres Herzens wird es Ihnen sagen, daß Sie selbige für Ihr größtes Kleinod ansehen, und sie mithin in der Zucht und Vermahnung zum Herrn erziehen müssen; ich meyne, daß Sie schuldig sind, frühzeitig den Verstand derselben mit nüzlichen und angenehmen Kenntnissen, und mit den ersten heilsamen Lehren des Christenthums anzubauen, hauptsächlich aber ihr Herz zu bilden und solches für alles Aedle und Gute, für Wahrheitsliebe, Bescheidenheit, Sittsamkeit in Worten und Geberden, und überhaupt für alles, was Vernunft, Menschenwohl, Anstand und Schicklichkeit gebieten, empfänglich zu machen. Fürchten Sie also Gott, und halten Sie seine Gebote!

Um aber dieses zu jeder Zeit wollen und vollbringen zu können, müssen Sie ohn Unterlaß heilige Hände zu Gott aufheben, und ihn um die Mittheilung seines Geistes anrufen. Sie müssen fleißig zusammen beten. Das Gebet der Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Und damit Sie insonderheit den wichtigsten Theil Ihres Lebens, Ihren Ehestand, nicht ohne Gebet anfangen, sondern vielmehr denjenigen Seegen, den der Geber alles Guten frommen und rechtschaffenen Menschen niemals versaget, auch Sich von ihm anflehn mögen: so demüthigen Sie sich jezt vor demselben, indem Sie niederknien und also beten:

Großer Wohlthäter deiner Geschöpfe, und heute vorzüglich der unsrige; wir sagen dir Lob und Dank für diesen Tag der Freude, an welchem du die Wege deiner gütigen Vorsehung an uns verherrlichet, und unser Schicksal so gelenkt hast, daß unsere Herzen zu gegenseitiger Liebe unzertrennlich verknüpft worden sind. Gieb, daß wir durch die ganze Zeit unsers Lebens so, wie heute, uns deiner göttlichen Vatermilde erfreuen. Und wir werden gewiß stets Bewegungsgründe dazu haben, wenn wir nur in deiner Furcht wandeln, und uns nicht selbst durch muthwillige Sünden, deiner Gnadenerweisungen unwürdig machen. Befestige zu dem Ende unsern Vorsaz, unsre sämtlichen Christenpflichten, zuerst und hauptsächlich aber diejenigen redlich zu erfüllen, zu denen wir uns in unserm so eben geschlossenen Bündnisse anheischig gemacht haben. Alsdann wirst du es uns unfehlbar an keinem uns in der That ersprießlichen Gute ermangeln lassen. Ja, himmlischer Vater, du hast so große Schätze von Seegnungen, die du deinen Kindern auf mannigfaltige Weise zufließen lässest: auch uns wirst du seegnen, o Vater! Seegne unsern Stand und unser

Ein-

Einkommen! Vor allen Dingen aber seegne uns an der Seele, und laß uns reich an Früchten der Tugend werden! — Willst du, daß wir die häusliche Glückseligkeit, die wir von deiner Huld uns versprechen, nicht ganz lauter, nicht ohne Beymischung von Trübsalen, genießen sollen: so verleihe uns Geduld und Stärke zur Ertragung derselben, und tröste uns dabey durch den Gedanken, daß du uns ohne Zweifel durch dieselben weiser und besser machen wollest. Wir leben aber in guter Zuversicht, du werdest uns öfter Veranlassungen geben, deine Wohlthaten zu preisen, als dir unsre Noth vorzutragen. Erhalte uns o Gott, bey diesen Gesinnungen, und reinige unser Herz von allem unchristlichen Mißtrauen gegen dich, und von aller vergeblichen Furcht vor Unfällen, die uns etwa in der Zukunft begegnen könnten: wir würden uns sonst den Genuß des Gegenwärtigen nur verbittern, und so das menschliche Elend ohne Noth vervielfältigen. Unserer leiblichen Bedürfnisse sind ja nur wenig; wenn wir Nahrung und Kleider haben, so wollen wir uns gnügen lassen, so wollen wir dich rühmen und fröhlich seyn unser Lebenlang. Erhöre uns, Herr, um der Verheissungen deines Sohnes Jesu Christi willen.

Vater unser, der du bist 2c.

Empfangen Sie hierauf meinen herzlichen Segenswunsch! der Herr seegne Sie, und behüte Sie auf allen Ihren Wegen!

Er sey mit seiner Huld Ihnen stets gegenwärtig, und erfreue Ihre Herzen!

Er sey Ihnen gegenwärtig, und schenke Ihnen alle Arten von Glückseeligkeit. Amen!

V.

(Dasselbe Formular abgekürzt.)

Werthgeschäztes Brautpaar!

Der Ehestand ist ein sehr wichtiger, von Gott selbst geordneter Stand, ein Stand, auf welchem größtentheils das Glück und die Wohlfarth der ganzen menschlichen Gesellschaft beruhet. Desto mehr ist es zu bedauern, daß so viele Christen, die in der Ehe leben, eben so nachläßig in Beobachtung der Pflichten derselben sind, als leichtsinnig und sorglos sie waren, da sie das Band derselben knüpften. Daher denn mitten unter den Christen, die das aufgeklärteste und tugendhafteste Volk seyn sollten, noch so viel Rauhes und Unbiegsames, so viel Sünden und Laster.

Möchtet Ihr doch, meine Fr., bey dem Entschluße den Ihr gefaßt habt, Euch einander zu ehelichen, mit aller Vorsicht und mit strenger Prüfung Eurer Herzen zu Werke gegangen seyn! Möchtet Ihr doch die feyerlichen Gelübde, die Ihr jezt vor Gott und dieser Versammlung ablegen wollet, ernstlich überdenken, und diese Stätte nur mit dem lebendigen Vorsatze verlassen, Eurer Angelobungen stets eingedenk zu seyn, und nimmermehr ihnen entgegen zu handeln!

Ohne Zweifel werden die Verhaltungsregeln die der Geist Gottes christlichen Ehegenossen vorgeschrieben hat, Euch nicht unbekannt seyn. Der Mann soll seine Gattinn, wie sich selbst, lieben; wie sich selbst soll er sie nähren und ihrer pflegen. Daß er, um dieser billigen Forderung des göttlichen Worts Genüge leisten zu können, redlich arbeiten müsse, ist wohl eine sehr natürliche und unzubezweifelnde Vor-

aussetzung. Er soll ferner seiner Gattinn Treue und Glauben halten, und auch nicht einmal einen unreinen oder bundbrüchigen Gedanken in seinem Herzen aufkeimen lassen. Nähme er Fehler und Mängel an ihr wahr, — und welcher Mensch kann sich wohl davon freysprechen! — so soll er deshalb nicht bitter gegen sie verfahren, keine Härte gegen sie äußern oder mit empfindlichen Reden ihr zusetzen, er soll ihr vielmehr den Pfad ihrer häuslichen Obliegenheiten blos durch liebreiche Vorstellungen und bescheidene Ermahnungen bezeichnen, oder wenn sie von demselben abirrete, sie in derselben Maße darauf zurückführen. Er soll auf die Art allezeit vernünftig, besonders mit Rücksicht auf ihr Geschlecht und auf das Maß ihrer Einsichten und Kräfte, mit ihr umgehen, und folglich nicht mehr von ihr fordern, als sie leisten kann. Er soll also auch, ihrer schwächern und zärtlichern Natur wegen, sie durchaus nicht verächtlich behandeln; im Gegentheile, er soll diejenige Ehre, die sie als Gattinn von ihm zu erwarten berechtiget ist, ihr willig erweisen. Und so soll er endlich aus eben dem Grunde, als der rüstigere Theil der Gesellschaft, in der er lebt, seine Ehefrau wider allen Muthwillen und Frevel der Menschen, und ihren guten Namen wider die Angriffe der Verläumder ernstlich, jedoch klüglich, schützen.

Auf gleiche Weise soll auch das Weib das Verhältniß, in welchem sie gegen ihren Ehemann stehet, niemals aus den Augen verlieren. Sie soll ihn als ihren Herrn und ihr Haupt ansehen, der sie ernährt und immer ihr Bestes bewirkt oder doch zum Endzwecke hat, und dem sie folglich mit Achtung begegnen, und in allem, was recht und gut ist, unterthänig seyn muß. Sie soll die Bestimmung des Schöpfers,

fers, eine thätige Gehülfinn des Mannes zu seyn, und also dem Hauswesen mit vorzustehen, insonderheit aber das Erworbene zu erhalten, und für häusliche Ordnung und Reinlichkeit zu sorgen, ihr tägliches Augenmerk seyn lassen. Auch soll die Krone aller weiblichen Tugenden, die eheliche Liebe und Treue, einer Ehefrau nicht mangeln. Ein einziger geringscheinender Flecken, der hier sichtbar wird, ist von großer Bedeutung und mehrentheils unauslöschlich. Wird die Treue eines Weibes auch nur verdächtig, alsdann leidet gemeiniglich schon der Hausfriede; des Mannes Zutrauen zu ihr verschwindet; Argwohn, Mißvergnügen, Gram erfüllen sein Herz, und die Pforten des Verderbens sind eröffnet.

O, welche Wonne, welche irdische Seligkeit ist es dagegen, wenn Mann und Weib sich mit einander wohl begehen! Wünschet Ihr nun, werthestes Brautpaar, eine vergnügte und glückliche Ehe zu führen, und seyd Ihr zu dem Ende gesonnen, Euch den Vorschriften unserer christlichen Religion zu unterwerfen, und ein solches Leben mit einander zu beginnen, woraus Vergnügen und Glückseligkeit entspringen kann, so legt jezt diese Eure Gesinnungen öffentlich an den Tag. Besonders aber frage ich zuvörderst Euch, N. N., wollet Ihr die hier gegenwärtige Jungfer (Frau) N. N. zu Eurer Ehefrau haben, und gelobet Ihr ihr alle Liebe, Treue und Vorsorge, alle Rücksicht auf ihr Geschlecht und auf das Maaß ihrer Kräfte, alle Achtung, allen Schutz, und bis in den Tod Beständigkeit in dem, was Ihr ihr versprecht, so bekennet solches vor Gott und diesen Zeugen, und saget Ja! —

Hierauf frage ich auch Euch, Jungfer (Frau) N. N., wollet Ihr den hier gegenwärtigen N. N. zu Eurem

Eurem Ehemanne haben, und gelobt Ihr ihm allen Gehorsam, alle Achtung, alle Liebe und Treue, alle Hülfsleistung im Hauswesen, und bis in den Tod Beständigkeit in dem, was Ihr ihm versprecht, so bekennet solches vor Gott und diesen Zeugen, und saget Ja! —

So gebt einander Eure rechten Hände darauf! —

*) Der allgütige und allmächtige Gott gebe doch, daß, wie Ihr jezt Eure Hände zusammenfüget, so auch in diesem Augenblicke Eure Herzen sich vereinigen, und hernach von Tage zu Tage in wahrer gemeinschaftlicher Liebe und gegenseitigem Wohlwollen sich immer fester verbinden, und bis in den Tod durch nichts getrennt werden mögen. Ich aber bestätige, kraft des mir aufgetragenen Amtes der Kirche, Euer vor dem Angesichte Gottes, sowohl vorher schon in der Stille, als nun öffentlich geschlossenes Bündniß, gebe solchem, auch vor dem Angesichte der Welt, Rechtmäßigkeit, und erkläre Euch hiermit feyerlich für Ehegatten im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Freuet Euch, Werthgeschäzte, des Gelübdes, welches Ihr jezt abgelegt habt; es wird Euch, wenn Ihr es haltet, Ehre vor Gott und vor allen edeldenkenden Menschen machen. Um aber dasselbe halten zu können, müßt Ihr ohn Unterlaß heilige Hände zu Gott aufheben, und ihn um die Mittheilung seines Geistes anrufen. Ihr müßt fleißig zusammen beten. Das Gebet der Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist. Und damit Ihr insonderheit den wichtigsten Theil Eures Lebens, Euren Ehestand, nicht ohne Gebet

*) Hier legt der Prediger seine Hand auf die Hände des Brautpaars.

bet anfangen, sondern vielmehr denjenigen Seegen, den der Geber alles Guten frommen und rechtschaffenen Menschen niemals versaget, auch Euch von ihm erflehn möget: so demüthiget Euch jetzo vor demselben, und kniet nieder, und betet also:

Großer Wohlthäter deiner Geschöpfe, und heute vorzüglich der unsrige; wir sagen dir Lob und Dank für diesen Tag der Freude, an welchem du die Wege deiner gütigen Vorsehung an uns verherrlichet, und unser Schicksal so gelenkt hast, daß unsre Herzen zu gegenseitiger Liebe unzertrennlich verknüpft worden sind. Gieb, daß wir durch die ganze Zeit unsers Lebens so, wie heute, uns deiner göttlichen Vatermilde erfreuen. Und wir werden gewiß stets Bewegungsgründe dazu haben, wenn wir nur in deiner Furcht wandeln, und uns nicht selbst, durch muthwillige Sünden, deiner Gnadenerweisungen unwürdig machen. Ja, himmlischer Vater, du hast so große Schätze von Seegnungen, die du deinen Kindern auf mannichfaltige Weise zufließen lässest: auch uns wirst du seegnen, o Vater! Seegne unsern Stand und unser Einkommen! Vor allen Dingen aber seegne uns an der Seele, und laß uns reich an Früchten der Tugend werden! — Willst du, daß wir die häusliche Glückseeligkeit, die wir von deiner Huld uns versprechen, nicht ganz lauter, nicht ohne Beymischung von Trübsalen genießen sollen: so verleihe uns Geduld und Stärke zur Ertragung derselben, und tröste uns dabey durch den Gedanken, daß du uns ohne Zweifel durch dieselben weiser und besser machen wollest. Wir leben aber in guter Zuversicht, du werdest uns öfter Veranlassungen geben, deine Wohlthaten zu preisen, als dir unsre Noth vorzutragen. Erfülle, o Gott, unsere Hofnungen, so wollen wir dich rühmen

men und fröhlich seyn unser Leben lang. Herr, erhöre uns um der Verheissungen deines Sohnes Jesu Christi willen.

Vater unser, der du bist 2c.

Empfangt hierauf meinen herzlichen Seegenswunsch:

Der Herr seegne Euch, und behüte Euch auf allen Euren Wegen!

Er sey mit seiner Huld Euch stets gegenwärtig, und erfreue Eure Herzen!

Er sey Euch gegenwärtig, und schenke Euch alle Arten von Glückseligkeit. Amen!

Anreden an Beichtende und Formulare bey der Abendmahlshandlung und Privatcommunion.

Anreden an Beichtende.

I.

Gebet.

Herr! Allmächtiger Gott! Ehrfurchtsvoll beten wir dich, den allwissenden Kenner unseres Herzens und unseres Lebens an! Du bist es, der uns den Geist schenkte, der dich erkennen, der deinen Willen erforschen, der dir wohlgefällig und ähnlich werden kann! Du bist es aber auch, der das Innere unserer Seele siehet; der genau bemerket, ob wir der Bahn folgen, die du uns vorgezeichnet hast, und jeden Fehltritt entdeckt, der uns selbst verborgen bleibet. O gieb, daß dieser Gedanke: daß wir dir dem Allwissenden und Vollkommensten offenbar sind, stets in unserer Seele bleibe, und uns in unsern Gesinnungen und Handlungen regiere! Amen.

Daß wir Menschen uns bisweilen in Stunden der stillern Andacht zu Gott, dem Unsichtbaren, erheben, und uns zu seiner Anbetung und Verehrung ermuntern; das ist nicht blos eine des Menschen höchstwürdige Beschäftigung, sondern auch eine solche, welche mit frohen Empfindungen verknüpft und von dem heilsamsten Einfluß auf unsere Veredelung und Glückseligkeit ist. Denn womit könnte sich die Aufmerksamkeit des nachdenkenden Menschen würdiger beschäftigen, als mit der Betrachtung und Anbetung des Wesens, welches das Erste und Vollkommenste ist, welches alles Große und Erhabene in sich vereiniget; und welches zu erkennen, unter allen sichtbaren Geschöpfen, der Mensch allein von Gott selbst den beneidenswerthen Vorzug erhielt? Und in welche frohe

Empfindung fühlet sich unsere Seele versezt, wenn sie sich mit dem Wesen beschäftiget, welches ganz Güte und Wohlthun ist, welches in der Beglückseligung seiner Geschöpfe seine eigene Seligkeit findet; welches Freude und Wohlseyn überall auszubreiten, nie ermüdet; und welches auch uns, uns Menschen zu ewiger Freude und Vervollkommnung erschuf? Und welchen heilsamen Einfluß kann die Betrachtung dieses besten und vollkommensten Wesens, und besonders die Erwägung seiner großen und erhabenen Eigenschaften, seiner Heiligkeit und Güte, auf ein Herz haben, welches fühlet, daß es die Fähigkeit besitzet, diesem erhabenen Wesen nachzustreben, und wenigstens einige, wenn auch noch so entfernte Aehnlichkeit, in seinen Gesinnungen mit ihm zu erreichen! —

Bey der Sinnlichkeit des Menschen, die ihn mehr auf die ihn umgebenden äusserlichen Gegenstände hinlenket, und bey den Zerstreuungen, in welchen uns Geschäfte und Abhängigkeit von der menschlichen Gesellschaft erhalten, ist es vortreflich, wenn wir bisweilen an die Erhebung des Herzens zu Gott, und die Beschäftigung der Seele mit dem, was auf unser Verhältniß gegen ihn Beziehung hat, erinnert, und auf eine nähere Art dazu veranlasset werden.

Eine solche Veranlassung bietet uns unsere öffentliche Religion durch die Feyer der Handlung dar, zu welcher wir uns hier, an diesem einsamen Orte, getrennt von der übrigen Welt und nur Gott dem Allwissenden sichtbar, eingefunden haben; ich meyne, die Feyer des Todes Jesu, des Stifters unserer Religion.

Diese Handlung erinnert uns auf eine sinnliche Art, an das Leben und den Tod desjenigen, der,

nach

nach der Geschichte des menschlichen Geschlechts, das wichtigste Werkzeug in der Hand Gottes zu unserer Erleuchtung und Veredelung war, der für dieses große Werk Gottes lebte und dafür starb; der, obgleich unschuldig und ohne Sünde, obgleich von der gerechtern Nachwelt als der göttlichste Lehrer der reinsten Sittenlehre und Religion, und als das erhabenste Muster des gottgefälligsten Verhaltens, verehret, doch das Opfer der Verblendung und Verkehrtheit seines Zeitalters ward. Diese Erinnerung ist freylich demüthigend und beschämend für den menschlichen Stolz; aber sie erhebt auch das Herz zu der innigsten Verehrung desjenigen, den Gott zur Erleuchtung eines so großen Theils des menschlichen Geschlechts gebrauchte, an dessen Erleuchtung auch wir Theil nehmen; und der also auch für uns lebte, und für uns starb.

So sehr eine solche Erinnerung geschickt ist, uns mit dankbaren Empfindungen gegen den Gott, der ihn der Welt schenkte, und mit Verehrung gegen ihn selbst zu erfüllen, der ein solches Werkzeug in der Hand Gottes war; so wird diese Erinnerung doch noch nüzlicher für uns, wenn wir uns dabey an die Hauptwahrheiten die er lehrte, und an die Vorschriften erinnern, die er für das sittliche Verhalten der Menschen gab; und wenn wir dabey bedenken, daß wir uns der Feyer seines Gedächtnisses nicht nähern dürfen, ohne uns bewußt zu seyn, daß wir nicht blos Kenner seiner Vorschriften, sondern auch ihre eifrigen Befolger sind. Dieses giebt dann Gelegenheit zu einer ernsthaften Selbstbetrachtung und veranlasset, daß wir uns selbst die Fragen vorlegen: Mit welchem Rechte führe ich den Namen eines Christen, den Namen desjenigen, der der Lehrer und das Muster mei-

nes Verhaltens war; und wenn ich dieses Namens auch nicht unwürdig bin; bin ich sein so würdig, als ich sollte und konnte? Besitze ich ein so reines und wohlwollendes Herz, als ich nach seiner Vorschrift besitzen soll, das vor sich selbst nicht erröthen und das sich vor Gott nicht scheuen darf? Bin ich frey von Vergehungen des Vorsatzes? Bin ich aufmerksam auf die kleinern verborgenen Fehler meines Herzens? Ist es mir ein Ernst, dem Ziel sittlicher Vollkommenheit nachzustreben, welches Jesus so schön vorgezeichnet hat? und welches zu erreichen für mich keine Unmöglichkeit ist? Eine solche Ueberlegung kann freylich auch bey dem Besten und Edelsten des menschlichen Geschlechts nicht anders als Anlaß zur Demüthigung und zu Wünschen, aber auch zu Vorsätzen werden. Denn der Reinste unter uns ist nicht ganz rein; der Beste nicht der, der gar keine Mängel hat, sondern der, der die wenigsten an sich duldet. Und so wird sich also auch der beste Mensch, bey dem redlichsten Herzen und bey dem wirklichen Bewußtseyn, daß er nie vorsäzlich unrecht handle, dennoch sich nicht bergen können, daß er nicht von allen Fehlern der Unterlassung, der Uebereilung, des Temperaments und dem ähnlichen frey sey; und daß er mit David ausrufen müsse: Herr! ich weiß nicht, wie oft ich fehle. Entdecke, verzeihe mir auch die verborgenen Fehler! Aber an diese demüthigende Empfindung wird sich nun auch sogleich ein Wunsch und ein Vorsatz anschließen, der von der heilsamsten Würkung ist; nämlich der Vorsatz: durch Aufmerksamkeit auf unser sittliches Verhalten, und durch Strenge gegen uns selbst und durch fortgesezte Berichtigung unserer Grundsätze und Veredlung unseres Herzens, die Zahl unserer Mängel zu vermindern und Gott wohlgefälliger zu werden!

Denn

Denn wie könnte ich bey dem Gefühl, daß ich noch nicht das Ziel, welches das höchste menschliche Ziel ist, erreicht habe, mich des Wunsches enthalten: daß ich diesem Ziele mich immer mehr nähern möge! Wie könnte ich nicht den Wunsch hegen: daß mein Herz immer reiner und edler, daß meine Seele im Guten bevestigter, daß meine Grundsätze richtiger oder mein Verhalten Gott wohlgefällig werde! — Wie könnte ich mir selbst den Vorsatz versagen: ich will mich hüten, daß ich nicht sündige! Wie könnte ich ihn nicht anflehen, daß er mir zur Ausführung eines Vorsatzes, der des Menschen edelster Vorsatz ist, seine Kraft verleihe! —

Ja, o Gott! der du das Innerste unserer Herzen kennest! und auch diesen Wunsch unserer Seele siehest! Erhalte, bevestige ihn in uns! Stärke selbst in unserer Seele, den Entschluß uns dir zu weih'n. Gieb, daß uns die Kraft nie fehle, folgsam deinem Wort zu seyn! Dich zu lieben, dir zu leben; das sey unser höchstes Streben! Amen.

Hierauf wollen wir uns vor Gott demüthigen; ihm das Bekenntniß unserer Sünden thun; beichten und also beten.

Beichte nach der Agende.

Handlung des Abendmahls, nach der Agende.

Schlußgebet.

Herr! allmächtiger Gott! Laß dir wohlgefallen den Dank unserer Herzen und unseres Mundes, für die Veranstaltungen deiner Regierung zu unserer Erleuchtung, Besserung und Seligkeit! Wir freuen uns, daß wir dich kennen, dich verehren! Aber gieb, daß unsere

unsere Verehrung nicht blos eine äusserliche, sondern eine innere mit unserm Geiste sey! Laß uns nie vergessen, was wir dir schuldig sind; und wozu wir uns hier auf eine feyerliche Art von neuem verpflichtet haben!

Du willst nicht Opfer, Richter aller Welten!
Was könnten doch Geschenke vor dir gelten?
Du kennst das Herz, und willst statt aller Gaben
Nur Besserung haben!

Dir zu gefallen sey mein Ziel bey allem; so geh' auch ich, Herr! deinem Seegen, gewiß entgegen! Amen.

Der Seegen.

Der Herr seegne uns und behüte uns; der Herr erleuchte sein Angesicht über uns und sey uns gnädig; Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, und gebe uns Frieden! Amen.

II.

Die Feyer des heiligen Abendmahls, zu welcher wir uns hier, getrennt von der übrigen Welt, und nur Gott allein sichtbar, versammlet haben, ist ein öffentliches Bekenntniß, wie theuer uns das Andenken Jesu sey, wie hoch wir sein Verdienst schätzen, welche Ehre wir darein setzen, Bekenner seiner Lehre zu seyn, und wie glücklich wir uns halten, wenn wir seiner Vorschrift folgen.

Da er aber selbst erkläret hat, daß wir nur dann seine wahren Jünger sind, wenn wir thun, was er uns gebietet; so pflegen wir vorher nach einem vortrefli-

treflichen Gebrauche unserer Kirche, uns selbst zu untersuchen: ob wir die Vorschrift Jesu nach ihren einzelnen Theilen befolgen und also des Namens seiner Bekenner recht würdig sind? — Um die Prüfung, die freylich am besten Beschäftigung unserer Privatandacht ist, recht und mit der gehörigen Genauigkeit anzustellen. ist es nothwendig, daß wir die Hauptforderungen des Christenthums uns selbst vorhalten, und uns dann mit aller Strenge und Unpartheylichkeit beantworten, in wie weit unser Gewissen uns das Zeugniß giebt, daß wir diese Forderungen erfüllen.

Billig fragen wir uns also an einem solchen Tage; Wie ist mein Herz und mein Leben beschaffen? Wie erfülle ich die Forderungen der Religion?

Ich weiß, was ich an Gott habe, und wie ich gegen ihn gesinnet seyn soll Ich weiß, daß er das beste und weisheitsvolleste Wesen ist, daß ich ganz von ihm abhänge und daß ich nicht dankbar genug für seine Wohlthaten seyn kann.

Aber denke und handele ich nun auch diesem Glauben gemäß? Habe ich ein herzliches kindliches Vertrauen zu ihm? Ehre ich ihn durch Ergebung in seinen heiligen Willen? erkenne ich alles das Gute, was er mir in irgend einer Absicht erweiset, als ein unverdientes Geschenk seiner Güte? wende ich es nach seinem Willen an? suche ich ihm durch ein sittliches Verhalten die Freude zu machen, die das einzige Opfer ist, das ich ihm darbringen kann?

Ich weiß, was ich, nach der Lehre Jesu Christi, meinen Mitmenschen schuldig bin. Ich weiß, was sie mir sind, und was ich ihnen seyn soll. Ich weiß, daß wir alle gleicher Natur sind, und gleiche Bestimmung haben; ich weiß, daß wir uns wechselseitig mit Bereit-

willig-

willigkeit dienen sollen; ich weiß, daß ich den Fehlenden verzeihen, daß ich den Nothleidenden helfen, daß ich Aller freundlicher Freund seyn soll. Aber bin ich das nun wirklich auch? sind mir alle meine Mitmenschen, als meine Mitbrüder als Glieder einer Familie, als Kinder eines Vaters, recht werth? bin ich ihnen ganz das, was ich wünsche, daß sie mir seyn sollen? schmerzt es mich, wenn es mir begegnen sollte, ihnen einen mißvergnügten Augenblick zu machen? bin ich geduldig bey ihren Fehlern? verzeihend gegen ihre Vergehungen? habe ich ein mitleidiges, sanftes Herz, das seine Freude in der Freude Anderer sucht?

Ich weiß endlich was ich mir und meinem eigenen Glück schuldig bin nach den Forderungen der Religion. Ich weiß, daß ich gewissenhaft, daß ich auch ungesehen von der Welt, recht handeln soll; ich weiß, daß ich einen unsterblichen Geist besitze, der sich Erleuchtung und ein gutes Gewissen wünschet; der dort nur glücklich seyn kann, wenn ich hier einen Schatz für die Ewigkeit für ihn gesammlet habe.

Aber wie erfülle ich nun diese Forderungen? Giebt mir mein Bewußtseyn das Zeugniß, daß mir mein Gewissen über alles gilt? strebe ich nach immer mehrerer Erleuchtung und nach größerer Güte des Herzens? suche auch ich, reich zu werden, an guten Handlungen jeder Art, damit ich eine frohe Erinnerung an mein jetziges Leben mit aus der Welt nehme?

Das sind einige Fragen, die der Vorbereitung zur Feyer des heiligen Abendmahls angemessen scheinen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß auch der beste Mensch sie sich nicht ohne einige Beschämung beantworten kann. Aber bey diesem demüthigen Gefühl wollen wir uns dann an die Verheissungen Jesu halten,

halten, die uns Vertrauen zu der Gnade Gottes einflößen, und solche Vorsätze fassen, die unserer würdig und Gott wohlgefällig sind.

Die menschliche Tugend behält immer Spuren der menschlichen Schwachheit. Aber diese zu mindern, und uns so einem höhern Grad der Vollkommenheit näher zu bringen, dazu wollen wir die Einsicht nutzen, die uns Gott schenkt, und dazu wollen wir jezt den Vorsatz fassen, und diesen Vorsatz Gott feyerlich geloben. Amen.

III.

Zu dir, höchstes unsichtbares, aber überall gegenwärtiges Wesen, erheben wir unsere Gedanken, zu dir, der du die Seelen der Menschen prüfest, und vor dem auch unser Herz mit seinen Grundsätzen und Neigungen aufgedeckt ist, und der du unsere Handlungsart auf das genaueste kennest. O, gieb du selbst, daß unser Herz sich immer mehr veredle, und dir wohlgefälliger werde! Und laß dafür auch unsere jetzige Andacht nicht ohne Seegen seyn! Amen.

Für uns Menschen, die wir die Fähigkeit haben, über uns selbst nachzudenken, und vielleicht auch dazu gewöhnt sind; giebt es keine Art der Aufmerksamkeit, die unserer würdiger wäre, als die Aufmerksamkeit auf unser sittliches Verhalten, das heißt auf die Grundsätze die uns regieren, auf die Gesinnungen, die wir hegen, und auf die Art und Weise, wie wir gewöhnlich zu handeln pflegen. Denn, da auf der Richtigkeit unserer Grundsätze, auf der Reinheit unserer Gesinnungen, und auf der Gewohnheit, darnach zu handeln, unsere Tugend, und also auch unser

wahrer Werth vor Gott und Menschen und bey unserm eigenen Gewissen beruht; so ist von selbst klar: daß wir uns in keine wichtigere und unserer selbst würdigere Betrachtung einlassen können, als die Betrachtung ist: welches sind die Grundsätze, die mich regieren? welches sind die Gesinnungen, die mich beherrschen? welches ist die Art, wie ich gewöhnlich zu handeln pflege? — Ich kenne mein Verhältniß gegen Gott; ich weiß, was Er mir ist; ich kenne aber auch die Gesinnungen, die ich gegen ihn hegen, und die Tugenden die ich an mir zeigen sollte. Er ist mein gütiger wohlwollender Vater, der mich geschaffen hat und erhält; er erweiset mir täglich so viel Gutes und wird des Wohlthuns nicht müde; er hat den besten Plan für mein Leben entworfen, und seine Wege führen zu meinem Glück; sein Wille, den ich erkenne, ist der beste auch für mich; und meine Seligkeit ist sein Rath und sein Gebot. Bin ich nun aber auch durchdrungen von seiner Güte, von meiner Verdienstlosigkeit und seiner Großmuth? erkenne ich die Wohlthaten, die er mir täglich erweiset, als ein Geschenk seiner Huld? fürchte ich die Zukunft nicht? finde ich mich mit gelassener Ergebung in seine Wege, vest überzeugt, daß sie nicht in das Verderben führen? ehre ich ihn durch Geduld? und ist mir sein Wille, der Wille meines himmlischen Vaters, so bald ich ihn erkenne, über alles heilig?

Ich weiß, was ich, nach diesem seinem heiligen Willen, auch meinem Nächsten schuldig bin; ich weiß, daß ich Niemand verletzen, daß ich keinem an seiner irdischen oder himmlischen Wohlfarth schädlich werden soll; ich weiß, daß ich alle Menschen mit wahrem Wohlwollen umfassen, daß ich nachsichtvoll gegen ihre Fehler, verzeihend gegen ihre Beleidigungen seyn,

seyn, und mit Freuden zu ihrer vermehrten Wohlfarth beytragen soll. Das ist der Wille Gottes, den ich erkenne, und meine Pflicht, die ich üben soll.

Bin ich nun auch wirklich, was ich in dieser Rücksicht seyn soll? Sind die Gesinnungen des Wohlwollens herrschend in meiner Seele? Bin ich nicht im Stande, mit Vorsatz unrecht zu thun? gereuet es mich, wenn es aus Uebereilung geschehen ist? denke ich darauf, es in der Zukunft zu meiden? bin ich geduldig bey den Fehlern anderer, eingedenk, daß auch ich nicht frey von Fehlern bin? bin ich nachsichtsvoll und verzeihend gegen die Verletzungen anderer, weil ich weiß, daß auch ich ihrer Nachsicht bedarf? macht es mir wirklich Freude, wenn es denen wohl gehet, welche um mich sind? macht es mich selbst heiterer und glücklicher, wenn ich etwas beytragen kann, daß sie heiterer und glücklicher werden?

Ich weiß endlich, was ich mir selbst und meinem unsterblichen Geiste schuldig bin; ich weiß, daß ich nie auch im Verborgenen nicht sündigen soll, auch da nicht, wo ich nicht die Wohlfarth anderer, sondern nur die Meinige verletze; ich weiß, daß ich meinen Geist immer mehr unterrichten und auf das hinlenken soll, was unvergänglich, wie er, ist; ich weiß, daß ich ihm ein gutes Gewissen, und eine freudige Erinnerung an das Leben, das er hier führte, verschaffen soll; weil das die Grundlage seines weitern ewigen Glücks seyn wird.

Bin ich mir bewußt, daß ich auch in dieser Rücksicht thue, was ich mir selbst schuldig bin? Hüte ich mich, daß ich auch im Verborgenen nicht sündige? Suche ich immer mehr zuzunehmen, in Erkenntniß der Wahrheit und Liebe des Guten? scheue ich jede

Verletzung des Gewissens? bin ich aufmerksam auf seine warnende Stimme? und habe ich mich zum strengen Gehorsam gegen sie gewöhnt? suche ich reicher zu werden, an solchen Handlungen, die mich auch in der Erinnerung freuen, und dadurch das Glück meines unsterblichen Geistes für immer und auf eine unzerstörbare Art gründen?

Das sind einige der Fragen, die sich der Mensch nicht oft genug vorlegen, und nicht unpartheyisch gnug beantworten kann?

Aber bey keiner Gelegenheit sind sie zweckmäßiger, als wenn wir uns, nach dem Gebrauch unserer öffentlichen Religion, zu der Gedächtnißfeyer desjenigen vorbereiten, der der Stifter unserer Religion ist, und der uns jene Kenntnisse gegeben hat, zu deren Befolgung wir uns selbst, durch das Bekenntniß seiner Lehre, verpflichtet haben, und zu deren Beobachtung wir uns heute, und in dem gegenwärtigen Augenblicke, durch die Feyer seines Andenkens, auf das neue verpflichten.

Freylich wird die ernstliche Beantwortung jener Fragen, bey aller Vorsicht, der wir uns bewußt sind, nicht ohne einige Beschämung für uns seyn! nicht, weil die menschliche Tugend überhaupt nicht vollkommen ist; sondern weil sie vielleicht bey keinem einzelnen so vollkommen ist, als sie bey ihm seyn könnte. Aber diese Beschämung müsse uns dadurch recht nützlich werden, daß sie den Wunsch und den Vorsatz in uns lebhaft mache:

Ich will mich hüten, daß ich nicht sündige! ich will mich bemühen, daß ich immer besser und Gott wohlgefälliger werde! diesen Wunsch bevestige du selbst in uns o Gott! und laß dazu die Feyer des Gedächtnisses deines Sohnes geseegnet seyn! Amen.

Gebet nach der Communion!

Mit aufrichtiger Seele danken wir dir, Allgütiger! daß du uns durch Jesum Belehrung und Beyspiel gegeben hast, und daß wir die Gelegenheit haben, uns an jene zu erinnern, und dieses zu erneuern! Gieb du, Allgütiger, daß auch uns seine Belehrung und sein Beyspiel immer gegenwärtig und nicht ohne Nuzzen für unsere Gesinnung und Tugend sey.

Gott laß mich seiner guten Lehre
Gehorchen mit stets größrer Lust,
Und keines Spötters Wahn zerstöre
Ihr Trostgefühl in meiner Brust.
Mein ganzes Leben preise Dich!
Dein Heil erfreu' im Tode mich.

Amen.

IV.

Vor Dir, Heiliger und Allgegenwärtiger, vor Dir demüthigen wir uns jezt im Gefühl unserer mannigfaltigen Verirrungen und Fehler. Du kennest uns ganz, und so kennest du auch unsre Schwächen, unsere Mängel, unsre Verirrungen! Aber wohl uns, daß wir dich als den Allgütigen, Barmherzigen kennen, daß wir es wissen, daß du gern uns verzeihest, wenn wir umkehren von dem Wege des Irrthums, wenn wir aufrichtig uns bestreben, hinfort reinere Tugend zu üben und fehlerfreyer zu werden. O! und das ist unser aller Vorsatz, das die Entschließung, zu der wir jezt uns gemeinschaftlich erwecken wollen! Gieb uns Kraft, sie zu erfüllen, Beharrlichkeit, unsern frommen Vorsätzen treu zu bleiben. Amen.

Uns auf den würdigen Genuß des heiligen Abendmals vorzubereiten, das ist der Endzweck unserer heutigen Versammlung, meine geliebtesten Zuhörer. Aber was heißt das, sich vorbereiten auf den würdigen Genuß desselben? Dieß wird uns einleuchten, so bald wir uns nur daran erinnern, was das sagen wolle, das Abendmahl würdig genießen.

Und das genießt nur der würdig, der sich seines Erlösers mit Freude und Dank erinnert, der mit frommen Empfindungen der Liebe und der herzlichsten Ergebenheit ihm neue Treue, neuen Gehorsam, neue Folgsamkeit angelobt, und gestärkt im Glauben an Jesum, auch sich von neuem gestärkt fühlt, zu leben, zu denken, zu handeln, wie es das Christenthum gebeut. Diese Empfindungen, diese Vorsätze, diese frommen Entschließungen werden aber gewiß nur bey dem entstehen, nur der also wird das Abendmahl zweckmäßig und würdig genießen, der vorher über den Zustand seines Herzens gehörig nachgedacht, einen forschenden Blick auf sein voriges Leben geworfen, und seine Handlungen mit unpartheyischer Aufrichtigkeit geprüft, vor Gott dem Allgegenwärtigen geprüft hat. Und eben in diesen Beschäftigungen besteht unsere Vorbereitung zum Abendmalsgenuß. Es ist nicht genug, daß wir durch Singen, Beten und Lesen erbaulicher Schriften, gewisse dunkle Gefühle der Andacht in uns erwecken; nicht genug, daß wir überhaupt das Verderben unseres Herzens erkennen, es reuevoll beseufzen, und bußfertige Thränen vergießen. So gewiß dieß auch besser ist, als der Leichtsinn, der Gedankenlos zum Altar naht, ohne eine Rührung, ohne auch nur ein schwaches Vorgefühl von Andacht zu empfinden, so wenig besteht doch darinn das ganze Geschäft unserer Vorbereitung. Denn solche Rührungen hören bald

auf, solche dunkle Gefühle der Andacht werden bald wieder aus dem Herzen verdrängt, die Thränen der Reue vertrocknen, und wir befinden uns in wenigen Tagen wieder eben da, wo wir uns mit so vielem Unmuth, mit so banger Betrübniß am Tage unseres Sündenbekenntnißes fanden.

Nein theuerste Freunde, ernsthaftes, ruhiges Nachdenken über uns selbst, gewissenhaftes Prüfen unserer Neigungen, Wünsche und Begierden — das ist es, was itzt für uns gehört, das ist es, wovon wir wahren, bleibenden Nutzen erwarten dürfen. Und so will ich euch denn auf die Hauptpunkte aufmerksam machen, auf die wir bey unserer Selbstprüfung vorzüglich zu sehen haben. Die allgemeine Frage, die wir uns dabey vorlegen müssen, ist diese: sind wir auch wahre Christen? Aber wie viel faßt diese Eine Frage in sich! Sind wir, die weisen, guten, tugendhaften, gemeinnützigen, zufriedenen, glücklichen Menschen, die wir seyn müssen, wenn wir den Namen der Christen verdienen wollen?

1) Weisheit und Tugend ist der erste Hauptzug in dem Charakter eines Christen. Denn Weisheit und Tugend besaß der Stifter unseres Glaubens im höchsten Grade der Vollkommenheit; sie muß also auch der Schmuck seiner wahren Anhänger seyn, sie zu erlangen, Jesu Christo darinn immer ähnlicher zu werden, das muß der Hauptgegenstand ihrer Bestrebungen seyn. — War dieß der Fall bey uns? Hatten wir Weisheit genug, um nur das für das Beste und Wünschenwertheste zu halten, was nach dem Ausspruch unseres Gewissens, unserer Vernunft und der Religion das Beste und Wünschenswertheste ist? oder folgten wir vielmehr der Stimme, mit welcher die herrschenden Thorheiten unsers Zeitalters uns zu

sich riefen, und nahmen ohne Bedenken Theil an dem, was Vorurtheil und Mode, Leichtsinn und Zerstreuungssucht für gut und beglückend erklärten? War unser unsterblicher Geist und die tägliche Verbesserung desselben der Hauptgegenstand unserer Sorgen, oder machten wir Reichthum, oder Ehre oder sinnliche Vergnügungen und Lustbarkeiten und ein weichliches, üppiges Leben zum vornehmsten Ziele unserer Wünsche? War es uns Freude, unsere Pflicht zu thun, und Gottes Willen zu beobachten; oder hielten wir das für eine Last, von der wir uns so oft als möglich, los zu machen suchten, und die wir nur aus Furcht und Zwang oder andern Nebenabsichten trugen? Lag bey unsern Handlungen wirklich innere Liebe fürs Gute, innere Hochachtung für unsere Pflicht zum Grunde, oder schränkten wir uns bloß darauf ein, den äußern Schein der Ehrbarkeit und guter Sitten vor der Welt beyzubehalten? Opferten wir der Tugend und den Geboten Gottes die Befriedigung unserer Lüste und Begierden auf, oder ließen wir uns von diesen beherrschen, und sezten um ihrentwillen Tugend und Religion zurück?

2) Wohlthätigkeit und Begierde, unsern Mitmenschen nüzlich zu werden, ist der zweyte Hauptzug in dem Charakter eines Christen. Denn durch sie zeichnete sich Jesus vor allen Wohlthätern des menschlichen Geschlechts aus; er dachte, lebte, handelte bloß für andere, opferte ihnen alle Ruhe, alles Glück des Lebens auf und fand darinn seine höchste Glückseligkeit, daß er Andere zur Glückseligkeit verhalf. Wer sein Anhänger seyn und werden will, der muß auch hierinn ihm, so viel es ihm möglich ist, ähnlich zu seyn und zu werden streben. Und nun laßt uns fragen, in wie fern wir uns dahin bestrebt haben? Belebt uns

der Wunsch, alle unsere Mitbrüder so glücklich als möglich zu sehen, oder steigt Neid und Mißgunst in uns auf, wenn wir einen von ihnen glücklicher sehen, als wir sind? Ist es uns so recht angelegen, in unserem Amt und Stande ohne Eigennutz das Beste unserer Mitmenschen zu befördern, oder treiben wir die Pflichten unseres Amts und Berufes läßig und bloß mit Rücksicht auf unsere Vortheile? Rührt uns das Elend der Wittwen und Waysen, oder ist es uns gleichgültig, ob Andere leiden oder nicht, wenn wir nur haben, was wir wünschen? Gaben wir gern, wo wir geben konnten? Halfen wir gern, wo wir zu helfen vermochten? — —

3) Ein dritter Hauptzug in dem Charakter des Christen, ist Zufriedenheit und frohe Gottergebenheit. Auch sie beglückte unsern großen Vorgänger, Christum. Er hatte nicht, wo er sein Haupt hinlegte, und doch hören wir keine Klage über Mangel von ihm, doch ist er so froh, so zufrieden in Gott, so ganz mit hofnungsvoller Zuversicht Gott ergeben! Ist dieser Sinn Jesu bey uns? Sind wir wirklich die frohen oder doch wenigstens die zufriedenen Menschen, die wir als Christen seyn können — seyn sollen? Genossen wir das kleinste Lebensglück mit frohem Dank gegen Gott? Begnügten wir uns mit dem geringeren Maaße irdischer Güter? hat der selige Gedanke an Gott, den Regierer unserer Schicksale, uns Trost und Beruhigung geschaft bey den Leiden des Lebens? hat die getroste Hofnung eines besseren, ewigen Lebens uns gestärkt beym Gefühl der Mängel des Gegenwärtigen? uns die trüben Tage erheitert, die Widerwärtigkeiten als Wohlthat fürs Künftige, schätzen gelehrt?

Kürz, m. Th. sind wir weise, gute, wohlthätige, zufriedene Menschen geworden? und, wenn wirs schon waren, haben wir seit der Zeit, daß wir das leztemal zum Abendmahl giengen, darin beträchtlich zugenommen, oder fielen wir wieder zurück in die Sklaverey des Irrthums und der Sünde? Dieß müssen die Fragen seyn, m. Th. die wir uns heute zur eigenen Prüfung unseres Herzens vorlegen. Finden wir, daß wir wirklich zugenommen haben, an Weißheit und Tugend, und innerer Zufriedenheit, o so laßt uns dessen uns innig freuen, laßt uns Gott danken für die Kraft, die er uns zur Vollbringung des Guten verlieh, danken unserm Erlöser, der uns den Weg zeigte, auf dem wir zum Besitz des Guten gelangen konnten; aber diese Fortschritte im Guten müssen uns auch mit neuem Eifer erfüllen, immer weiter zu kommen, immer mehr uns dem Ziel der Vollkommenheit zu nähern, und zu vollenden das angefangene gute Werk! Stillstand darf nirgends seyn, so wenig in der Natur, als bey der Tugend; Stillstand der Kräfte in der Natur ist und bringt Tod — und Stillstand im Guten bringt der Tugend und Frömmigkeit den Untergang.

Indessen, meine Werthesten, werden wir gewiß alle bey den Selbstprüfungen, die wir über unsern Zustand anstellen, so manche Schwächen, Fehler und Verirrungen wahrnehmen, deren Erinnerung uns beschämen muß. Selbst der Beste unter uns wird sagen müssen: Herr, wer kann merken, wie oft er fehle! Verzeihe mir meine Fehler! Ja gerade der Bessere wird diese Fehler bey sich am ersten entdecken, weil er sich selbst am richtigsten kennt, am sorgfältigsten beobachtet, weil er am besten weiß, wie er eigentlich beschaffen seyn sollte. Gerade der Bessere unter uns wird diese Fehler aufs innig-

innigste bereuen, mit tiefer Betrübniß sie bey sich wahrnehmen, weil er den ernstlichen Willen hat, gut zu seyn, und mit Gott gut zu stehen, weil ihm Sünde das größeste Elend ist. Er, er wird mit denselben Empfindungen der Wehmuth, womit Paulus es that, ausrufen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! wann werde ich doch endlich frey werden von den Fesseln der Sinnlichkeit, von denen niedergedrückt, ich so oft nicht so denke, nicht so handle, wie ich zu denken und zu handeln wünschte! Aber er wird denn auch gewiß mit dem aufrichtigsten Eifer, freyer zu werden streben; er wird die Vorsätze der Besserung bey sich erneuern; er wird sie nicht blos erneuern, sondern auch ihnen treu, für sein ganzes folgendes Leben treu zu bleiben, sich angelegen seyn lassen. Und so voll guter Vorsätze, voll heiliger Entschließungen, durchdrungen von Reue über seine Fehler, erwärmt von Liebe zu Gott, zu Christo, zu allem, was gut ist, wird er zum Altar des Herrn nahen, um da sein Herz dem ganz zu weihen, dem es gehört, und der sich um die Besserung, Beruhigung und Glückseligkeit desselben so unsterblich verdient gemacht hat!

Glücklich sind wir, theuerste Freunde, wenn wir so über uns selbst nachdachten, wenn wir so unser verflossenes Leben prüfen, wenn wir alle, diese Vorsätze, diese Empfindungen, diese Gesinnungen bey uns von neuem erwecken! dann werden gewiß diese Tage für das Wohl unserer Seele gesecgnete Tage seyn; dann werden wir das Gedächtnißmal Jesu Christi würdig genießen; dann wird es uns im Glauben an ihn, im Geschäft unserer täglichen Besserung, in der Ruhe und Zufriedenheit des Herzens, und in unseren Hofnungen fürs Künftige stärken. Und mit

diesen Seegnungen beglücke uns alle der Allbarmherzige; er lasse sie uns alle itzt und immer genießen! Amen.

Anrede an die Confitenten
(in der Vesper.)

Geliebteste Freunde!

Ihr seyd jetzo zusammengekommen, um nach der Gewohnheit unsrer Kirche das Bekenntniß eurer Sünden im Beichtstuhle abzulegen, euch vor Gott zu demüthigen, Unterricht und Ermunterung aus Gottes Wort zu suchen, und euch dadurch zum würdigen Genuße des heiligen Abendmahls vorzubereiten.

So wichtig alle diese Stücke sind, so nöthig ist es auch, daß ihr dabey die rechte Aufmerksamkeit und Redlichkeit beweiset, und so redet und handelt, daß ihr damit vor dem heiligen Gott, der euch so nahe ist, bestehen, und wahren Nutzen von diesen heiligen Handlungen erhalten könnet. Denn er fodert nicht allein das Bekenntniß des Mundes und andere äusserliche Zeichen der Demüthigung in der Stellung und den Geberden des Körpers, sondern gedemüthigte Herzen, rechte Erkenntniß der Sünden, aufrichtige Reue, herzliches Verlangen nach seiner Gnade, und feste Entschließungen zur gründlichen Besserung des Lebens, die sich durch die That in eurem ganzen nachfolgenden Wandel erweisen.

Zu dem Ende bitte ich einen jeden, auch jetzo ernsthaft in seinem eigenen Herzen nachzuforschen, und, sowohl seine gegenwärtigen Gesinnungen, als auch sein

sein bisheriges Verhalten sorgfältig zu untersuchen. Denn es ist ja die ausdrückliche Ermahnung des Apostels Paulus: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch.

Soll diese Selbstprüfung die gewünschten Folgen haben, so ist nöthig, daß sie mit Erhebung des Herzens zu Gott geschehe, daß man ferner seinen Zustand und Verhalten mit dem Worte Gottes und besonders mit den Lehren Jesu Christi vergleiche und sich nun selbst frage: bin ich so gesinnet, wie Jesus Christus war? Hab ich eine herzliche Liebe zu Gott, meinem Vater — folg' ich seinem Worte willig, als ein gehorsames Kind. — Hasse ich alles Böse, was er hasset, von ganzem Herzen und mit redlichem Ernst — liebe ich dagegen das Gute, und wende ich alle meine Kraft an, um es in der That zu vollbringen? Beweise ich auch meinen Glauben durch eine aufrichtige und thätige Liebe gegen den Nächsten? — Bin ich demüthig und liebreich, friedfertig und versöhnlich, dienstfertig, barmherzig und mildthätig? Lebe ich keusch und mäßig — bin ich treu und fleißig in meinem Berufe, ohne jedoch mein Herz ans Irdische zu hängen und andere christliche Werke darüber zu versäumen? Wache ich täglich über mein Herz — widersteh' ich ernstlich den sündlichen Begierden — folge ich nicht den bösen Gewohnheiten der Welt? Kurz: ist es mein ganzer Ernst, immer besser und vollkommner, und dem Bilde Jesu immer ähnlicher zu werden?

Ach bedenkt doch, meine Geliebte, dies alles recht sorgfältig vor Gott! Lernet euch selbst kennen, und ruhet nicht eher, bis ihr wisset, ob ihr wahre Christen seyd, oder nicht. Seyd nicht leichtsinnig

und gleichgültig; schiebt die Besserung nicht von einer Zeit zur andern auf: sondern jezt gleich, da ihr diese Ermahnung höret, stellet euch so vor Gott dar, wie ihr seyd, bittet ihn um Beystand zur rechten Erkenntniß der Sünde, zur wahren Reue und zur ernstlichen Besserung. Suchet nicht nur Vergebung der Sünden, fasset nicht nur gute Vorsätze, sondern denket auch im Ernste darauf, eure Gesinnungen und Werke zu ändern, und dadurch der durch Christum angebotenen Begnadigung fähig zu werden.

Und wer auch unter uns bisher als ein rechtschaffener Christ gewandelt hat, der prüfe sich dennoch aufs neue, lerne seine Fehler noch besser erkennen, und stärke sich durch Betrachtung der Liebe Gottes und Jesu Christi zur steten Reinigung seines Herzens, zur größern Fruchtbarkeit in guten Werken und zum kindlichen Vertrauen auf Gott. Denn nur auf diese Weise könnet ihr alle würdig werden, das theure Gedächtnißmahl eures Erlösers im Seegen zu genießen; euch auch des durch ihn vollbrachten Erlösungswerkes zu freuen und mit lebendiger Hofnung der Zukunft entgegen zu sehn. Gott schenke euch hierzu seine verheissene Gnade. Wir wollen ihn darum noch ferner demüthig bitten, zuvor aber noch unsere Andacht ermuntern durch Betrachtung des Psalms.

Gebet.

O gerechter Gott und Vater, aus Betrachtung deines Worts und deiner vielen Wohlthaten sehe ich, wie sehr ich dir verpflichtet bin; bey sorgfältiger Prüfung meiner selbst finde ich aber auch, wie groß noch meine Undankbarkeit und Untreue gegen dich gewesen ist. Ach! Herr, ich habe dich nicht so herzlich, standhaft und thätig geliebt, wie es Pflicht ist,

ist, auch mich nicht allezeit gegen meinen Nächsten so betragen, wie es mir als einem Nachfolger Jesu Christi, dieses sanftmüthigen und demüthigen Heilandes, geziemet. Dieses erkenne ich jetzo mit Wehmuth vor dir, wollte auch gern von solchen meinen Uebertretungen und den dadurch verwirkten Strafen frey werden, komme deswegen zu dir, und flehe dich im Namen Jesu Christi um Vergebung aller meiner Sünden an. Denn ich weiß ja, o gütiger Gott, daß du diesen deinen Sohn auch um meiner Sünde willen dahingegeben und um meiner Gerechtigkeit willen auferwecket hast. Diesen meinen Erlöser lehre mich immer besser erkennen, an ihn von ganzem Herzen glauben, und in ihm Trost und Beruhigung finden. Und da ich wohl einsehe, wie wenig ich durch meine Kraft vermag, so bitte ich dich ferner, o Gott, um deinen heiligen Geist, den du mir in deinem Worte zugesaget hast. Durch denselben führe mich zur immer bessern Erkenntniß meiner selbst, zum wahren Abscheu an allem Bösen, und zum größern Ernst in der Heiligung, damit ich nicht mit dem Munde allein, auch nicht in bloßen Vorsätzen, sondern in der That und Wahrheit meinen Glauben und Christenthum beweisen, und mein ganzes Leben immer mehr nach dem Vorbilde Jesu anstellen, in herzlicher Liebe gegen dich und meinen Nächsten in beständiger Geduld, Demuth und andern christlichen Tugenden beharren, und endlich aus Gnaden ewig selig werden möge. Erhöre mich, o Gott, um Jesu Christi willen, Amen.

Vater unser rc.

Formular
zu den Gebeten und Anreden
bey der
öffentlichen Abendmahlshandlung.

1. Gebet.

Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue; der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde denen, die sich von Herzen zu dir bekehren: dich beten wir, als den einigen wahren Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, demüthigst an. Dir danken wir mit gerührtem Herzen für die außerordentlichen Beweise deiner mehr als väterlichen Liebe, die du uns durch Jesum Christum gegeben hast. Du hast ihn, diesen deinen Sohn, für uns in die Welt gesandt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Du willst uns nun mit und durch ihn alles schenken, was wir zu unsrer wahren und ewigen Glückseligkeit nöthig haben.

Auch uns, barmherziger Vater, auch uns hast du zur Erkenntniß dieses Heils gebracht. Auch uns bietest du unter den billigsten Bedingungen, Vergebung der Sünden, Gnade, Leben und Seligkeit an. Auch uns willst du diese deine väterliche Gesinnungen aufs neue im heiligen Abendmahl bestätigen, wenn wir mit herzlicher Demuth, kindlichem Vertrauen und mit dem aufrichtigen Vorsatz, ein heiliges Leben zu führen, zu dir nahen. Ach Herr, wir wünschen sehnlich, an den Früchten der Erlösung, die durch

durch Jesum Christum geschehen ist, Theil zu haben und also selbst durch ihn gerecht und selig zu werden. Wir sind willig und bereit, die Bedingungen, auf welche du uns diese unschäzbare Vortheile darbietest, zu erfüllen. O Gott, sey uns gnädig nach deiner großen Güte, und vergieb uns unsere Sünde durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn. Mit Schaam und Reue gedenken wir auch jezt daran, daß wir so oft und mannichfaltig wider dich gesündiget haben. Aber mit Zuversicht getrösten wir uns zugleich der gnädigen Verheissungen, die uns die trostreiche Lehre unsers Heilandes verkündigt. Und mit aufrichtiger Seele geloben wir dir an diesem Tage willigen Gehorsam an: wir entsagen allen Uebertretungen deiner Gebote, und übergeben uns dir und deinem Sohne zum ewigen Eigenthum. Laß doch, o Herr, dies gute Vorhaben deinen Augen wohlgefallen! verhindere alles, was unsere Andacht stören und den Seegen des zu geniessenden heiligen Mahls mindern oder abwenden könnte. Stärke durch die Betrachtung deiner väterlichen Liebe und der großen Menschenliebe unsers theuresten Erlösers, Glauben, Liebe und Hofnung in uns; damit deine heilsame Absichten bey dieser heiligen Handlung an uns ausgeführt, und wir selbst wirklich besser, froher und frömmer dadurch gemacht werden. Hilf uns hiezu, o Vater, durch deine große Güte und nach deiner gnädigen Zusage um deines Namens willen. Amen.

---

2. Anrede an die Communicanten vor Austheilung des Abendmahls.

Geliebteste Christen!

Da wir jezt das heilige Abendmahl halten wollen, so lasset uns vor allen Dingen die Absicht des großen Stifters desselben mit Andacht und Ehrfurcht erwägen, uns auch ernstlich prüfen, ob wir auch die Gesinnungen haben, welche der Heiland von seinen wahren Verehrern verlanget.

Es hat nemlich derselbe befohlen, dieses feierliche Mahl zu seinem Gedächtnis gemeinschaftlich zu halten. Ohnstreitig ist es also seine Absicht, daß seine Bekenner sich dabey seines Lebens, seiner Lehren und Zusagen, seines vollkommensten Beyspiels in allen Tugengenden, insonderheit seines für das menschliche Geschlecht so merkwürdigen und wohlthätigen Leidens und Sterbens und seiner wundervollen und trostreichen Auferstehung, lebhaft und dankbar erinnern; zugleich aber ein dankbares und feierliches Bekenntniß ablegen sollen, daß sie ihn für ihren Herrn und Erlöser erkennen und ihm als einem solchen stets kindlichen Gehorsam, Liebe und Vertrauen beweisen wollen.

Hieraus wird klar, mit welchen Gesinnungen wir dies Gedächtnißmahl unsers Erlösers feyern müssen. Nur einem Christen, der in der That und Wahrheit das ist, oder es doch werden will, was er seyn soll, kann solches zum Seegen gereichen. Wer also christliche Lehre nicht für göttliche Wahrheit hält, oder sie blos mit dem Munde bekennet, aber mit einem unheiligen Leben schändet; wer nicht an die Sünde mit Ernst und Abscheu gedenket, nicht entschlossen ist, sein Leben wirklich zu bessern und sich in allen Stük-

ken nach der Lehre und nach dem Beyspiel seines Heilandes zu richten: der entferne sich lieber von diesem ehrwürdigen Mahle, als daß er vor dem Allwissenden heucheln sollte.

Ein jeglicher prüfe sich also nochmals, ob er Jesum für den Sohn und Gesandten Gottes, für seinen Herrn und Heiland erkenne, und ihn als einen solchen mit gläubigem und dankbarem Herzen verehre? ob er sich denselben wirklich zum Muster der Nachfolge vorgestellt habe, und ihm immer ähnlicher zu werden suche? ob er Gott, der uns seinen Sohn geschenkt und durch ihn mit so vielen Gütern gesegnet hat, aufrichtig liebe und ihm zu gefallen strebe? ob er seine begangenen Sünden herzlich bereue und sie alle ohne Ausnahme zu meiden und zu fliehen entschlossen sey? ob er daher jezt wenigstens den ernstlichen Vorsatz habe, ein heiliges mit den Geboten Jesu übereinstimmendes Leben zu führen? ob er besonders auch allem Hasse und Rachbegierde entsagt habe, seinen Nächsten herzlich liebe, auch bereit sey, jedes begangene Unrecht, so weit es möglich ist, wieder gut zu machen und seinen Beleidigern ihre Fehler zu verzeihen!

Können wir dieses mit redlichem Herzen vor Gott bejahen, so dürfen wir nicht zweifeln, daß er uns für seine Kinder und für rechtschaffene Verehrer seines Sohnes erkennen, und als solche mit einem neuen Seegen begnadigen, auch ferner mit väterlicher Liebe leiten werde. Wir dürfen uns sodann getrost zum Tische des Herrn nahen, und uns hier in der genauesten Gemeinschaft mit unserm Erlöser der Vergebung der Sünden und der Hofnung des ewigen Lebens getrösten und erfreuen. Das Andenken an die unaussprechliche Liebe Gottes und Jesu Christi wird unsern Glauben und

Tugend stärken, wird uns antreiben Gott über alles und unsern Nebenmenschen als uns selbst zu lieben. Unsere Geduld in den Leiden, die uns etwa treffen könnten, wird sich vermehren, und die gewisse Erwartung der zukünftigen Herrlichkeit, die uns Jesus verheißen hat, wird unsere Seele ruhig und zufrieden machen.

Ihr demnach, geliebten Freunde, die ihr als Christen verlanget dieser Seligkeit theilhaftig zu werden, demüthiget euch vor dem Herrn, preiset seine Güte und rufet ihn herzlich an, daß er euch zu einem würdigen Genuß des heiligen Abendmahls seinen Beystand verleihe. Wir beten zu diesem Ende:

Gütiger und barmherziger Gott und Vater, der du uns deinen geliebten Sohn zum Erlöser geschenket, uns durch seine Lehren unterrichtet, durch sein Beyspiel zur Tugend erwecket und durch seinen Tod und Auferstehung, den seligen Trost der Vergebung der Sünden und die gewisse Hofnung der Unsterblichkeit und ewiger unvergänglicher Freuden gegeben hast: wir loben und preisen dich für diese unschäzbare Wohlthaten, und freuen uns, daß du uns noch jetzo Gnade, Leben und Seligkeit anbieten lässest. Versiegele du selbst aufs neue in unsern Herzen den Trost der Vergebung der Sünden, und befestige in uns die große Hofnung des Lebens. Aber gieb uns auch neue Kraft, nach deinem Willen zu leben und so unbeweglich im Guten zu seyn, daß uns keine Liebe der Welt, keine Reitzung zur Sünde, keine Furcht noch Hofnung von dem richtigen Wege der Gottseligkeit und Tugend abwenden könne. Dir, unserm gnädigen Gott und Vater, übergeben wir uns ganz zu einem lebendigen, heiligen und dir wohlgefälligen Opfer. Auch dir, o Jesus Christus, der du dein

Blut

Blut für uns vergossen und dein Leben freywillig dahin gegeben hast, bringen wir Dankopfer und geloben es dir bey diesem deinem Gedächtnißmahl aufs neue, deinem Worte mit willigem Herzen zu folgen, deinen Namen öffentlich zu bekennen und fest auf dich zu vertrauen bis in den Tod. Gedenke auch jezt an uns in deiner Herrlichkeit! Gedenke an uns, vollendeter Erlöser, bis wir dahin kommen, wo du bist, und dich sehen und mit dir leben, und dich preisen in Ewigkeit Amen.

Vater Unser u. s. w.

Höret nun, Geliebte, mit andächtigem Herzen die Einsetzung des heiligen Mahls, welches Ihr jezt in Gemeinschaft genießen wollet, wie uns solche von den Evangelisten Mathäus, Marcus, Lucas und dem Apostel Paulus beschrieben wird.

Unser Herr Jesus Christus u. s. f.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch ꝛc.

---

3. Danksagungsgebet nach geschehener Austheilung des Abendmahls.

Barmherziger Gott, liebreicher himmlischer Vater, du hast uns gewürdiget, daß wir jetzo bey diesem feyerlichen Gedächtnißmahl deines Sohnes als Genossen haben erscheinen können. Dir danken wir für solche

Gnade

Gnade mit demüthigen Herzen. Gieb doch, daß jeder gute Eindruck, den die Betrachtung deiner und deines Sohnes Liebe gemacht hat, tief in unserm Inwendigen hafte, und daß wir es nie vergessen, wie große Barmherzigkeit du uns erwiesen hast. Von dir, o du Gott der Stärke, erwarten wir die benöthigten Kräfte, um unsere erneuerten Versprechungen erfüllen und in unserm Christenthum wahre Treue beweisen zu können. Verlaß uns nicht; denn auf dich allein hoffen wir! Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen und dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. Heilige uns ganz und gar, und laß unsere Seelen und Leiber unsträflich und unbefleckt erhalten werden bis auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, welchem sammt dir und dem heiligen Geist Lob und Ehre sey in Ewigkeit. Amen.

Der Herr seegne dich rc.

Betrachtungen und Gebete

zum

Gebrauch in Betstunden,

besonders

in der Fastenzeit.

Gebete in den Betstunden.

I.

Vor dem Lesen der heiligen Schrift.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes des Vaters, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen! Amen.

Geliebte in Jesu!

Wir sind versammlet, den Herrn, unsern Gott zu verehren, ihm für alle seine Wohlthaten zu danken, und ihn um den mächtigen Beystand anzuflehn, den wir und andere Menschen nöthig haben. Lasset uns dieses im Geist und in der Wahrheit thun, und mit ungeheuchelter Andacht sprechen:

Ewiger und allmächtiger Gott! Wir erkennen deine unendliche Vollkommenheit, und haben uns vor deinem Angesichte versammlet, dein Lob zu verkündigen. Alles, was uns umgiebt, Himmel und Erde, alle leblose und lebende Geschöpfe, alles, was wir außer uns sehen und in uns empfinden, alles rufet uns zu, daß du bist; daß du der Ewige, der Einzige, der Unendliche, der Allmächtige, der allein Weise, der Höchstgütige; daß du unser und aller Menschen, aller Wesen, Schöpfer, Erhalter und Vater bist. Von dir und durch dich sind alle Dinge; alles ist und bestehet und lebet in dir und durch dich, der ersten und unerschöpflichen Quelle des Lebens. Alle unsere Kräfte und Fähigkeiten stammen von dir her? du hast sie uns gegeben, du schenkest sie uns alle

Augenblicke aufs neue; und alles, was wir sind und vermögen, das sind und vermögen wir durch dich, ohne dem nichts ist, noch seyn und werden kann. Dich beten Himmel und Erde; dich beten auch wir voll Ehrfurcht an. Wir freuen uns, daß wir deine Geschöpfe, deine Kinder sind, daß wir unter deiner Aufsicht und Fürsorge stehen, daß wir von dir beherrschet und regieret werden, daß du uns allenthalben so nahe bist, und uns mit den herrlichsten Wirkungen deiner Macht und Güte ganz umgiebst. Wohl uns, daß wir uns mit unserm Geiste zu dir erheben, dich unsern Vater nennen, und uns in deiner Fürsorge beruhigen können! O möchten wir auch stets so vor dir handeln, wie es deinem heiligen und guten Willen gemäß ist! Möchten wir allen deinen Forderungen nachkommen, und alle Pflichten unsers Standes und Berufs treulich erfüllen! Barmherziger Vater! Du kennst unsere Schwachheit. Ohne dich und deinen gnädigen Beystand vermögen wir nichts. Hilf du uns; um deiner Güte willen, und bereite uns selbst so zu, daß wir dir wohlgefallen können. Gieb, daß wir dich allezeit mit festem Vertrauen und freudigem Gehorsam ehren, und dadurch des höhern Glücks, das du deinen Kindern im Himmel bereitet hast, immer fähiger werden. Erwecke uns dazu, durch dein göttliches Wort, und laß es in uns allen eine reiche Quelle des Glaubens, des Trostes und der Tugend werden. Heilige uns in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Nach dem Lesen.

Barmherziger Gott, himmlischer Vater! Wir danken dir für alle Wohlthaten, die du uns in unserm ganzen Leben, bis auf diese Stunde, erwiesen hast.

Wie groß ist ihre Summe! wie unschäzbar ihr Werth! wo wir nur hinblicken, da finden wir Spuren deiner weisen Güte: da zeigen sich uns Quellen der Freude, und des Vergnügens, die uns deine wohlthätige Hand bereitet und geöffnet hat. Insonderheit preisen wir dich, daß du uns durch Jesum Christum zu deiner Erkenntniß und zur Erkenntniß deines Willens gebracht, und uns den Weg, der zur höchsten und ewigen Glückseligkeit führet, so deutlich bekannt gemacht hast. Täglich lässest du uns in deinem Worte unterrichten, was wir thun und was wir lassen müssen, wenn wir dir gefallen und selig werden wollen. Ach Herr wir sind überzeugt, daß deine Güte uns auf das höchste verpflichtet, alle deine Gebote zu halten. Aber mit Schaam und Reue müssen wir bekennen, daß wir durch unzählige Vergehungen wider dich gesündiget haben. Langmüthiger und gnädiger Gott! Wir bitten dich, um deines Sohnes Jesu Christi willen, vergieb uns alle unsere Uebertretungen! Handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unsern Missethaten! Laß uns die Gnade widerfahren, die unser Heiland allen bußfertigen Sündern in deinem Nahmen verheißen hat, und zu deren Versicherung er selbst als ein Opfer für die Sünden der Welt, am Kreuze gestorben ist!

Deiner Leitung, Allmächtiger! überlassen wir uns und alle unsere Angelegenheiten. Laß deinen Seegen nicht von dem Lande weichen, in welchem wir wohnen. Entferne durch deine weise und gnädige Vorsehung die Plagen des Krieges, der Theurung, der Hungersnoth, ansteckender Seuchen und Krankheiten, und die noch größeren Uebel der Gottesvergessenheit und der Lasterhaftigkeit von demselben, und

laß die Wahrheit, die Gerechtigkeit, den Frieden, alle christliche Tugenden und alle Arten des Fleißes und Wohlstandes in demselben blühen.

Gott, der du König der Könige und Herr der Herren bist, wir bitten dich für alle Obrigkeiten, die du über die Menschen, und insonderheit für diejenige, die du über uns gesetzet hast. Erfreue sie mit deinem Seegen und mit deiner Hülfe, und verleihe ihr die Gnade, die Macht, die du ihr anvertrauet hast, zur Handhabung der Gerechtigkeit, zur Vertheidigung der Unschuld, zum Schrecken des Lasters, und zur Ermunterung aller Tugend und Frömmigkeit anzuwenden.

Seegne uns alle insgesammt, nach den verschiedenen Umständen, in welchen wir uns in dieser Welt befinden.

Laß uns unsere Berufsgeschäfte mit Sorgfalt und gewissenhafter Treue verrichten, und verleihe unsern rechtmäßigen Unternehmungen einen glücklichen Fortgang. Stehe uns aber vornehmlich dazu bey, daß wir allen deinen Befehlen willig gehorchen, und uns deinem Willen bey allem, was uns begegnet, demüthig unterwerfen, damit wir uns deines Wohlgefallens versichern, und dereinst die Seligkeit erlangen mögen, die du deinen aufrichtigen Verehrern verheissen hast.

Wir bitten dich für alle Völker des Erdbodens. Laß das Licht der Wahrheit über sie leuchten, und lehre sie alle, dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Zerstöre allen Unglauben und Aberglauben, und laß das wahre thätige Christenthum immer allgemeiner und wirksamer werden.

Barm-

Barmherziger Vater! Erbarme dich aller Betrübten, Elenden und Nothleidenden. Tröste die Wittwen, die Waisen, die Armen, die Kranken, die Sterbenden, und alle, die keinen Helfer haben. Sey du ihre Zuflucht, ihre Hülfe, ihr Schutz und ihr Erretter.

Weisester, gütigster, allmächtiger Gott, der du nahe bist allen, die dich anrufen, allen die dich mit Ernst anrufen; Erhöre das Gebet deiner Kinder! Du weißt besser als wir selbst, was uns am nüzlichsten ist. Wir verlassen uns auf deine Weisheit und Güte, und erwarten mit getrostem Glauben alles von dir, was wir zu dem gegenwärtigen und zukünftigen Leben nöthig haben. Erhalte uns in diesem Glauben, und laß uns in demselben stets unsere Beruhigung finden, durch unsern Herrn und Heiland, Jesum Christum. Amen.

V. U.

II.

In den Frühbetstunden.

J. N. J. A.

Geliebtesten Freunde!

Wir sind hier in dieser Frühstunde zusammengekommen, um uns vor Gott, deß wir sind und von dem wir alles haben, kindlich zu demüthigen, uns durch Betrachtung seines Worts und Gebet in christlichen Gesinnungen zu stärken, und um seinen Seegen zu unsern vorhabenden Berufsgeschäften und andern Arbeiten demüthig zu bitten. Zu diesem Ende habt ihr euch zuvörderst sorgfältig zu prüfen, ob auch eure Ge-

Sinnun-

sinnungen wirklich so beschaffen sind, daß ihr euch mit Zuversicht zu Gott nahen könnet. Bedenkt es daher, was Jesus so deutlich sagt, daß nur derjenige ein wahrer Christ ist, der es sich mit Ernst angelegen seyn läßt, die Gebote seines Heilandes zu erfüllen; der daher das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste willig verleugnet, und dagegen züchtig, gerecht und gottselig lebt, auch besonders durch thätige Bruder- und Menschenliebe seinen Glauben beweist. Erwäget es ferner, daß ihr nicht nur schuldig seyd, euren Gott hier öffentlich zu verehren, sondern daß ihr denselben zu allen Zeiten, in euren Häusern und bey euren Berufsgeschäften, in der Einsamkeit und im gesellschaftlichen Umgange, in Freuden und im Leiden vor Augen haben, oder, wie Paulus sagt, alles im Namen Jesu Christi, d. i. als Christen, nach Jesu Lehre und Exempel, thun sollt, damit ihr auf solche Weise durch euren Gehorsam und Treue Gott wirklich und thätig für alle seine Wohlthaten und besonders für die Sendung seines Sohnes dankbar werdet. Habt ihr bis hieher so gewandelt, so preiset Gott, der euch durch seinen Geist zu allen guten Werken tüchtig gemacht hat. Findet ihr aber das Gegentheil, so demüthiget euch vor Gott, suchet seine Gnade zur Vergebung eurer Sünden und zur wahren Besserung eures Herzens und Lebens. Fasset alle insgesammt jetzo den redlichen Vorsatz, künftig so zu leben, wie es Christen geziemet, und (besonders auch in dieser angehenden Woche,) nicht nur treu und fleißig in eurem Berufe zu seyn, sondern auch jede Gelegenheit wahrzunehmen, wo ihr euch im Guten stärken, oder euren Glauben durch die Liebe thätig erweisen könnet. Gott, der Anfänger und Vollender jedes guten Werks, wird euch gern hierzu seinen Beystand verleihen und euch erhören, wenn ihr

ihn im Namen Jesu Christi darum anrufet. Wir wollen dies auch gegenwärtig thun, wenn wir zuvor durch Betrachtung seines Worts unsere Andacht ermuntert haben. Höret zu dem Ende, den Psalm oder das Capitel u. s. f.

Gebet.

O gütiger und treuer Gott und Vater, wir sagen dir in Demuth Preis und Dank, daß du dich unsrer, die wir von Natur unwissende, schwache und sündhafte Menschen sind, noch immer erbarmest, und uns durch den Unterricht deines seligmachenden Worts, zur rechten Erkenntniß deines Willens, zur Besserung unsrer Gesinnungen und zu einer lebendigen Hoffnung des ewigen Lebens zu führen bemüht bist. Wir bitten dich von Herzen, gieb ferner deinem Worte Kraft, daß es unsern Verstand überzeuge, unsre Herzen bessere und den wahren seligmachenden Glauben in uns wirke. Stärke uns durch dasselbe, um in täglicher Erneuerung und Besserung stets zu wachsen und zu allen Zeiten als wahre Nachfolger Jesu Christi in wirklicher Liebe und christlicher Geduld erfunden zu werden, damit wir den Trost eines guten Gewissens genießen und mit Freudigkeit unserm Ziele entgegen gehen können. Erhalte auch unter uns, o Gott, dein heiliges Evangelium lauter und helle. Gieb in Kirchen und Schulen verständige, treue und rechtschaffene Lehrer, aber auch andächtige Zuhörer und Thäter des Worts, damit dein Reich täglich vermehret, aller Unwissenheit und Ruchlosigkeit gesteuret, und dagegen wahre Gottseligkeit und Tugend befördert werden mögen.

Bewahre uns, o treuer Vater, vor allen schädlichen Irrthümern, vor Schwärmerey und Aberglau-

ben,

ben, aber auch vor der trostlosen Zweifelsucht, vor Unglauben und Gleichgültigkeit gegen die Religion. Gieb uns selbst duldsame Gesinnungen gegen jedermann, besonders auch gegen diejenigen, die in Religionssachen nicht eben so denken, wie wir. Aber erhalte uns auch die köstliche Gewissensfreyheit, die wir jezt unter dem Schuz unsrer Obern genießen, daß nie wieder die Zeit komme, wo irgend eine menschliche Macht sich unterstehe, über unsern Glauben und Gewissen herrschen, und diejenigen, die ihr nicht gehorchen, verfolgen zu wollen.

Erhalte alle christliche Obrigkeit, und erwecke ihre Herzen immer mehr zur treuen Ausrichtung deines heiligen Willens. Gieb ihnen immer reichere Erkenntniß deines reinen Evangeliums, immer größern Eifer, die wahre Gottseligkeit zu befördern, damit in unsern Grenzen Gerechtigkeit, Friede, Treue und andere christliche Tugenden immer reichlicher gefunden werden mögen.

Nimm in deinen Schuz das Oberhaupt des Römischen Reichs sammt allen hohen Ständen desselben. Laß besonders deine Gnade groß werden über unser Fürstenhaus, über alle Räthe und Amtspersonen, auch über den Rath dieser Stadt. (die Gemeine dieses Orts.) Verleihe ihnen Weisheit und Eifer, die wahre Gottesfurcht und was sonst zum Wohl der Einwohner unseres Landes dienlich ist, aus allen Kräften zu befördern; erfreue sie aber auch dabey mit deinem Seegen an Seel und Leibe. Aller Hausväter und Hausmütter, Kinder und Gesinde Herzen erfülle, o Herr, mit gottseligen Gesinnungen, daß dies unser einmüthiges und ernstliches Bestreben sey und bleibe, nur nach deinem göttlichen Willen in Liebe und Sanftmuth und Geduld friedlich und christ-

lich

lich mit einander zu leben. Seegne du die Kinderzucht, und regiere alle Eltern, Vormünder und Erzieher mit deinem Geiste, damit unsre Jugend zum Preise deines Namens und zur Freude der Ihrigen aufwachsen, und zu seiner Zeit brauchbare und redliche Bürger und Einwohner werden mögen.

Erbarme dich, o barmherziger Vater, aller Nothleidenden, und erhöre ihr Seufzen. Hilf denen, die sich in Armuth, Schwermuth, Krankheit, Kindesnöthen, Hungersnoth, Kriegsgefahr, Feuers- und Wassersnoth und andern unverdienten Drangsalen befinden. Wende du ihre Leiden nach deinem weisen Rathe zu ihrem Besten, so, daß sie schon hier Ursach finden mögen, deinen heiligen Namen für deine Führung zu preisen. Bewahre auch insonderheit unser Land vor dem Verderben des Krieges und andern Landplagen. Seegne dagegen den Ackerbau, gieb gedeihliche Witterung zum Wachsthum der Früchte; laß überhaupt einen jeden in seinem Stande und Handthierung deinen seegensreichen Beystand erfahren.

Und da wir, o gütiger Vater (mit diesem Tage) wieder unsre ordentlichen Berufsarbeiten anfangen, so gieb uns Gnade, dies nicht nur in deinem Namen zu thun, sondern uns auch bey denselben und in unserm ganzen Wandel so rechtschaffen zu betragen, daß wir keinem unsrer Mitbürger anstößig werden, oder ihn sonst beeinträchtigen, sondern vielmehr treu, ehrlich und liebreich mit jedermann umgehen, auch so gewissenhaft handeln, daß wir uns deines Wohlgefallens und Seegens, nicht nur bey unsern Berufsgeschäften, sondern auch bey allem unserm Thun und Lassen, mit Grunde getrösten können. O Herr, lehre du uns thun nach deinem Wohlgefallen: denn

du

du bist unser Gott; dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Amen.

III.

Ein anderes.

Gnädiger und barmherziger Gott! wir danken dir für alles Gute, das du uns bisher an Leib und Seele erwiesen hast. Wie mannichfaltig, wie groß sind nicht deine Wohlthaten! Was sind wir, was vermögen wir, und was haben wir Gutes, das wir nicht dir zu danken hätten? Du hast uns, da wir nicht waren, unser Daseyn und unser Leben gegeben. Du hast uns nach deinem Bilde geschaffen, und uns einer immer zunehmenden Vollkommenheit fähig gemacht. Du erhältst, du beschützest, du versorgest uns mit allem, was wir bedürfen. Du vergiebst uns unsere Sünden, regierst uns stets mit Nachsicht und Schonung, und schenkst uns immer neue Erweckungen und neue Kräfte zu dem wichtigen Werke unsrer Besserung. Schon hier auf Erden lässest du uns Güter und Freuden von tausendfacher Art genießen, und giebst uns außerdem noch die große Hofnung zu einem unverwelklichen Erbe im Himmel. Dafür lobet dich auch jezt unsre Seele, o gütiger Gott, und alles, was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen.

Aber billig demüthigen wir uns zugleich vor deinem Angesichte: denn du bist heilig und gerecht; wir aber sind Sünder, die dein heiliges Gesez mehr oder weniger, wissentlich, oder unwissentlich, übertreten haben. Ach! Herr verwirf uns nicht von deinem Angesichte! Sey uns gnädig und verzeihe uns alle unsere Sünden, uns, die wir sie mit bußfertigem Herzen bekennen, sie aufrichtig bereuen, sie nie wie-

der

der zu begehen, wünschen, und dich im Namen deines Sohnes Jesu Christi um Gnade und Vergebung anflehen. Dir heiligen wir uns aufs neue, Herr, unser Gott! Unser Leib und unsre Seele, alles, was wir sind und haben, soll deinem Dienste gewidmet seyn. Stärke uns in diesem guten Vorsatze und erfreue uns ferner durch deine Gnade. Erhalte uns das Licht deines Wortes, und laß uns bey dem Scheine desselben immer weiser, besser und seliger werden. Sorge auch ferner für unsre irdischen Bedürfnisse; laß deinen Schuz und Seegen sich über das ganze Land und alle Einwohner desselben verbreiten. Seegne die Früchte des Landes, und laß uns dieselben im Frieden und mit dankbarem Herzen genießen. Bewahre uns vor allem, was uns schädlich seyn könnte, und gieb uns alles, was uns heilsam und nüzlich ist.

Verherrliche besonders deine Gnade an allen den hohen Obern für die wir zu bitten schuldig sind; besonders an unserm lieben Landesherrn und dessen Angehörigen. Wache über ihr theures Leben und über alle, die diesem Lande zur Handhabung der Gerechtigkeit und zur Beförderung des allgemeinen Wohls vorgesezt sind. Seegne alle ihre guten Anschläge und Unternehmungen, und gieb, daß wir unter ihrer Regierung ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. O Gott, der du die Güte und Liebe selbst bist, deiner väterlichen Fürsorge empfehlen wir alle Menschen. Erleuchte die Unwissenden und Irrenden; beßre die Lasterhaften; tröste die Traurigen; stärke die Schwachen. Sey du der Versorger der Armen, der Beschützer der Wittwen, und der Vater der Waisen. Nimm dich der Kranken und Elenden an, und schenke

 ihnen

ihnen ihre Gesundheit wieder, wenn es zu deiner Ehr und zu ihrem Heile dienet.

Dir, o Gott, überlassen wir uns und alle unsre Schicksale mit kindlicher Zuversicht. Dein Wille soll unser Wille seyn! den Weg, den du uns gehen heissest, den Zustand, in welchen du uns setzest, den wollen wir stets als den besten verehren. Das zu thun und mit willigem Herzen zu thun, was du uns zu thun befiehlst; das zu leiden, was du uns zu leiden auflegst, das soll der Ruhm seyn, nach welchem wir streben. Willst du, daß wir länger leben sollen, so laß uns doch nie auf dem Wege der Weisheit und der Tugend stille stehn; nie im Guten verdrossen werden, sondern immer nach höherer Weisheit und Tugend streben, und Gutes thun, so lange wir Zeit haben. Willst du, daß wir unsern Lauf bald vollenden sollen, so hilf uns denselben so vollenden, daß wir unsres Zieles nicht verfehlen, und laß uns den treuen Knechten gleich seyn, die stets auf ihren Herrn warten, die er, stets mit seinem Dienste beschäftigt und zur Ablegung ihrer Rechenschaft bereit findet. Kommt dann die lezte Stunde unsres Lebens, so stärke uns mit deiner göttlichen Kraft, und nimm uns endlich zum immerwährenden Genuß der seligsten Freuden in dein himmlisches Reich auf. Erhöre uns um deines Sohnes, unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi willen. Amen.

IV.

Ein anderes.

Geliebtesten Freunde!

Da es billig ist, daß wir oft mit unserm Gebete vor Gott erscheinen, und daß wir uns auch öffentlich und ge-

gemeinschaftlich vor dem Allerhöchsten demüthigen, so lasset uns auch jezt diese Pflicht mit treuem Herzen erfüllen, damit er auch auf diese unsre Versammlung mit Wohlgefallen herabsehen könne. Bedenket zu dem Ende, daß wir es mit einem Gotte zu thun haben, dem nicht mit der bloßen Gegenwart unsers Leibes in diesem Hause, auch nicht allein mit dem Gebete des Mundes, oder mit andächtigen Mienen und demüthigen Geberden, gedient ist, sondern der da das Innerste unsrer Herzen erforschet, und im Geiste und in der Wahrheit d. i. mit Ueberlegung und Aufrichtigkeit angerufen seyn will. Auch laßt uns heute aufs neue erwägen, daß wir diesem Gott ganz mit Seel und Leib angehören, daß unser ganzes Leben ein Gottesdienst seyn soll, oder, daß wir zu allen Zeiten auf sein Wort merken, und stets so handeln sollen, daß wir uns seines Wohlgefallens und Seegens getrösten können. Und eben hierzu wollen wir uns jezt aufs neue ermuntern; wollen ihm danken, daß er uns bis hieher gebracht, erhalten und versorget hat; wollen ihn um seinen Seegen zu unserm fernern Fortkommen bitten, aber zugleich auch um Beystand zur rechten christlichen Treue in unserm Berufe und ganzen Wandel, auch zur Geduld in Trübsalen, wenn uns solche nach seinem Willen treffen sollten. Richtet daher eure ganze Aufmerksamkeit auf diese wichtige Unterhaltung mit dem allgegenwärtigen Gott, und auf das Gebet, in welchem wir uns jetzo vor ihm demüthigen wollen. Zuvor aber höret noch zur Ermunterung eurer Andacht den Psalm (oder das Capitel).

Gebet.

O ewiger, allmächtiger und barmherziger Gott und Vater, wir sagen dir von ganzem Herzen Dank,

für die vielen großen Wohlthaten, womit du auch uns begnadigt hast, indem du uns zu vernünftigen Menschen geschaffen; auch uns von unsrer Kindheit an bis hieher so väterlich versorgt und erhalten hast. O Gott, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu. Insonderheit danken wir dir demüthigst, daß du uns und allen Menschen deinen eingebohrnen Sohn zum Erlöser geschenkt hast, damit auch wir nicht verlohren werden, sondern durch den Glauben an ihn das ewige Leben erlangen möchten. Ja, Herr, du hast nicht nur dies für uns arme sündhafte Menschen gethan, sondern du hast es auch so gnädig gefügt, daß auch wir von christlichen Eltern gebohren und von unsern frühen Jahren an in der Lehre Jesu Christi unterrichtet wurden. Wie oft hast du uns belehren, ermahnen und warnen lassen! Und wie treulich und fleißig lässest du uns noch bis diesen Tag dein Wort verkündigen! Und ob wir wohl beschämt bekennen müssen, daß wir nicht immer mit rechter Treue demselben gefolgt sind, sondern uns vielmehr mancher Sünden und Vergehungen schuldig gemacht haben, so hast du, o barmherziger Gott, doch nicht mit uns nach unsern Sünden gehandelt; hast selbst der Widerspenstigen und Leichtsinnigen langmüthig geschonet; hast uns allen unermüdet Gutes gethan, auch dein Wort nicht von uns genommen; wie es wohl viele durch ihre Sicherheit und Lasterhaftigkeit verdient hätten. Zudem hast du auch manche Plagen, die uns gleich andern hätten treffen können, von unserm Lande aus Gnaden abgewandt; hast uns besonders den edlen Frieden erhalten, auch sonst unzählige Beweise deiner Fürsorge geschenkt. Wie sollen wir dir, Herr, diese vielen und großen Wohlthaten vergelten? Ach, wir gestehen es, daß wir viel zu gering sind aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du

an uns, deinen armen unwürdigen Kindern, erzeigt hast! O! fahre fort dich unsrer zu erbarmen, uns mit Geduld zu tragen, und dich unsrer Schwachheit anzunehmen. Vor allen Dingen vergieb uns unsre Sünden und gedenke nicht unsrer vorigen Uebertretungen. Bleibe bey uns mit deiner erfreuenden Gnade und erhalte uns dein Wort und Sacramente lauter und rein. Regiere uns, sowohl beym Lehren, als Hören, mit dem Geiste der Weisheit und des Verstandes, der Erkenntniß und der Furcht Gottes, damit unsre Herzen je mehr und mehr gebessert, und wahrer thätiger Glaube, auch lebendiger Trost und Hofnung in uns täglich vermehrt werden. O Gott, weise uns deinen Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit: erhalte unsre Herzen bey dem Einem, daß wir deinen Namen fürchten! Laß auch deiner Huld und Gnade anbefohlen seyn unsere liebe Obrigkeit, unsern Landesherrn und alle treuen Räthe, auch den Rath dieser Stadt. (die Gemeine dieses Orts.) Verleihe ihnen Friede, Gesundheit und was ihnen sonst heilsam seyn kann, daß wir unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben führen können.

Seegne ferner, o du seegensreicher Gott, den Hausstand und einen jeden in demselben nach seinen besondern Bedürfnissen. Behüte die Früchte in Feldern und Gärten; gieb Frühregen und Spatregen zu rechter Zeit; bewahre uns vor unmäßiger Kälte, Dürre, Nässe, Hagel, Sturmwinden, Ungeziefer, vor Feuer- und Wassersnoth. Nimm Menschen und Vieh in deinen Schutz und Aufsicht, und sorge für alle deine Creaturen mit väterlicher Güte. Gieb dein Gedeihn zur Kinderzucht, damit alle Eltern und Vormünder ihre Pflicht treulich erfüllen, und unsre Kinder zur Ehre deines Namens aufwachsen. Sey du der

Beystand aller Wittwen, ein Vater der Waisen, ein Arzt der Kranken, ein Nothhelfer der Schwangern und Gebährerinnen, ein Gefährte der Reisenden, ein Ernährer der Dürftigen. Hilf auch sonst allen, die in ihren besondern Nöthen deine Hülfe suchen. Erhalte uns vor allen Dingen die theure Freyheit des Gewissens und den bereits unsern Vätern geschenkten Religionsfrieden. (Aber auch den zeitlichen Frieden, dessen wir jetzo genießen, wollest du uns bewahren, damit jeder das Seinige ungestöhrt besitzen, in Ruhe seine Berufsgeschäfte abwarten, und sein und seines Nächsten Bestes wahnehmen könne).

O Gott, sey uns gnädig und seegne uns! Thue Barmherzigkeit an allen die deinen Namen fürchten. Erhöre uns nach deiner Verheißung durch Jesum Christum. Amen.

V.

Ein anderes.

O Gott, du bist der Geber alles Guten! Du hast Lust an der Glückseligkeit deiner Geschöpfe, und theilest täglich die Reichthümer deiner Güte mit freygebigen Händen unter dieselben aus. Auch für uns hast du weislich und gnädig gesorget, seitdem du uns ins Leben gerufen hast. Du erhältst uns, du hilfst allen unsern Bedürfnissen ab; von dir kommt alles, was wir besitzen und genießen, alles, was uns das Leben bequem und angenehm macht. Du giebst uns die Nahrung, die sich für uns schickt, und flößest uns, wenn unsere Kräfte erschöpft sind, neues Leben und neue Munterkeit ein. Deiner Vorsehung sind wir unsre Kleidung, unsre Wohnungen, unsre Güter, unsern Stand, den guten Erfolg unsrer Geschäfte,

alle

alle Früchte unsres Fleißes und unsrer Arbeit schuldig. Dir danken wir, o Gott, daß du uns mit Vernunft begabt, und uns fähig gemacht hast, weise und tugendhaft zu werden, uns mit unserm Geiste zu dir zu erheben, und durch die Erkenntniß und Ausübung deines Willens unsre wahre Glückseligkeit zu befördern. Deiner Gnade und Barmherzigkeit danken wir insbesondere für den deutlichen zuverläßigen Unterricht, den du uns von allem, was wir zu wissen nöthig haben, durch deinen Sohn Jesum gegeben, für die Hülfe, die du uns armen Menschen durch ihn verschaft, für die mächtigen Antriebe zum Guten, für die kräftigen Hülfsmittel zur Tugend, auch für die herrlichen Aussichten in die Zukunft, die du uns durch ihn geschenkt hast. Gott, deine Güte ist groß; sie ist täglich neu; dir gebühret Preis, Ehre und Dank in Ewigkeit!

Ach mögten wir nur, o Gott, deine Gaben und Güter so gebraucht haben und noch so gebrauchen, wie es Pflicht und Dankbarkeit und unser eigenes Bestes von uns fodern! Aber nur gar zu oft sind wir unachtsam gewesen gegen deine Wohlthaten und gegen dein Wort; nur gar zu oft haben wir die Güter anders gebraucht, als es deinen Absichten gemäs war; wir haben oft und auf mancherley Art gegen dich gesündigt: das sagt uns unser eigenes Herz, und das beschämet und schmerzt uns jezt. Ach, vergieb uns alle unsre Sünden um Jesu Christi willen, und verwirf uns nicht von deinem Angesichte, wie wir es wohl verdient hätten. Dir zu gefallen und immer besser zu werden, das ist jezt unser aufrichtigster Wunsch. O Gott, der du das gute Werk nicht nur angefangen, sondern auch vollenden willst, stärke du selbst unsre guten Vorsätze, daß wir sie redlich aus-

führen, und immer frömmer, gottseliger und dir wohlgefälliger werden mögen.

Deiner Vatertreue empfehlen wir auch in unserm Gebete die Angelegenheiten aller Menschen. Regiere die Hohen dieser Welt, und gieb ihnen besonders Weisheit und Menschenliebe, ihre Unterthanen glücklich zu machen. Walte mit deiner Gnade über unsern Landesherrn und über alle diejenigen, welche in obrigkeitlichen Aemtern stehen. Beglücke sie mit deinem göttlichen Seegen an Seel und Leibe, damit durch sie, deine Absichten befördert und der Wohlstand dieses Landes und dieser Stadt (dieses Orts) immer mehr ausgebreitet werde.

Erhalte uns dein Wort, welches du uns bisher geschenkt hast. Regiere mit deinem Geiste alle Lehrer in Kirchen und Schulen. Laß dein Wort immer kräftiger wirken, sowohl zur Vertreibung aller Unwissenheit, Aberglaubens und Unglaubens, als auch zur wirklichen Beförderung rechter Erkenntniß und wahrer Gottseligkeit. Wende auch von uns allen Gewissenszwang und Verfolgung väterlich ab.

Bewahre, o barmherziger Gott, unsre Stadt und Land vor Krieg, vor ansteckenden Seuchen, vor Theurung und andern verderblichen Plagen. Seegne dagegen die Früchte des Feldes, und begleite alle unsre Berufsgeschäfte und andere gute Unternehmungen mit deinem göttlichen Seegen. Höre unser Gebet und Flehen, so oft wir in Demuth vor dir erscheinen. Besonders laß auch deiner väterlichen Fürsorge empfohlen seyn alle Elende und Nothleidende, alle Kranke und Verlassene, alle, die in Dürftigkeit seufzen. Tröste sie in ihren Leiden, lindere ihre Schmerzen, hilf ihnen ihre Lasten willig und christlich tragen, und befreye sie durch deine Macht und Güte,

so

so bald es ihnen heilsam und dir wohlgefällig ist. Erwecke diejenigen, denen deine milde Hand Ueberfluß geschenkt hat, deine Gaben nicht nur wohl zu gebrauchen, sondern sie auch zur Erquickung ihres dürftigen Nächsten anzuwenden. Verleihe uns allen liebreiche, duldsame und versöhnliche Gesinnungen, daß wir uns unter einander willig dienen, mit den Fehlern unsrer Nebenmenschen Geduld tragen, auch selbst unsern Beleidigern von Herzen vergeben.

Von deiner Gnade allein, o gütiger und treuer Vater, hoffen wir die Erhörung dieser und aller übrigen Wünsche unsers Herzens. Deiner Leitung übergeben wir uns jezt und künftig. Dir wollen wir leben, dir dienen, dich immerdar loben, hier zeitlich und dort ewiglich. Amen.

VI.

Gebete in den Betstunden,

bey der

Betrachtung der Leidensgeschichte Jesu.

Vor der Betrachtung.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi sey mit uns allen. Amen.

Geliebte in dem Herrn!

Wir sind versammelt, die Leiden und lezten Handlungen unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi zu betrachten. Lasset uns Gott um seinen Beystand, bey diesem Vorhaben, anrufen, und mit wahrer Andacht sprechen:

Liebreicher Gott, himmlischer Vater! Wir heiligen diese Zeit dem Andenken Jesu, und seines großen Werks, der Erlösung der Menschen. In diesem Andenken finden wir alles, was uns trösten, beruhigen, stärken und erfreuen kann. Licht in der Finsterniß, Kraft bey dem Gefühle unserer Schwachheit, Muth im Leiden, Hofnung im Tode. O möchte das Bild unseres liebenden, leidenden, sterbenden und durch Liebe, Leiden und Sterben die Welt beglückenden Jesu, stets vor unsern Augen stehen! Mögten alle, und insbesondere seine lezten Reden und Thaten sich tief in unsere Herzen graben, und in denselben hundertfältige Früchte der Besserung und des Trostes hervorbringen! Wie verehrungswürdig erscheinet uns nicht die Unschuld des Herzens, die Liebe zu Gott und zu allen Menschen, sein ganz tugendhaftes, heiliges und gemeinnütziges Leben in der Person und dem Verhalten unseres Herrn! Mit welcher Großmuth hat er nicht die schimpflichsten Leiden erduldet, und sich in den schmerzlichsten, schimpflichsten Tod dahin gegeben, damit er uns allen Leben und selige Unsterblichkeit schenken, und uns von der Ungerechtigkeit erlösen, und uns zu Menschen heiligen möchte, die als sein eigenthümliches Volk, eifrig wären zu allen guten Werken! Ach Herr, laß uns doch alles, was unser theuerster Erlöser für uns gethan und gelitten hat, mit Andacht und heilsbegieriger Seele bedenken, damit wir des Namens seiner Nachfolger immer würdiger und der Theilnehmung an seiner uns erworbenen Seligkeit immer fähiger werden! Seegne dazu auch unsere heutige Betrachtung, um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Nach

Nach der Betrachtung.

Gnädiger und barmherziger Gott! der du den unschuldigen Erlöser des menschlichen Geschlechts für uns in den Tod gegeben hast, auf daß wir Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit erlangten, die vor dir gilt. Wir danken dir mit gerührten Herzen für diesen herrlichen Beweis deiner unendlichen Liebe gegen uns arme Menschen. Wir hatten die gerechteste Strafe verdienet; du aber hast nicht nur gnädig beschlossen, sie zu erlassen; sondern du hast auch zum Beweise deiner Gerechtigkeit und Liebe, die Bezahlung unserer großen Schuld selbst veranstaltet; damit wir nicht nur von deiner Bereitwilligkeit, Sünde zu vergeben, recht überzeuget, sondern auch desto mehr mit dankbarer kindlicher Liebe zu dir erfüllet werden mögten. Wie sollen wir dir vergelten alle Barmherzigkeit und Treue, die du in diesem großen Werke an uns und allen Menschen gethan hast. Erfülle du selbst unsere Seelen mit den dankbarsten Gesinnungen, und mit der aufrichtigsten Bereitwilligkeit, deine Gebote zu halten, damit wir uns ganz im Glauben und Gehorsam dir aufopfern, und nie vergessen, wie viel du für uns gethan hast, um uns von dem Verderben zu erretten. Nicht mit Gold oder Silber sind wir von der Strafe und Herrschaft der Sünde erlöset, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Heiland der Welt, Retter unseres verlohrnen Geschlechtes! Welchen Dank sind wir dir für deine unaussprechliche Liebe schuldig! Du wurdest wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet. Wie groß war deine Marter! wie schwer deine Pein! Du hieltest deinen Rücken dar, denen, die dich schlugen, und deine Wangen denen, die dich rauften; du verbargst dein Angesicht nicht vor der Schmach, womit die

Rotte frecher Sünder dich bedeckte! Und das alles um unsertwillen, damit wir die schrecklichen Folgen der Sünde nicht ewig fühlen müßten! Ach Herr, wir beklagen es, daß wir den großen Werth deiner Leiden und deines blutigen Todes nicht immer hoch genug geschätzet; dir nicht oft und inbrünstig dafür gedanket; nicht stets, wie es seyn sollte, mit einem heiligen Leben dich verherrlicht haben. Entzünde doch selbst deine Liebe in unsern Seelen! Laß uns oft und ernstlich bedenken, wie viel du um unserer Sünde willen erduldet hast, damit uns Schauer und Schrecken überfalle, so bald sich irgend eine böse Lust in uns reget! Gieb, daß wir aus wahrer Dankbarkeit gegen dich, die Sünde, als das schändlichste und größte Uebel verabscheuen, und nicht mehr nach unserm eignen verkehrten Willen, sondern blos nach deinen Vorschriften, und nach dem Beyspiele leben, das du uns gegeben hast! Alle unsere Kräfte; alle Tage unseres Lebens müssen dir und dem gnädigen Vater geheiliget seyn, der durch deinen Tod sich mit uns auf eine so wunderbare Weise ausgesöhnet hat! Gefällt es Gott, uns in dieser Prüfungszeit etwas Hartes aufzulegen; so hilf uns, daß wir uns ganz nach deinem Verhalten richten; daß wir, wie du gethan hast, unser Kreuz willig auf uns nehmen, unsern Beleidigern gerne vergeben, und alles dem heimstellen, der da recht richtet. Erzeuge du selbst diesen sanften, geduldigen und menschenfreundlichen Sinn in unsern Seelen. Erhalte uns im Glauben an dich, stärke uns zu allen guten Werken, unterstütze uns mit deiner göttlichen Kraft in allen Leiden, und führe uns endlich ein zu dir in dein ewiges Reich. Dir sey sammt dem Vater und Geist Lob und Dank gesagt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Vater unser ꝛc.

Kirchengebete
auf die
Sonn- und Festtage.

Allgemeines Sontägisches Kirchengebet nach der Predigt.

Wir danken dir, allmächtiger und gütigster Vater, für alle Gnade und Wohlthaten, deren wir uns auch in der vergangenen Woche von deiner alles belebenden väterlichen Vorsorge, zu erfreuen gehabt haben; danken dir für das Gute und Wohlthätige, das unsre Seelen erfahren, — für die seligen Stunden, in welchen wir uns den Betrachtungen deiner Liebe gegen uns überlassen konnten — für die frommen Vorsätze, die selbige in uns hervorbrachten, — für jede gute That, die wir verrichtet haben; wir danken dir für die Geduld, mit welcher du uns getragen, für die väterliche Nachsicht über unsere häufige Vergehungen, die wir bekennen und bereuen, danken dir für jeden frohen Tag, den du uns schenktest, und den wir in deiner Furcht mit den Unsrigen und mit unsern Freunden durchlebten, — für jede Vorsorge und Hülfe, die wir auch im Leiblichen erfahren haben, daß es uns gelungen, die Geschäfte unseres Berufs ungestört und nicht ohne deine Seegnungen zu treiben, daß es uns an keinem Guten gemangelt, daß wir Kräfte hatten und gesund waren, auch im Schweiß unsers Angesichts unser Brod zu essen; danken dir auch für die Leiden, die du in diesen Tagen Einem oder dem Andern unter uns nach Weisheit und Güte hast zutheilen wollen, und welche unter deiner weisen Regierung gewiß nie zu unserm Verderben und Unglück, sondern nur allein zu unserm Besten

und

und zur Beförderung unserer höheren Glückseligkeit abzwecken. Herr! alle deine Werke sind so gut, deine Güte so groß, deine Liebe und Vorsorge so selig für uns; wie könnte es uns denn schwer fallen, die von dir uns zugeschickten Leiden mit Demuth und kindlicher Ergebung in deinen Willen zu tragen? O, wenn wir nur nicht selbst die Urheber unserer Leiden sind! Dein Wille — dein heiliger, gerechter und wohlthätiger Wille, o Vater, geschehe ja allezeit unter uns.

Mit Liebe und herzlichem Vertrauen empfehlen wir dir ferner unsre Schicksale, — sey ferner unser Gott und unser Vater. Unterstütze unser Bestreben, als wahre Christen nach dem Beyspiele deines Sohnes, weise, rechtschaffen und gottselig zu leben — Beseelt von der Hofnung eines ewigen Glücks und deines göttlichen Beystandes versichert.

Sey ferner der Gott und Vater unsers ganzen Vaterlandes, — unserer Landesherrschaft und Regierung. (Hier kann Jeder nach Umständen den Patron der Kirche oder mehrere einschließen.) Erfülle Ihre Herzen mit wahrem Eifer dir zu gefallen, daß es ihnen gelinge, Ihre großen Pflichten aufs möglichste zu erfüllen, und daß durch Ihre weise, fromme und gerechte Regierung deine Religion befördert, Gerechtigkeit und Güte verbreitet werden. Bewahre Sie für Schaden und Unglück, — erfülle Ihre Häuser mit deinen Seegnungen und gieb Ihnen frohe und selige Tage, daß Sie als weise und glückliche Väter bey uns wohnen, und wir insgesammt, durch keine Ungerechtigkeit gekränkt, deinen Nahmen preisen. Sey aller Menschen Vater, der Frohen und Betrübten, der Reichen und der Armen,

der

der Versorgten und Verlassenen, der Wittwen und Waisen, — hilf, tröste und erquicke alle, die sich nach dir sehnen. Wenn du nicht wärest, was wären wir ohne dich? Aber du bist — bist unsre Hoffnung, unsre Zuversicht, die Quelle des Guten — der Menschen Vater! Demüthig, vertrauungsvoll werfen wir uns in deine Hände, preisen heut und ewig deinen Namen, denn du bist unser Gott. Amen.

Ein anderes Gebet nach der Sonntags-Predigt.

O allmächtiger, ewiger Gott, wir sagen dir von Herzen Preis und Dank, daß du uns dein heiliges seligmachendes Wort abermal hast verkündigen lassen. Wir bitten dich zugleich demüthigst, regiere uns alle mit deinem heiligen Geist, daß wir die angehörten Lehren in einem feinen guten Herzen bewahren, uns sorgfältig darnach prüfen, und sie in unserm Thun und Lassen, in guten und bösen Tagen, zur wirklichen Anwendung bringen. Erhalte uns auch ferner diesen Schatz deines allein seligmachenden Worts. Sey du mit allen denen, die in Kirchen und Schulen lehren. Gieb ihnen Weisheit und Ernst zu Führung ihres wichtigen Amtes, damit durch ihren Dienst die Erkenntniß der Wahrheit unter Jungen und Alten vermehret, rechtschaffene Gottseligkeit befördert, und deine väterlichen Absichten zum Heile vieler Menschen immer merklicher ausgeführt werden.

Deinem Schutze und Leitung, o treuer Gott, befehlen wir die Obrigkeit, den römischen Kaiser, alle christliche Könige, Kurfürsten und Stände des deut-

schen Reichs; insonderheit aber unsern gnädigsten Landesherrn und unser ganzes Fürstenhaus.

Beglükke sie alle mit wahrem und dauerhaftem Wohlergehen, so wie es deiner weisen Güte gemäs ist. Leite sie bey allen ihren Unternehmungen durch deinen Geist, damit durch sie geschehe, was du zum Wohl deines Volks auszuführen beschlossen hast.

Gieb auch allen Räthen, sämmtlichen Gliedern des hiesigen Magistrats, und allen, die sonst zu Rath und Regiment gezogen werden, Weisheit und Verstand, heilige und rechtschaffene Gesinnungen, auch Kraft und Munterkeit, damit sie einmüthig das Gute befördern, Gerechtigkeit handhaben, und jeder nach seinem Vermögen zum allgemeinen Wohl mitwirken möge.

Nimm dich, o barmherziger Gott, aller Nothleidenden väterlich an. Sorge du für die Armen, für die Wittwen und Waisen, für Unterdrückte und Verlassene, für Kranke und Schwache, ja für einen jeden, der in seiner Noth deiner Hülfe bedarf, und zu deiner Erbarmung seine Zuflucht nimmt. Erleichtere jedem die Last, die du ihm aufzulegen für gut findest; überzeuge uns, daß alle deine Führungen zu unserm wahren Besten abzielen, und daß wir dir, selbst in widrigen Verhängnissen, Geduld und Unterwerfung schuldig sind. Ist es jedoch deinem heiligen Rath nicht nicht entgegen, so flehen wir dich demüthig an, wende du, o Allmächtiger, alle verheerende Landplagen, als Krieg, Theurung, ansteckende Seuchen, Feuer- und Wassersnoth von uns, unsern Nachbarn und andern Ländern in Gnaden ab. Wir hoffen auf deine Güte, die unser bis hieher verschonet hat, und die gewiß auch ferner selbst die widrigsten Begeben-

benheiten zu unserm wahren Wohl ordnen und alles herrlich hinausführen wird.

Im Vertrauen auf dieselbe, bitten wir dich um unser tägliches Brod, und um alle die Gaben, die wir zur Erhaltung unsers Lebens und zu unserm Fortkommen in der Welt nöthig haben. Gieb du fruchtbare Witterung, damit unsere Felder, Gärten, Auen und Wiesen zu rechter Zeit grünen, blühen und Frucht bringen. Seegne einen jeden in seinem Amte, Gewerbe und Handthierung. Gieb Gesundheit und Kräfte zu allen dir wohlgefälligen Arbeiten. Erhalte uns den edlen Frieden, und fördre alle auf dessen Erhaltung zielende Rathschläge

Vornehmlich erfülle unsre Herzen mit deiner Furcht, daß jeder in seinem Stande und Berufe treu und redlich handeln, daß sich Herrschaften und Gesinde gegen einander christlich verhalten, daß die Eltern ihre Kinder mit Sorgfalt zu guten Bürgern und rechtschaffenen Christen erziehen, daß alle sich gern unter einander dienen, in Friede und Freundschaft mit einander leben, und durch Menschenliebe ihren Glauben thätig beweisen.

O Gott, du weißst, was uns gut und heilsam ist, und kannst mehr thun, als wir bitten und verstehen! Dir übergeben wir uns mit allem, was wir sind und haben. Führe du uns nach deinem Rath; sey uns gnädig nach deiner großen Barmherzigkeit, durch Jesum Christum. Amen.

Ein anderes.

Ewiger und allmächtiger Gott, liebreicher himmlischer Vater! siehe mit Gnade und Erbarmung, auf

uns deine Kinder herab, und laß dir unser Lob und unser Gebet wohlgefallen. Durch dich allein sind und bestehen wir, und ohne dich vermögen wir nichts. Dir allein haben wir unser Leben, unsere Kräfte, alle unsere irdischen und geistlichen Güter; dir haben wir alles zu danken, was wir gutes sind und besitzen, denken und thun. Dir sind wir den größten unserer Vorzüge schuldig, daß wir dich und deinen Sohn unsern Heiland Jesum Christum, kennen; daß wir deine Kinder, und Erlösete unsers Heilandes sind; daß wir uns als solche deiner väterlichen Huld und Fürsorge, deines Beystandes und deiner Hülfe freuen, und, wenn wir dir treu bleiben, ein ewiges Leben von dir erwarten dürfen.

Dank, ewiger Dank sey dir dafür gegeben, barmherziger Vater! Ach, laß uns deine Güte nie vergessen, sie nie zur Sünde misbrauchen. Je gütiger, je wohlthätiger du gegen uns bist, desto sorgfältiger und freudiger müsse der Gehorsam seyn, den wir dir und deinen Geboten leisten; desto fester müsse das Vertrauen seyn, das wir auf dich setzen; desto mehr müssen wir dir, unserm Vater, in der Liebe und im Wohlthun gegen unsern Nebenmenschen nachzuahmen suchen. Stehe uns dazu mit deinem Geiste bey. Hilf uns stets so denken und so leben, wie es Menschen geziemet, die du nach deinem Bilde geschaffen, und durch Jesum Christum so vorzüglich geseegnet hast.

Dir empfehlen wir alle unsere Schicksale; dich flehen wir mit kindlicher Zuversicht um alles an, was uns nützlich ist. Erhalte uns dein Wort, worinn du selbst zu uns redest, uns Trost und Rath in jedem Vorfalle unsers Lebens giebst, und frohe Aussichten in die Ewigkeit eröffnest. Seegne den Unterricht den wir aus demselben erhalten, und laß uns in der Er-

kenntniß uns Ausübung alles Guten und aller Tugenden täglich stärker werden.

Wir bitten dich für alle Hohen dieser Welt, denen du die Regierung der Völker und die Verwaltung der Gerechtigkeit anvertrauet hast. Erfülle sie mit Weisheit, und richte alle ihre Anschläge auf das wahre Beste der Menschen. Erhalte und seegne insonderheit unsern lieben Landesherrn und das ganze Fürstenhaus.

Erneure über Sie alle deine Gnade auch an diesem und allen folgenden Tagen ihres Lebens. Regiere die sämmtlichen Räthe, Amts- und Magistratspersonen unserer Stadt und unsers Landes, mit deinem guten Geiste, damit in allen Ständen deine Ehre und das gemeine Beste befördert werde. Erfülle die Lehrer in Kirchen und Schulen mit dem Lichte deiner Erkenntniß, und laß sie selbst in allen Tugenden Vorbilder werden. Laß es überall unter uns, nicht allein vor den Menschen, sondern auch vor deinen Augen, redlich zugehen, und seegne die Werke unsers Berufs. Wende Feuers- und Wassersnoth, Krieg und Seuchen, Mißwachs und Theurung, und andere Landplagen in Gnaden von uns ab. Sey ein Vater der Wittwen und Waisen, ein Versorger der Armen, ein Helfer der Kranken und Nothleidenden, ein Trost der Betrübten. Erleuchte die Unwissendent bessere die Lasterhaften, stärke die Schwachen und Wankelmüthigen. Erhalte uns alle in deiner Furcht, und Liebe, und gieb uns Weisheit und Kraft, unsere Augen stets auf das große Ziel der Ewigkeit zu heften, damit wir uns bey Zeiten bereiten, mit der Ruhe und Freude eines Christen zu sterben, der seiner künftigen Seligkeit versichert ist. Erhöre uns, durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Nach der Vesperpredigt. (Nachmittagspredigt) *)

Dank und Anbetung sey dir, Allgütiger, für alles Gute, dessen du uns gewürdiget hast. Wir danken Dir für die Freuden, mit welchen uns deine Huld beglückte und für die Leiden, durch welche deine Weisheit uns zu bessern suchte. Sey ferner unser Gott und Wohlthäter, und beruhige unsere Herzen unter allen Umständen unsers Lebens. Stärke uns durch deinen Geist in kindlichem Vertrauen zu dir, daß Leiden uns nicht muthlos machen, und wir, deiner Vorsorge versichert, ruhig und zufrieden leben mögen. Erfülle uns mit Weisheit, um das Gute, das deine Väterhand uns darreicht, weise anzuwenden, und nie durch Wohlthaten und Glück vom Wege der Rechtschaffenheit und Tugend abgeleitet zu werden. Alles, alles, o weiser Vater, unser zeitliches und ewiges Glück, sey deiner Gnade und Vorsorge empfohlen. Erhalte uns im Glauben und in der Hoffnung auf jenen großen Tag der Vergeltung, und mache uns reich an Werken der Tugend und Gottseligkeit. Gieb uns Gesundheit und frohen Muth, daß wir bey einem frommen und arbeitsamen Leben, unser Brod mit Freuden essen können. Bewahre unsre Herzen vor Haß und Verfolgungssucht, — daß Liebe, Freundschaft und Einigkeit unsre Ehre und unser Stolz seyn mögen.

Insbesondre empfehlen wir dir unsere hohe Landesobrigkeit, so wie diese Stadt (diesen Ort) und ihre Väter; laß Sie das besondere Augenmerk Deiner väterlichen Liebe und Vorsorge seyn. Erfreue Sie mit Seegen und Wohlstand, und wende alles ab, was ihnen

*) Im folgenden Bändchen, sollen mehrere Gebete geliefert werden.

ihnen Schaden und Nachtheil bringen könnte. So sey, o liebreicher Gott, unser aller Vater, laß uns hier in diesem Hause deinen Namen oft verherrlichen, und uns durch deinen Unterricht im Guten stärken, daß Jedermann es sehe, daß wir deine Kinder sind und deinen Willen gerne thun.

O seegne uns Gott, unser Gott und unser Vater, verlasse uns nie. Amen.

Gebete am Feste der Geburt Jesu.

I.

Lasset uns hierauf vor Gott uns demüthigen, ihm für die Geburt Jesu Christi, seines Sohnes, danken und mit einander also beten!

Preiß und Anbetung sey dir, Allgütiger, daß du einst Jesum in die Welt sendetest, und durch ihn und seine Apostel die Religion geoffenbaret, und die Kirche gegründet werden ließest, deren Bekenner und Mitglieder auch wir sind. Durch Ihn hast du dich uns als den allgemeinen, liebreichen, verzeihenden und barmherzigen Vater aller Menschen, deiner Kinder geoffenbaret, durch ihn hast du unsern Herzen das froheste Vertrauen zu dir eingeflößt, und uns mit dem beglückendsten Hoffnungen erfüllet. Durch ihn haben wir Freudigkeit zu deiner Weisheit und Güte! durch ihn trauen wir deiner alles wohlmachenden Vorsehung; durch Ihn hoffen wir die Unsterblichkeit, die jeden unserer Wünsche befriediget.

O, daß wir nicht blos seinen Belehrungen glauben, nicht blos seiner Verheißungen uns freuen, sondern auch die Vorschriften befolgen mögen, die der

Inhalt seiner reinen erhabenen Sittenlehre sind, daß wir, gewissenhaft, nie gegen die erkannte Wahrheit und deinen Willen handeln, daß wir, wohlwollend gegen Jedermann, eine allgemeine Liebe zeigen, und daß wir, unter der steten Vorstellung von deiner Allwissenheit und unter der Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit, einer standhaften gleichförmigen Tugend uns befleißigen und so würdiglich wandeln dem Evangelio, zu welchem auch wir berufen sind. O! gewähre uns zur Erfüllung dieses dir wohlgefallenden Wunsches, deinen Geist und unterstütze uns, deine schwachen so leicht strauchelnden Kinder mit deiner Gnade! Erhalte zu diesem Zweck unter uns das Licht des Evangeliums; laß es überall verbreitet, und durch dasselbe jeden unter uns mit richtiger Erkenntniß und mit Wärme für die Tugend erfüllet werden.

Regiere zu dem Ende alle christliche Obrigkeiten, den römischen Kaiser und insonderheit unsern gnädigsten Herzog und sein erhabenes Haus, daß Sie noch ferner, wie bisher, für fortgehenden Unterricht in Kirchen und Schulen, deren Beschützer sie sind, sorgen, und daß sie ihre Ehre bey dir, bey ihrem Gewissen und vor Menschen, in den Veranstaltungen setzen, durch welche die Erkenntniß der Wahrheit und die Liebe der Tugend befördert, und die Ihrer regierenden Fürsorge anvertrauten christlichen Menschen weiser, besser und dir wohlgefälliger werden. Beseele mit diesem Sinn die Gehülfen der Regierung und insbesondere einen erbaren Rath dieser Stadt, damit durch ihre weise Vorsorge auch unter uns Erkenntniß und Tugend sich mehre. Regiere alle Lehrer in Kirchen und Schulen, daß sie mit gewissenhafter Sorgfalt selbst nach mehrerer Erleuchtung streben, und mit dem Lichte, das du ihnen schenkest, auch andere erleuchten.

Regiere die Väter und Mütter und überhaupt alle diejenigen, denen die Erziehung junger Christen anvertrauet ist, daß sie dieselben mit Treue und Gewissenhaftigkeit zu deiner Erkenntniß und Verehrung, zu der Liebe gegen alle Menschen, und zu der innern Rechtschaffenheit führen, welche sie selbst dir wohlgefällig und der Seligkeit würdig macht, zu welcher uns deine Vatergüte erschaffen hat, und zu welcher uns Jesus, dein Sohn, führen soll.

Dir, der Quelle des Lichts, dir, dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, dir, der uns erleuchtet, heiliget, und selig macht, sey Lob und Preiß in der Gemeine, die Jesus dein Sohn gegründet hat, jezt und zu ewigen Zeiten. Amen.

II.

Gebet in der Adventszeit, am Weihnachtsfeste, wie auch an den Marienfesten.

Barmherziger Gott und Vater, unsers Herrn Jesu Christi! Du hast nach deiner unaussprechlichen Liebe, deinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt, und ihn zum Heile des ganzen menschlichen Geschlechts lassen gebohren werden. Wir preisen deine unendliche Güte gegen uns arme Sünder; und bitten dich demüthig, du wollest durch deine göttliche Kraft eine aufrichtige, thätige Dankbarkeit in uns wirken. Nie müssen wir es vergessen, nie mit Kaltsinn und Gleichgültigkeit es bedenken, wie viel du an uns gethan, und mit welchen Vorzügen du uns Christen begnadigt hast.

Du hast uns an Jesu einen Erlöser gegeben, der uns von der Herrschaft der Sünde und des Lasters befreyen, und uns auf dem Wege der Rechtschaffenheit und der Tugend zur Vollkommenheit führen sollte. Gieb doch, daß wir alle der Sünde absterben, und der Gerechtigkeit leben; daß wir ihm nachfolgen, und unter seiner Anführung von einer Stufe der Vollkommenheit zu der andern fortgehen. Du hast uns durch ihn zur Hofnung des ewigen Lebens erhoben. Laß doch diese Hofnung unserm Geiste stets gegenwärtig seyn. Bewahre uns, daß wir uns derselben nie durch muthwillige Sünden, und durch ein unchristliches, lasterhaftes Leben unwürdig und verlustig machen. Laß sie vielmehr immer edlere, himmlischere Gesinnungen in uns erwecken, unsere Anhänglichkeit an das, was sinnlich und vergänglich ist, immer mehr mäßigen, und uns in dem Bestreben nach geistlichen, bleibenden Gütern immer eifriger und unverdrossener machen, damit wir dereinst, heilig und unsträflich erfunden werden. Erhalte uns im Glauben und in der Tugend, und gieb, daß wir, als deine Erlösete, bis an das Ende unsers Lebens, nicht uns und unsern Lüsten, sondern nur dir zum Wohlgefallen leben. Erneuere besonders auch in diesen Tagen, das Andenken deiner Liebe und der heilbringenden Zukunft deines Sohnes in unsern Seelen. Erwecke uns zur wahren Dankbarkeit gegen dich und gegen den erhabnen Freund, der selbst Mensch wurde, um uns seinen Brüdern zu helfen, damit wir nicht allein mit dem Lobe unsers Mundes, sondern mit einem demüthigen, dir ganz ergebenen Herzen und durch Gehorsam und Vertrauen, deinen Namen verehren.

Nie komm es mir aus meinem Sinn,
Was ich, mein Heil, dir schuldig bin,
Damit ich mich, in Liebe treu
Zu deinem Bilde stets erneu.

Und da wir nun das Recht haben, dich, o treuer Vater, im Namen deines Sohnes, um alles das anzusprechen, wessen wir auch zur Erhaltung unsers irdischen Lebens und zu unsrer zeitlichen Wohlfahrt bedürftig sind, so empfehlen wir uns auch heute aufs neue deiner liebreichen Aufsicht, Schutz und beständigen Leitung. Seegne du unsern gnädigen Regenten und sein ganzes erhabenes Fürstenhaus.

Auch alle obrigkeitlichen Personen wollest du mit deinem Geiste regieren und mit deiner Gnade erfreuen. Laß Friede und Wohlstand unter uns fortdauern, und verschone uns väterlich mit dem, was uns schädlich seyn kann.

Dir übergeben wir uns ganz! Herr unser Gott! deine Weisheit leite, deine Kraft unterstütze, deine Huld und Gnade erfreue uns im Leben und im Tode, und bringe uns dereinst in die Versammlung der vollendeten Gerechten, und zu Jesu, ihrem und unserm Haupte, wo wir dich würdiger ehren, und in deiner Verehrung unsre höchste Glückseligkeit finden werden. Erhöre uns, barmherziger Gott, durch deinen Sohn, unsern Heiland. Amen.

III.

Gelobet seyst du Allgütiger und Vater deiner Menschen, der du uns unendlich mehr Gutes und Seliges

gewäh-

gewähreſt, als wir begreifen und verſtehen. Dich beten wir an, und preiſen mit kindlicher Liebe die himmliſche Wohlthat, welcher wir uns heute bey der Feyer der Geburt Jeſu erinnern.

Heiliger und Allgütiger, unausſprechlich groß iſt dies Werk deiner Liebe! Wo ſchlug ehemals ein Menſchenherz mit der Liebe, mit dem Vertrauen und der Freudigkeit zu dir hinauf, wie es jezt geſchieht, da wirs durch Jeſum wiſſen, daß du der Menſchen Vater seyſt? Wo konnte der in troſtleeren Zeiten der Finſterniß und Unwiſſenheit Verirrte und Verlaſſene mit uns durch Jeſum ſagen; ich weiß an wen ich glaube — weiß, daß ein Gott ſey — ein weiſer allgütiger Gott, der ſeine Schöpfung nach ewigen liebevollen Grundſätzen regiert, meinen Geiſt mit dem Lichte der Wahrheit erleuchtet, mein Herz mit Muth und Hoffnung belebet, daß ich den Weg wandle, auf dem ich ruhig leben, ſelig ſterben und zu der unwandelbaren Glückſeligkeit gelangen kann, die meiner nach dem Tode erwartet.

O Vater, daß doch unſer Herz dies große Werk deiner Liebe empfinden und unſer Geiſt es faſſen möchte, welch eine Wohlthat, Jeſu Erſcheinung dem Menſchengeſchlechte ſey! daß Geſinnungen und Thaten uns werth machten, Deine Kinder zu ſeyn! Und das, o heiliger Gott, ſey der Gedanke und Vorſatz, der heute unſere Herzen belebe zu guten Werken und einem rechtſchaffenen Wandel vor dir; daß wir dereinſt noch dieſes Tages Wohlthat mit gröſſerer Freude gedenken, und mit der Menge der Vollendeten lobpreiſen mögen:

Dies iſt der Tag den Gott gemacht;
Sein werd in aller Welt gedacht!

Ihn

Ihn preise, wer durch Jesum Christ,
Freund und Verehrer Gottes ist! Amen.

Gebete am Neujahrstage.

I.

Ewiger Gott und Vater, mit dankvollem Vertrauen zu deiner unwandelbaren Liebe und Vorsorge demüthigen wir uns, und schütten vor dir, Allwissender, die Empfindungen unserer Herzen aus.

Zuförderst danken wir dir für das vielfältige Gute und Erfreuliche, das wir bisher aus deiner Fülle genossen haben. O wie klein und gering ist unsere Tugend gegen das Maaß der Wohlthaten, mit welchen du uns überhäuftest! Ja Vater, nur Liebe, unnachahmliche Liebe ists, mit welcher du den Dankbaren seegnest, und die gute Seele des Frommen stärkst, — Langmuth und großmüthige Schonung, mit der du den Undankbaren und Leichtsinnigen durch Wohlthun zu dir ziehst!

Das alles hat uns auch das vergangene Jahr gelehrt. Der Gute, und der Böse, der Dankbare wie der Undankbare, nahmen uns der Fülle deines Seegens, und wurden satt. O Gott, welch ein Undank wärs, zu sagen, daß deine Sorgfalt auch nur Einen übersehen hätte! Alles was uns betraf, war gut. Auch die Noth, die uns drückte, die Krankheit, die uns Schmerzen machte, die Thränen, die uns Menschen, oder andere unangenehme Umstände unsers Lebens auspreßten, — alle diese Leiden waren wohlthätige Mittel zu unserm höhern Heil, sie führten uns zu dir, lehrten uns auf deine Weisheit merken, deine Rathschlüsse heilsam finden, Dir vertrauen und auf deine Hülfe hoffen, brachten uns von Thorheit und Stolz zurück, und machten uns besser als wir waren.

So sorgst du, o Gott, von Anbegin, sättigest den Hungerigen, tränkest den Durstigen, kleidest den Nackenden, hilfst den Kranken, tröstest und erfreuest den Traurigen. Dein Geist erleuchtet unsern Verstand, lehrt uns die Tugend, die selig macht, giebt uns Muth, die Hindernisse der Gottseligkeit zu überwinden, offenbart uns Jesu Lehre, als die Quelle himmlischer Tröstungen.

Ach Gott, verzeihe uns unsern Leichtsinn! nicht immer dachten wir Dich als einen so liebreichen Vater gegen uns. Oft hingerissen von leidenschaftlicher Liebe zu dem, was unsere Sinne vergnügt, vergaßen wir Dich, vergaßen den Werth deiner Wohlthaten und schäzten nur den Genuß, nicht die Hand, die sie uns gab, nicht die Weisheit, die uns ihren Genuß erfreulich und heilsam gemacht hätte.

O vergieb uns unsern Undank und beruhige uns mit Liebe, die den reuvollen, zurückkehrenden Sünder aufrichtet und ihm Kraft giebt, deine Wohlthaten dankbarer zu genießen, als vorhin. So wie der Tag, der gestern war und nicht mehr ist, so laß auch unsern Leichtsinn und Undank dahin schwinden und nicht mehr seyn. Heute mit diesem Jahrstage, heben wir aufs neue unsere Augen und Herzen zu Dir und bitten, sey unser Gott und Vater, und thue uns wohl, wie du es bisher gethan hast. Erhalte uns die Quelle alles Heils, die Wahrheit, die Jesus lehrte, die unsern Geist erleuchtet, unsere Gesinnungen und Thaten veredelt, im Leiden tröstet, in der Todesstunde Muth giebt und jenseit des Grabes ewiges Leben verheißt. Laß diese Wahrheit von Lehrern und Predigern mit Redlichkeit und Liebe gelehret, mit Gewissenhaftigkeit und Treue ausgeübt werden.

Sie

Sie belebe den Geist christlicher Obrigkeiten, daß Gerechtigkeit, Wahrheit und Menschenliebe die Thronen der Fürsten und die Hütten der Armen beglücke.

Seegne unsern Herzog, so wie die ganze fürstliche Familie mit allem, was sie auf Erden und im Himmel beglücken kann. Laß alle diejenigen, denen die Regierung des Landes anvertraut ist, unter deiner Leitung, zum Wohl unsers Vaterlandes, in ungestörter Ruhe mit Freudigkeit und Würde, die Pflichten ihres Berufs erfüllen und deinen Namen verherrlichen. Dieser Geist der Thätigkeit und des Eifers, deine Befehle auszurichten, belebe auch die Herzen der untern Obrigkeiten in den Städten und auf dem Lande, damit ein jeder sein tägliches Brod in Freude und Dank genießen könne.

(Hier kann Jeder der Kirchenpatronen und seiner Gemeine insbesondere gedenken.)

Unser ganzes Vaterland, Allgütiger, freue sich deines Wohlthuns, — belebe jeden Einwohner desselben zur Rechtschaffenheit, Arbeitsamkeit und Fleiß, daß diese Quelle von Freuden und Wohlstand nie versiege, und daß es uns und unsern Kindern nie an einem Guten fehle. Alle die wir deinen Namen nennen, in jedem Beruf und Stande, die wir dich anbeten und als unsern Vater lieben, werfen uns in deine Hände, trösten und freuen uns deiner Gnade, auch auf künftige Tage. Wohl uns, denn du bist unser Gott, und unter deiner weisen Regierung, wird uns alles zum Besten dienen. Amen.

II.

Barmherziger Gott und Vater, der du uns bis hieher wohlgethan und mit deinem Beystande und Seegen glücklich erfreuet hast, du wirst auch künftig unser Erhalter und Beglücker seyn. Wir danken dir also für alles genossene Gute mit kindlicher Liebe, und bitten Dich, seegne auch auf künftige Tage unsere Vorsätze, durch einen tugendhaften Wandel, deiner Gnade und deines Wohlgefallens werth zu seyn. Erfülle unsere Herzen mit Gesinnungen eines thätigen Christenthums, daß wir dich als unsern Vater lieben und wahre Menschenliebe die Gemüther deiner Menschen verbinde, damit der Lasterhafte durch Liebe und Beyspiel gebessert, der Irrende geschont und geduldet, der Arme versorgt, der Bekümmerte getröstet, der Fleissige und Rechtschaffene belohnt und erfreuet werde.

O Vater, daß es uns gelingen möchte, gute, des Christen und Menschen würdige Thaten zu thun; damit uns auch für dieses Jahr dereinst an jenem Tage der Ewigkeit, der herrliche Lohn des seeligen Bewußtseyns, kein Böses gethan zu haben zu Theil werden möge! Nur bey diesen Gesinnungen werden wir uns deiner Wohlthaten freuen, und unsere Leiden und selbst den Tod, mit christlicher Hinsicht auf jene seligere Zukunft nie muthlos ertragen.

Auf dich Allgütiger hoffen wir, und unsere Hofnung wird nicht unbelohnt bleiben. Amen.

Gebete in der Fastenzeit.

Barmherziger Gott, liebreicher himmlischer Vater, wir loben und preisen dich, daß du uns nach dem Reichthum deiner unergründlichen Liebe, deinen eingebohr-

nen

nen Sohn, unsern Herrn Jesum Christum, zum Heilande und Erretter gegeben hast. Irrthum, Aberglaube und Sünde hatten die Menschen von dir, der Quelle des Lichts, des Lebens und der Glückseligkeit, entfernt. Viele derselben waren Sclaven des Lasters, die von Vorwürfen und Zweifeln geängstiget, ohne Trost und ohne Hofnung in der Welt lebten. Der richtige Weg, der zu dir und zur Glückseligkeit führet, war ihnen verborgen. Und so irreten sie auf mancherley gefährlichen Abwegen herum, und giengen mit Sündenschulden beladen, einer Zukunft entgegen, die sie nothwendig verwirren und erschrecken mußte. Aber du, barmherziger Gott, hast dich ihrer und unserer als ein Vater erbarmet. Du hast uns einen Lehrer, einen Führer, einen Erretter gesandt; du hast deines einigen, deines geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben. Um unsertwillen hast du ihn von dem Himmel auf die Erde gesandt, ihn der tiefsten Verachtung, den schmerzlichsten Leiden, dem schimpflichsten Tode unterworfen, und selbst zu einem Opfer für unsere Sünden gemacht. Wie unbegreiflich ist diese deine Liebe! Wie heilbringend und köstlich der Tod dieses deines Geliebten, unsers Heilandes Jesu Christi! Gesegnet sey uns sein Name! Geseegnet das Andenken des grosmüthigen Menschenfreundes, des mächtigen, liebreichen Erretters, der alles für uns gewaget, alles für uns aufgeopfert, der unsere Gewissensruhe und unsern Trost so theuer erkauft, und uns auf dem Wege der tiefsten Erniedrigung zu dir, o Gott, und zur Seligkeit geführt hat! Gelobt sey er, der große Mittler und Heiland, der auch uns geliebt, und sein Leben dahin gegeben hat! Gelobt werde sein Name schon hier auf Erden von uns! Gelobt werde er von allen Seligen, die durch ihn zur ewigen Ruhe gelangen, jetzt und in Ewigkeit!

Auch dein Name, o gütiger Gott, sey gelobt, daß du uns diesen Mittler, diesen Erretter geschenkt, und durch ihn deine Gnade, so herrlich geoffenbaret hast! O, hilf uns, daß wir deine unendliche Liebe und die Liebe unsers Heilandes immer deutlicher erkennen, und ihren Werth immer lebhafter empfinden! Laß innige, thätige Gegenliebe gegen dich, und den du gesandt hast, Jesum Christum, unsere Herzen ganz durchdringen, und uns zum willigsten, standhaftesten Gehorsam antreiben! Ach, erneuere durch deinen Geist unsern Sinn, daß die Sünde nicht mehr über uns herrsche! Gieb, daß wir von nun an nicht mehr uns selber, oder nach unserm eigenen verkehrten Willen, sondern nach dem Willen und den Vorschriften desjenigen leben, der für uns gestorben und auferstanden ist. Laß seinen Geist in uns leben und herrschen; laß uns so gesinnet seyn, wie er gesinnet war, und so wandeln, wie er gewandelt hat, damit wir der Seligkeit immer fähiger werden, die du uns durch ihn verheißen hast. Stärke unsern Glauben, und hilf uns, daß wir in den bedenklichsten Umständen unsers Lebens, ja mitten unter den Schrecknissen des Todes, in dem Tode und der Auferstehung unsers Erlösers Ruhe und Trost für unsere Seele finden, und, wenn wir unsern Lauf vollendet haben, mit ihm voll Hoffnung und Zuversicht sagen mögen: Vater in deine Hände befehle ich meinen Geist!

Nach dieser deiner Liebe, die du uns so herrlich durch deinen Sohn offenbaret hast, wollest du auch, o liebreicher Gott, dich unsrer in allen übrigen Angelegenheiten unsers Lebens väterlich annehmen, alle Uebel von uns abwenden, und einen jeden in seinem Berufe und Stande und in allen nützlichen und christlichen Unternehmungen leiten und seegnen.

Ver-

Verherrliche besonders deine Gnade ferner an allen den hohen Obern, für die wir zu bitten schuldig sind; besonders an unserm gnädigsten Herzog und dessen hohen Angehörigen.

Wache über ihre erhabenen Personen, auch über alle, die von unsern theuersten Regenten dieser Stadt und diesem Lande zur Handhabung der Gerechtigkeit und zur Beförderung des allgemeinen Wohls vorgesetzt sind.

O Gott, mit Zuversicht hoffen wir auf die Erhörung unsers Gebets und auf die ferneren Beweise deiner Gnade und Fürsorge. Du hast uns ja deinen Sohn geschenkt: wie solltest du uns mit ihm nicht alles geben! O! lehre uns nur, vor allen Dingen nach deinem Reiche trachten, und den geistlichen und ewigen Seegen suchen, den du uns durch deinen Sohn zugedacht hast, so wird uns auch alles übrige, aus deiner Hand gegeben werden; was wir in diesem kurzen Erdenleben gebrauchen. Ewig wollen wir dann deinen Namen erheben, wenn wir unter deiner Leitung einst dahin gelangen, wo wir deine Erben und Miterben Jesu Christi werden sollen. Hilf uns dahin durch deine mächtige Gnade und um Jesu Christi unsers Heilandes willen. Amen.

Gebet am grünen Donnerstage.

Wir danken dir, Ewiger Vater, daß du uns in der Stiftung des heiligen Abendmals unseres Heilandes Jesu Christi einen so reichen Quell der Tugend und kindlicher Freudigkeit zu dir eröffnet hast. O, daß

das Andenken unsers göttlichen Erlösers unsere Herzen zu jenen großen und erhabenen Gesinnungen belebte, durch welche wir eigentlich Christen und wahre Theilnehmer höherer Glückseligkeit werden können! Es stelle uns den untadelhaften menschenfreundlichen Wandel desselben, seine unwandelbare Liebe gegen dich, seine Menschenliebe, seine Tugend im Leiden, seine Standhaftigkeit und Gottesergebung im Tode so lebhaft vor Augen, daß unsere Herzen durch die Betrachtung alles dessen, was er uns zu Liebe gethan hat, zur wahren und thätigen Nachahmung jener Tugenden erwärmet und belebt werden mögen. Erhabener Heiland der Welt, nur dann werden wir die Absicht erfüllen, die du mit dieser Stiftung verbandst, wenn wir uns deiner Liebe und Vorsorge dabey erinnern, und mit Herzlichkeit und Wahrheit darnach trachten, durch Rechtschaffenheit und Menschenliebe deiner würdig zu leben. Entferne daher, o Gott, jeden Leichtsinn, der uns diese ehrwürdige und geheiligte Einsetzung gleichgültig machen könnte, jeden unwürdigen Gedanken, der uns den hohen Werth derselben nicht ganz fühlen ließe. Als gebesserte, würdige und gute Menschen laß uns zu diesem Liebesmahle unsers Erlösers hinzutreten und nicht erst da Reinigung von unsern Sünden suchen, wo nur die, die reines Herzens sind, Theil haben sollen an der Kraft und Freude, mit welcher jede weise und fromme Betrachtung der großen Thaten Jesu beglückt. Hilf uns o Gott dies wohl bedenken, damit uns diese heilige Stiftung zu aller Zeit zum Seegen gereichen möge. Amen.

Gebet am Charfreytage.

Herr, allmächtiger Gott, weisheitsvoller Regierer der Welt, gütiger Vater der Menschen! So beten wir dich auch an einem Tage an, der dem Andenken einer Begebenheit heilig ist, die uns eben so sehr mit einiger Beschämung als mit dankbarer Anbetung erfüllet. —

Voll des beschämendsten Gefühls demüthigen wir uns vor dir, daß unser Geschlecht einer Verblendung fähig ist, die die Unschuld verfolgt, das Verdienst mißhandelt, und den Sohn Gottes Verbrechern gleich achtet; und wir flehen zu deiner Barmherzigkeit, daß du den abschreckenden Eindruck dieses schaudervollen Auftritts zur Beschämung unseres Geschlechts und zur Verwahrung vor ähnlichen Vergehungen, bis an das Ende der Tage unter uns lebhaft erhalten wollest.

Aber, so beschämt unsere Gemüther bey dem Leiden und dem Tode Jesu sind; so sehr haben wir Ursache deine Weisheit und Güte zu preisen, die auch die Verblendung und Verkehrtheit der Menschen zu einem Ziele leitet, das unsere neue Bewunderung erregt, die dem unschuldig Leidenden eine Gesinnung möglich macht, deren Bewußtseyn eine Beseligung gewährt, die kein Leiden uns zu rauben oder zu mindern vermag, und die die Unschuld, welche der öffentlichen Schande Preiß gegeben werden sollte, zum Gegenstande der Bewundrung der Welt und Nachwelt und der ganzen Geisterwelt erhebt.

Ja es ist dein Werk Allgütiger, es geschahe nach dem Plane deiner ewigen Vorsehung, daß du Jesum

in die Welt sendetest und durch sein Leben, sein Leiden und seinen Tod eine Veränderung zu bewirken, die die Bewunderung und den Dank aller erleuchteten und gefühlvollen Christen ist. —

Du bist es, Allgütiger, der Jesum, deinen Sohn mit dem Vorsatze erfüllete, wahre Weisheit und wahre Tugend zu lehren, sein Leben ihrem Dienste zu weyhen, und uns Menschen auf eine dauerhafte Art von der Knechtschaft und den Strafen der Sünden zu erlösen. — Du bist es, der ihn für diesen Plan beseelte; du bist es, der ihm die Beharrlichkeit und den standhaften Muth einflößete, der Wahrheit und ihrem Bekenntniß bis in den Tod getreu zu bleiben; und du bist es, der ihn durch Leiden vollendet werden lies, damit er auch im Leiden, dieser Prüfung und Bewährung der Tugend, unser Vorbild seyn könnte, das unsere ewige Nachahmung verdient.

O so gieb du, Allgütiger, daß wir alle aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unseres Glaubens und unserer Tugend!

Er suchte, er fand, er bekannte die gefundene Wahrheit — er wendete sie zur Erleuchtung, zur Veredlung, zum Troste und zur Freude seiner Mitmenschen an, und sein Leben war ihm kein zu theurer Preiß für sie; o! so gieb, daß auch wir die Wahrheit, die Wahrheit des Christenthums, recht hochschätzen, daß wir sie eifrig suchen, standhaft bekennen, gewissenhaft und menschenfreundlich nutzen.

Er vertrauete dir dem Allweisen und Allgütigen, und sein Vertrauen war bis in den Tod unwandelbar; also gieb, daß auch wir dir trauen, und an deiner Gü-

te nie, auch bey unverschuldeten Leiden und selbst im Tode nicht, zweifelhaft werden.

Er dienete seinen Mitmenschen, er liebte mit Zärtlichkeit seine Freunde, er versorgte dankbar eine leidende Mutter, und er betete noch sterbend für seine ihn tödtenden Feinde, ohne ihre Bosheit anzuklagen, nur ihre Unwissenheit bedauernd. O so gieb, Allgütiger! daß auch wir Jedermann mit Bereitwilligkeit dienen, gefühlvoll an dem Schmerze unserer Brüder und gefühlvoll an ihrer Freude Theil nehmen; daß wir mit Vertrauen unsere Freunde beehren, mit Dankbarkeit Eltern und Wohlthäter versorgen, auch mit Willigkeit dulden und unsern Feinden vergeben, und nie die Bosheit ihres Herzens anklagen, sondern nur ihre Unwissenheit bedauern.

Er starb mit der frohen Ueberzeugung, daß sein unsterblicher Geist zu dir, dem Ewigen, komme, und unter dem Bewußtseyn, ein nüzliches Leben geführt zu haben. O, so gieb, daß auch uns diese Hofnung nie verlasse, daß sie in uns standhafte Tugend, ruhige Erduldung und frohe Hofnung bewirke.

Aber laß uns auch, außer seinem Beyspiele, die große Absicht seines Lebens, seines Leidens und seines Todes stets vor Augen seyn. Er lebte, er duldete und opferte sich willig auf, damit er sich eine Gemeinde sammelte, die fleißig wäre in guten Werken, die nicht mehr der Sünde dienete, sondern ihrer Knechtschaft und ihrer Strafen sich entzöge. — O! so gieb du, Allgütiger! daß auch wir zu dieser heiligen Gemeinde ächter Christen gehören mögen, daß wir verläugnen alles ungöttliche Wesen und alle sündlichen Lüste, und daß wir, erleuchtet durch das Licht, das

Er angezündet und unterstützt durch die Kraft, die seine Lehre mittheilt, stark werden an dem inwendigen Menschen, an der Selbstmacht der Seele, die die Sünde besieget und der Gerechtigkeit lebet; und daß wir, nach einem tugendhaft geführten Leben, am Ende unserer Tage, bey einem Rückblick auf unsere sich endende Wallfarth, mit Wahrheit sagen können: Es ist vollbracht. Ich endige mein Leben; es gereuet mich nicht, gelebet zu haben. In deine Hände befehle ich Vater, den Geist, den du unsterblich erschufst, und der der ewige bewundernde Zeuge deiner Weisheit und Güte seyn wird. Amen.

Ordinations-Handlung.

Ordinations-Rede.

Zu dir, Allwissender, der du überall und auch uns jezt gegenwärtig bist; zu dir, dem es nicht mißfallen kann, wenn wir uns der Wahrheit und der Tugend weihen; zu dir erheben wir unsere Herzen, um, unter der lebhaftern Erinnerung an dich, unserer Brüder einen deinem Dienste zu weihen. Erfülle uns mit deinem Geiste! Laß alle die hier gegenwärtig sind, durchdrungen von dem erhabenen Zwecke des evangelischen Lehramtes, den hohen Werth desselben empfinden! am meisten aber denjenigen, der an dem heutigen Tage sich dem hohen Geschäfte, Menschen in deiner Erkenntniß zu unterrichten, und dadurch zur Weisheit und Tugend zu führen, heiligen will, und dazu hier öffentlich verpflichtet werden soll! Laß ihn die Wichtigkeit seines Entschlusses, und die Feyerlichkeit des gegenwärtigen Augenblickes lebhaft empfinden! Erfülle seine Seele mit Gedanken und Entschließungen, die seiner würdig sind, und leite ihn zu der Gewissenhaftigkeit, die dir wohlgefället!

Meine andächtigen Freunde!

Es ist eine vortrefliche Einrichtung in der christlichen Welt, welche wir den Aposteln Jesu, und unter ihnen hauptsächlich dem Apostel Paulus verdanken: daß überall, bey jeder grössern oder kleinern Gesellschaft der Christen, Personen angestellet sind, welche, von allen übrigen Geschäften frey, den hohen

Beruf

Beruf haben, ihre Mitbrüder in den Kenntnissen der Religion und in den Pflichten der Sittlichkeit zu unterrichten, und ihnen selbst das Muster der Denkungsart und des Verhaltens zu seyn, zu welchem sie durch jenen Unterricht geführt werden sollen.

Wenn wir auch die Vortheile dieser Einrichtung aus der Erfahrung nicht kenneten, so würde schon der merkwürdige Umstand eine ziemlich sichere Bürgschaft für die Nuzbarkeit derselben leisten können, daß diese Einrichtung bereits so viele Jahrhunderte in der christlichen Kirche bestanden hat; daß sie in dem Fortgange der Zeit sich immer mehr ausgebreitet und befestiget hat; daß selbst die weisesten und besten Regenten die Erhaltung des Lehramtes als einen Theil der Fürsorge die sie der menschlichen Gesellschaft schuldig sind, ansehen; und daß der Stand der Geistlichen, selbst nach einer großen Ausartung desselben, doch, bey der erfolgten Reformation, auch in der protestantischen Kirche als eine nüzliche und nothwendige Einrichtung beybehalten worden ist; und daß eben dieser Stand der Geistlichen in unserm Zeitalter, dem man so oft den Vorwurf des Leichtsinnes und der Irreligion gemacht hat, und das sich wenigstens nicht leicht durch den äußerlichen Schein blenden läßt, eine Sache ehrwürdig zu finden, die es in sich nicht ist; ich sage, daß der Stand der Geistlichen in einem solchen Zeitalter dennoch selbst bey denjenigen, welche am richtigsten über Werth und Unwerth, über Verdienst und Nichtswürdigkeit, über das, was der menschlichen Gesellschaft Nutzen oder Schaden bringt, zu urtheilen im Stande sind, seine Werthschätzung und Vertheidigung gefunden hat. Eine solche Dauer und eine solche Uebereinstimmung so vieler Jahrhunderte, würde wenigstens höchst auffallend und fast unerklärlich

seyn.

seyn, wenn in ihr nicht einiger Beweis für die Nützlichkeit des Predigtamtes liegen sollte.

Aber auch die Sache selbst lehrt es, wenn wir unpartheyisch urtheilen wollen. Ist es nicht vortreflich, daß jede größere oder kleinere Gesellschaft Lehrer der Jugend und der Erwachsenen hat? Wäre es nicht ein Wunsch, den wir hegen würden, wenn er nicht schon erfüllet wäre; daß es unter uns Personen geben möchte, deren Beruf die Erforschung der Wahrheit, die Erhaltung der gefundenen, ihre Verbreitung unter alle, und auch unter diejenigen Stände wäre, welche Armuth und Arbeit, sie selbst zu erforschen und zu verfolgen hindert? wäre nicht zu wünschen, daß dieses insbesondere in Absicht der Wahrheit statt finden möchte, welche Gott, die Tugend und unsere Bestimmung betreffen? Und da unter allen öffentlich beglaubigten Religionen, die wir kennen, bis jezt noch noch keine bekannt ist, welche diese Wahrheiten richtiger, faßlicher und anwendbarer vorstellet, als die christliche, wäre nicht insbesondere zu wünschen, daß Personen vorhanden seyn möchten, welche die christlichen Wahrheiten von Gott, von seiner Fürsehung, von der Liebe des Nächsten, von der Hoffnung der Unsterblichkeit, von der Belohnung der Tugend und der Bestrafung der Sünde — zur Wissenschaft Aller brächten; von ihrer Gewißheit überzeugten, und zu ihrer Befolgung ermunterten? — Gesezt daß dieser Wunsch noch nicht erfüllt wäre, wäre er nicht unserer würdig? verdiente er nicht der Wunsch eines wohlwollenden und erleuchteten Menschenfreundes zu seyn?

Und was sagt die Erfahrung? Für mich, der ich selbst ein Mitglied dieses Standes bin, ziemet es sich freylich am wenigsten, hier in einige Uebertreibung zu fallen. Am liebsten bezöge ich mich auf unsere eigene

gene Empfindung! — Aber, um das wenigste zu sagen, würde nicht, ohne das Lehramt, die Unwissenheit grösser und allgemeiner, die Tugend geringer und seltener, das Gefühl für Sittlichkeit weniger geschärft, und manche Sünde und manches Laster weit herrschender seyn? Ist es nicht wahr, daß durch den Dienst der Geistlichen mancher richtige Begriff und mancher gute Gedanke in die Seele kommt? daß durch sie mancher edle Vorsatz erweckt und befestiget, und manche gute That zur Reife gebracht wird? ist es nicht wahr, daß durch sie so mancher die heilsame, erfreuende Kraft des Vertrauens auf Gott, der Hoffnung einer bessern Zukunft erfährt? —

Und wer mag es überhaupt berechnen das Gute, das auf so mannigfaltige Art durch gewissenhafte Geistliche bewirkt wird? Und wozu sich darüber ausbreiten vor einer Versammlung, die sich aus Achtung für dasselbe bey dieser Feyerlichkeit eingefunden hat? Wichtiger und unserm gegenwärtigen Zwecke gemäßer ist es, zu bemerken: daß je vortreflicher dieses Amt, und je unleugbarer seine Nuzbarkeit ist, daß auch um desto gerechter der Wunsch ist, daß es auf die rechte Art geführt werde.

Und wer könnte daher die Vorsicht mißbilligen, daß zu einem solchen Amte nur diejenigen ausersehen werden, welche vorzügliche Wissenschaft und ein unbescholtener Wandel vor andern dazu tüchtig macht; und daß selbst diese bey aller geprüften Geschicklichkeit und bey dem allgemeinen Rufe eines untadelichen Verhaltens, dennoch zur treuen Führung dieses Amtes auf eine feyerliche Art verpflichtet werden?

Und das ist es nun auch, Hochgeehrtester Freund, was gegenwärtig in Absicht Ihrer geschehen soll, und

wozu ich, kraft das bey den Kirchen des hiesigen Landes mir anvertrauten Amtes, ich die Mittelsperson seyn soll.

Ich fühle, wie wichtig das Geschäft ist, das ich gegenwärtig verwalte, und ich wünsche, daß auch Ihnen die Wichtigkeit des Augenblicks, in welchem Sie sich befinden, recht lebhaft werden möge.

Es würde überflüßig und zu weitläuftig seyn, wenn ich hier auch nur einen Abriß der Pflichten eines evangelischen Lehrers geben wollte. Auch darf ich voraussetzen, daß selbst die Tage, welche dem heutigen vorhergegangen sind, Sie auf Ueberlegungen werden geleitet haben, die auf diesen ernsthaften Schritt Beziehung haben. Aber nicht zwecklos und ohne Frucht dürfte es seyn, Sie an einige Regeln zu erinnern, deren Erwägung und Befolgung um so nützlicher seyn dürfte, je angemessener sie zum Theil unserm Zeitalter sind.

Suchen Sie — und das ist der erste Rath, den ich Ihnen bey dieser wichtigen Gelegenheit gebe — suchen Sie selbst die christliche Lehre, welche Sie andern verkündigen sollen, immer gründlicher, besonders von ihrer praktischen Seite kennen zu lernen.

Wer Andere unterrichten soll, muß selbst unterrichtet seyn; wer Andere zu überzeugen hat, muß selbst die Gründe kennen, die zur Ueberzeugung des Verstandes führen; und wer die Lehre Jesu Christi vortragen soll, muß selbst genau wissen, was zu derselben gehört. Und da nun, wie Sie selbst aus der Geschichte der Kirche wissen, das Christenthum seit so vielen Jahrhunderten durch die Hände der Menschen gegangen ist; und da es wie seine einsichtsvollesten Kenner eingestehen, durch unrichtige Auslegungen, willkühr-

liche Zusätze und fasche Anwendungen auf die mannigfaltigste Art verunstaltet worden ist: so ist nothwendig daß ein Lehrer der christlichen Religion das Christenthum selbst auf eine gründliche Art kenne; daß er die Lehre Jesu Christi von den Zusätzen und Mißdeutungen der Menschen zu unterscheiden verstehe; daß er die heilige Schrift, in welcher uns die Lehre Jesu selbst aufbewahret worden, richtig zu erklären wisse, damit er nicht vielleicht für Thorheit der Menschen erkläre was wirklich Belehrung Jesu ist; oder damit er nicht zum Range himmlischer Wahrheiten erhebe, was nichts als Irrthum und Mißdeutung betrogener Sterlichen ist. Sich hier mit einer Mittelmäßigkeit begnügen, die überverächtlich ist — fühlen Sie nicht, wie unwürdig Ihrer selbst, und wie strafbar ein solcher Vorsatz seyn würde? und vielleicht ist die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieses sorgfältigern Studiums der heiligen Schrift, der Grundsätze Jesu selbst, und der Geschichte des kirchlichen Glaubens, in keinem Zeitalter wünschenswerther, als in dem unsrigen, wo so oft, ich will glauben, aus wohlgemeinter Absicht, aber gewiß aus Mißverstand, die gründlichere Kenntniß für entbehrlich erklärt, und unter dem scheinbaren Vorwande, daß die Gelehrsamkeit der Schule die Menschen nicht veredle und bessere, der Trägheit und dem Leichtsinne auch der Lehrer geschmeichelt, und der schädlichen Unwissenheit das Wort geredet wird. —

O, Sie werden wohlthun, wenn Sie sich vor der Ansteckung dieses Vorurtheils hüten, und wenn Sie in der gründlichen Erkenntniß des Evangeliums immer zu wachsen suchen, und auch sich eine Ermahnung des Apostels gesagt seyn lassen, die gewiß auch eine Ermahnung für uns Lehrer ist. Wachset in der

Erkenntniß Jesu Christi, und sehet zu, daß ihr immer völliger werdet.

Aber vergessen Sie dabey auch ferner des eigentlichen Zwecks nie, zu welchem das Christenthum und der Unterricht in demselben führen soll! Und da dieser kein andrer ist, als Verädelung der menschlichen Gemüther, und Erweckung eines wahrhaft tugendhaften Sinnes: so denken Sie darauf, daß Sie diejenigen Lehren, welche eine solche verädelnde und bessernde Kraft haben, von denjenigen scheiden, welchen diese Kraft weniger eigen ist, und daß Sie jene zum hauptsächtlichsten Inhalte ihrer Vorträge machen. — Wie vielen Nutzen wird nicht der Geistliche stiften, der, immer jenen Zweck im Auge, sich oft, und besonders bey der Vorbereitung auf seine öffentlichen Vorträge, die Frage vorhält: welches sind die Theile der Religion, welcher die Menschen überhaupt am meisten bedürfen? welches sind die Belehrungen und Ermahnungen, derer die Glieder am meisten bedürfen, deren Lehrer ich bin? und welches ist die Art der Darstellung, welche bey ihnen den meisten Eingang finden wird? Bey einer solchen überlegten Vorbereitung werden Sie nicht nur den Abweg vermeiden, vor welchem schon der Apostel Paulus warnet: der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich, denn du weißest, daß sie nur Zank gebären, und zu nichts dienen, als diejenigen zu verkehren, welche zuhören; sondern Sie werden auch die angenehmen Erfahrungen machen, daß mit der Erkenntniß wirkliche Besserung und christlichere Gesinnungen in der so belehrten Gemeinde befördert werden.

Ein evangelischer Prediger ist aber nicht blos Lehrer, sondern er soll auch das Beyspiel und Muster der Gemeinde seyn; und so komme ich zu der wichtigsten Sache, an die ich Sie heute erinnern soll, und zu der Er-

Ermahnung, die Ihnen die heiligste und unverlezlichste seyn müsse, nämlich zu der, daß Sie auch das Muster und Beispiel Ihrer Gemeinde in jeder christlichen Gesinnung und Tugend zu seyn Sich bemühen.

Sie wissen es selbst, daß ein gutes Beyspiel mehr wirket als die vortreflichste Lehre; daß ein Geistlicher um so mehr Achtung und Gewicht hat, jemehr er sich durch sein Betragen die Hochschätzung aller Rechtschaffenen sichert; daß er mit mehrerer Freymüthigkeit bitten und ermahnen kann, je untadelhafter er selbst ist; und daß die Wirkung und der Nutzen seines Amtes von nichts so sehr abhängt, als von dem, was er in seinem eigenen Verhalten ist.

Auch giebt es gewiß nicht leicht eine widrigere und empörendere Vorstellung als die eines Geistlichen, der, wie der Apostel sich so gut ausdrückt, Andere lehret und selbst verwerflich wird, der von dem was er öffentlich empfiehlt, in seinem Verhalten das offenbare Gegentheil zeigt; der, zum Beispiel, selbst unmäßig und ausschweifend, zur Nüchternheit und Enthaltsamkeit ermahnt; der, selbst unbarmherzig und geitzig, Mitleid und Wohlthun empfiehlet; der, selbst hart und grausam, von Schonung und Milde als von der erhabensten Tugend des Christenthums spricht; der Reinheit des Herzens und Unschuld des Wandels, als die höchste Zierde des Menschen darstellt, und sich selbst jede niedrige und verächtliche Gesinnung erlaubt; der Gewissenhaftigkeit und Beherrschung seiner selbst als den höchsten Triumph der Religion darstellt, und der selbst gewissenlos jede seiner Leidenschaften befriedigt, so bald es unbemerkt und ungestraft von Menschen, geschehen kann. —

Fühlen wir nicht, daß ein solcher des Amtes unwürdig ist, das er führt? ist es möglich, daß er Achtung und Liebe bey denen finde, welchen sein Geschäf-

te ihn werth und ehrwürdig machen soll? ist es wahrscheinlich, daß sein Amt die Wirkung thue, die es hervorbringen soll? — Darf er wagen, ohne Erröthung in sich selbst zu blicken? und mit welcher Freudigkeit kann er an Gott denken, der sein Herz kennt und vor dem seine geheime Schande aufgedeckt liegt? darf er hoffen, am Tage der Rechenschaft, den belohnenden Ausspruch zu hören: Du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen? — Fühlen wir nicht, daß ein solcher des Amtes unwürdig ist, das ihm mit so vieler Zuversicht und unter der Bedingung anvertrauet worden ist, daß er demselben durch einen guten Wandel Ehre mache?

Nicht sage ich dieses, Hochgeehrtester Herr! weil ich ein Mißtrauen in Ihre Einsicht und in Ihre Gesinnung zu setzen wage, oder weil ich fürchte, daß Sie je zu vergessen im Stande wären, was Ihre Pflicht ist; sondern um Sie in diesem feyerlichen Augenblicke selbst empfinden zu lassen, wie gerecht die Verpflichtung ist, welche von Ihnen gefordert wird, und wie heilig und unverlezlich Ihnen Ihre Zusage seyn müsse!

Und so nähere ich mich denn dem wichtigsten Theile meines gegenwärtigen Geschäftes, nämlich dem: daß ich Sie zu dem christlichen Lehramte, nach dem Gebrauche unserer Kirche, öffentlich einweihe, und Sie zur gewissenhaftesten Führung desselben, unter Erinnerung an Gott, den Allwissenden, feyerlichst verpflichte.

Empfinden Sie noch einmal, wie wichtig dieser Augenblick ist, und wie heilig Ihnen die Zusage, die Sie jezt zu leisten im Begriff stehen, Ihr ganzes Leben hindurch seyn müsse!

Ich frage Sie also — und ich nehme hier Gott den Allwissenden, der das Innere Ihres Herzens kennet, und diese christliche Versammlung zu Zeugen, die den Wunsch hat, daß Ihnen ihre Zusage stets heilig seyn möge, ich frage Sie: Ob Sie das Amt eines christlichen Lehrers mit strenger Gewissenhaftigkeit führen, die Wahrheiten des Evangeliums nach Ihrer besten Einsicht vortragen, Ihren Stand durch einen guten Wandel zieren, und sich überhaupt in allen Theilen der Ihnen zu übertragenden Geschäfte treu erweisen wollen? —

Ist das Ihr Vorsatz, so beantworten Sie diese Frage mit Ja.

Hierauf will ich Sie denn nach dem Gebrauche der Apostel und der christlichen Kirche, unter Auflegung der Hände, zu dem Amte eines evangelischen Lehrers feyerlich einweihen, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! —

Du aber, o Gott, der du Zeuge dieser Ermahnungen und der Zusage desjenigen bist, der sich jetzt dem Amte weihet, welches Tugend und Sittlichkeit in der Welt erhalten soll, erfülle ihn selbst mit dem Gefühl der Wichtigkeit seines Berufs! Gieb, daß ihm diese Zusage stets unvergeßlich bleibe; erhalte ihm die Gesinnungen, die jetzt seine Seele beherrschen, und die Vorsätze, die er heute gelobt hat! Beseele ihn mit deinem Geiste, mit dem Geiste der Wahrheit und Tugend; daß er das Evangelium recht lehre, und das Gute mit der Wärme empfehle, die dafür gewinnt, und vor dem Bösen mit dem Nachdrucke warne, der davon zurückschreckt; damit er ein würdiges Mitglied der christlichen Kirche sey, und auch durch sein Amt Tugend und Gottseligkeit befördert werde!

Ma-

Materialien
zu Unterhaltungen
am
Krankenbette.

I.

Unterhaltung
mit
einem langwierigem Kranken *)

So empfindlich auch langwierige Krankheiten für uns Menschen sind, bey welchen wir Ursache haben, zu sagen: meine Plage ist alle Morgen da; so bieten uns doch Christenthum und Nachdenken manche wichtige Gründe dar, um uns auch dann zu beruhigen, und unter dem Gefühl der Krankheit unsern Muth nicht ganz aufzugeben. Lassen Sie uns diese Gründe aufsuchen!

Ist denn, mein lieber Freund, auch Ihre Plage alle Morgen da, so vergessen Sie zuvörderst nicht, daß Sie unter diesen Leiden es nicht würden ausgehalten haben, wenn Gott Ihnen nicht dabey geholfen hätte. So lange Ihre Krankheit dauert, so lange hat auch Gottes Beystand gedauret. Auch Ihre viele dunkeln Tage hat er mit Trost erheitert; und zu Ihrer Seele gesagt: Sey stille und fasse dich in Geduld, sey getrost und unverzagt, und warte auf den Herrn. Gewiß also war auch mitten unter Ihren Leiden, Gottes Güte mit jedem Morgen bey Ihnen neu, denn haben Sie nicht auch unter diesem Leiden noch

*) Dieser Aufsatz ist aus einem Buche genommen, welches verdient in den Händen aller Prediger zu seyn. Es heißt: Unterhaltungen für Kranke. Von der Ascetischen Gesellschaft in Zürich. Zweyte vermehrte und verbesserte Auflage, 1778.

noch manches Gute von Gott empfangen? Hat er nicht diesem Ihrem schwachen Leibe, diesen Ihren kranken Gliedern noch so manche Erquickung vergönnt? Gönnt er sie Ihnen nicht noch täglich, noch in diesem Augenblick?

Und wenn wir Menschen durch Bibel und Erfahrung überzeugt sind, daß Gott bey allem, was er in der Welt thut und zuläßt, liebreiche und für uns heilsame Vaterabsichten hege; wie sollten wir denn ferner ihm nicht zutrauen können und müssen, daß er auch bey langwierigen Krankheiten diese gute Absichten habe? Es ist wahr, Sie können bey Ihrer Krankheit, den einen Zweck Gottes, wozu er uns in die Welt setzte, nicht mehr erfüllen, den nemlich, sich und andern durch Arbeit nützlich zu werden; allein wären Sie darum für die Welt ganz unnütz geworden? Wie wenn Gott nun bey Ihrer Krankheit die Absicht hätte, daß Sie eben durch Ihr Leiden andern ein Beyspiel geben sollen, wie ein Christ auch bey allem langwierigen Ungemach, vergnügt und gutes Muths seyn kann, wenn er nur oft und gern an Gott, an den Erlöser und an die künftige Seligkeit denkt, die ihm alles Leiden dieser Zeit reichlich ersetzen wird?

Prüfen Sie sich also aufrichtig, mein Lieber, ob Sie diese Absicht Gottes wirklich beförderten. Fragen Sie sich selbst: geb ich wirklich meinen Mitmenschen dies Beispiel? Verhalt ich mich so, daß sie denken müssen: diesem Menschen ist doch recht wohl ums Herz, ob er gleich schon so lange krank seyn muß; man sieht es ihm an, daß er viel an Gott denkt, und sich schon zum voraus auf das bessere, das ewige Leben freut. Er ist ja noch immer so geduldig, wie im Anfange seiner Krankheit. Er läßt Gott gern mit sich machen, was er will. Er denkt nicht, mein Leiden ist

gar

gar zu schwer. Gott muß meiner vergessen haben. Nein so unvernünftig so unchristlich denkt er nicht" — Gott! welch ein Segen für andere Menschen eben so sehr, als für Sie selbst wäre Ihre Krankheit, wenn man das von Ihnen sagen könnte! da würden Sie gewiß der Welt eben so nützlich seyn, als wenn Sie gesund wären und arbeiten könnten.

Oder wie? wenn Gott aus der guten Vaterabsicht Sie auf dies langwierige Krankenlager gelegt hätte, weil Er, der Allwissende, voraus sah, daß Sie Ihre gesunden Tage nicht so gut anwenden würden als jezt die kranken?

Nur zu oft geht es uns Menschen so. In den gesunden Tagen des Lebens vergessen wir so leicht Gottes und unsrer Pflicht, oder denken wenigstens nicht so ernstlich und anhaltend daran, wie wir billig sollten. Hingegen in der Krankheit erinnert uns alles an die Abhängigkeit von Gott. Da erfahren wir, wie wir ohne ihn, so gar nichts sind, wie wir alle Kräfte des Geistes und des Körpers ihm verdanken! Da lernen wir also wieder gute Vorsätze fassen für die Zeit, da uns Gott zur Gesundheit wieder verhilft; die wir nicht würden gefaßt, und noch weniger ausgeführt haben, wenn wir immer gesund geblieben wären. Brauchen Sie also auch dazu Ihre Krankheit, um selbst sich zu untersuchen, wie Sie die gesunden Tage Ihres Lebens angewandt, ob Sie da alle Kräfte Ihres Geistes und Leibes, alle Gelegenheit, nützlich zu werden, wirklich gebraucht haben? Und gewiß werden Sie gewahr werden, wie viel Ihnen fehlte, gewiß werden Sie Ursache haben, sich auch deswegen vor Gott zu demüthigen und ihm zu danken, daß gerade Ihre Krankheit, zu dieser Untersuchung Ihnen

legenheit gab, und Sie nun in dem Entschluß stärken kann: bey einem långern Leben auch dessen gesunde Tage Gott und Ihrer Pflicht treuer als bisher zu widmen. — Und so lange diese Ihre Krankheit dauret, so brauchen Sie diese Zeit, in der Sie von so vielen Anlässen zum Bösen nichts wissen, denen gesunde Menschen ausgesetzt sind, insonderheit dazu, durch Andenken an Gott und Ihren Erlöser, und durch Gebet sich den besten Trost zu verschaffen, da Sie nun lange schon aus Erfahrung wissen, wie eitel jeder andere Trost ist.

Insonderheit stärken Sie sich bey dieser Ihrer langwierigen Krankheit im Vertrauen auf Gott und seine Güte. Er legt uns nicht mehr auf, als wir tragen können. Er züchtiget uns zu Nutz u. s. w. Auch Ihnen wird Gott nicht mehr auflegen, auch bey Ihrer Krankheit hat er Ihr wahres Bestes zur Absicht. Wohl Ihnen, wenn auch Ihre Krankheit Sie recht überzeugend lehret, dem Herrn alle Ihre Wege zu befehlen, und auf ihn zu hoffen, er werde alles wohl machen..

Im Anfange Ihrer Krankheit machte Ihnen die Hoffnung noch Muth, daß Sie wieder genesen würden. Diese Hoffnung ist zwar nicht erfüllt; und wenn Sie auch jezt noch sie sich machen wollten, so würde darum die Besserung nicht eher erfolgen. Doch wenn Sie diese Hoffnung auch jezt müssen fahren lassen, so bleibt Ihnen ja Eine Hoffnung noch übrig, die Hoffnung nämlich, auf ein besseres Leben, das Ihnen gewiß bevorsteht, wenn Sie Glauben, Liebe und Geduld bis ans Ende behalten. Mit jedem Augenblick, mit jedem neuen Schmerze nähern Sie sich dem Ziele, es mag jezt nahe oder ferne seyn. Gott sieht den Tag, die Stunde schon, wo sie von allen Leiden befreyt seyn werden.

Und die Zwischenzeit, wenn sie auch noch so viel Ungemach mit sich bringen sollte, wie Nichts, wie ein Augenblick ist sie gegen die unaufhörliche Glückseligkeit jener Welt! die Leiden dieser Zeit wie wenig sind sie mit der Herrlichkeit zu vergleichen, die Gott einst an uns offenbaren will. Hin zur Ewigkeit also lassen Sie Ihre Blicke gerichtet seyn, dann wird Ihnen die irdische Trübsal nur zeitlich und leicht dünken! — Lassen Sie uns gemeinschaftlich zu Gott beten, daß er auch diese Ihre Krankheit zu Ihrem wahren Besten Ihnen dienen lasse.

Gebet.

Liebreicher und allgütiger Gott! auch dann noch bleibst du unser weiser und guter Vater, wenn du uns gleich durch Leiden dieses Lebens züchtigest. Auch in der Krankheit giebst du uns noch immer Proben deines Beistandes, deiner Hülfe, deiner Liebe. Auch da noch erquickest du uns auf mannichfaltige Art. Auch da giebst du uns Gelegenheit, durch unser Verhalten, durch unsere Geduld, durch unsere Ergebung in deinen Willen, durch unser Vertrauen auf deine Weisheit und Güte, unsre Krankheit uns und unsern Mitmenschen nützlich zu machen. Auch da lernen wir unsere Abhängigkeit von dir kennen, deren wir in den gesunden und frühen Tagen des Lebens so leicht vergessen, da entwöhnen wir uns von so mancher Sünde, die uns bey blühender Gesundheit zu oft gefährlich wird, und deren unglückliche Folgen wir zu spät gewahr werden. O laß, Allgütiger auch diesen unsern kranken Mitbruder zu dem allen die Krankheit anwenden, die du über ihn verhängt hast. Laß ihn vor dir bey dem Gefühl seiner mannichfaltigen Fehltritte und Vergehungen sich demüthigen und vergieb ihm dieselbe

selbe um des Erlösers willen der auch für ihn gestorben, der auch ihm einen freymüthigen Zugang zu dir, und deiner Vaterliebe geöffnet hat. — Du kennst das Maas seiner Kräfte. Du wirst auch ihm nicht mehr Leiden auflegen, als er ertragen kann. Noch ist es um einige Schritte zu thun, so steht er am Ziele. Und auch diese Schritte wirst du ihm erleichtern, du, der du ihn auf dem Pfade des Lebens so väterlich geleitet hast. Du weißt es am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art er diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wenn deine Stunde kommt, dann kommt Errettung und Heil mit ihr. In deine Arme wirft er sich als in die Arme des weisesten gütigsten Vaters. Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich bewiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Glücks einführen; sein Tod wird der Weg zur Vollendung, der Uebergang in ein besseres Leben seyn; hilf ihm nur den letzten Kampf standhaft kämpfen, seinen Lauf getrost vollenden, und laß ihn die herrliche Krone erblicken, die am Ende der Laufbahn, auf den Sieger wartet.

So lange noch sein Leiden hier fortdauert, so laß ihn auf Jesum seinen Vorgänger sehn, auf ihn, der so geduldig so standhaft bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz aushielt, der ohne alles Wiedersprechen sich deinem Willen kindlich unterwarf der allen Schrecknissen des Todes und Grabes ruhig und hoffnungsvoll entgegen gieng. Ihm laß ihn nachfolgen! Mit ihm und gleich ihm laß ihn leiden und sterben, damit er auch einst mit ihm, und gleich ihm leben und glückselig seyn möge. Mit dem Sinn Jesu laß ihn beten: Vater! nicht was ich will, sondern was du willst!

willst! Dein Wille o Vater, geschehe! Vater in deine Hände übergebe ich meinen Geist! Amen.

II.

Einige Lieder für Kranke und Sterbende, deren sich der Prediger bey Unterhaltungen mit Kranken bedienen kann. *)

---

1) Ich hab in guten Stunden ꝛc.
Goth. Gesangb. N. 536.

2) Was ists, daß ich mich quäle?
Goth. Gesangb. N. 543.

3) Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig.
Goth. Gesangb. N. 544.

*) Im folgenden Bändchen sollen mehrere Lieder, aus andern vortreflichen Gesangbüchern geliefert werden,

Ende des ersten Bändchens.

selbe um des Erlösers willen der auch für ihn gestorben, der auch ihm einen freymüthigen Zugang zu dir, und deiner Vaterliebe geöffnet hat. — Du kennst das Maas seiner Kräfte. Du wirst auch ihm nicht mehr Leiden auflegen, als er ertragen kann. Noch ist es um einige Schritte zu thun, so steht er am Ziele. Und auch diese Schritte wirst du ihm erleichtern, du, der du ihn auf dem Pfade des Lebens so väterlich geleitet hast. Du weißt es am besten, zu welcher Stunde und auf welche Art er diesen Zustand mit dem künftigen verwechseln soll. Und wenn deine Stunde kommt, dann kommt Errettung und Heil mit ihr. In deine Arme wirft er sich als in die Arme des weisesten gütigsten Vaters. Du wirst dein Kind, an dem du dich schon so gnädig und huldreich bewiesen hast, gewiß nicht verlassen! Bald, bald wirst du es allem Leiden, aller Schwachheit entreißen, und in die Wohnungen der Ruhe und des Glücks einführen; sein Tod wird der Weg zur Vollendung, der Uebergang in ein besseres Leben seyn; hilf ihm nur den letzten Kampf standhaft kämpfen, seinen Lauf getrost vollenden, und laß ihn die herrliche Krone erblicken, die am Ende der Laufbahn, auf den Sieger wartet.

So lange noch sein Leiden hier fortdauert, so laß ihn auf Jesum seinen Vorgänger sehn, auf ihn, der so geduldig so standhaft bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuz aushielt, der ohne alles Wiedersprechen sich deinem Willen kindlich unterwarf der allen Schrecknissen des Todes und Grabes ruhig und hoffnungsvoll entgegen gieng. Ihm laß ihn nachfolgen! Mit ihm und gleich ihm laß ihn leiden und sterben, damit er auch einst mit ihm, und gleich ihm leben und glückselig seyn möge. Mit dem Sinn Jesu laß ihn beten: Vater! nicht was ich will, sondern was du willst!

Pfaff, Heinrich Ludwig,

Kleine auserlesene liturgische Bibliothek für Prediger

Bd.: Erstes Bändchen

Gotha (1793)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Liturg.44(1/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11105263-1
VD18 8049286X-001